

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Fünfunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Baignerring) 24.

Wir richten namentlich an unsere geehrten
Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte,
die Erneuerung des Abonnements bei den
betreffenden Post-Anstalten möglichst
frühzeitig anmelden zu wollen,
damit die Zusendung des Blattes keine Unter-
brechung erleide.

Botschafterwechsel.

Nach sechsundzwanzigjähriger diplomatischer
Wirksamkeit am Goldenen Horn ist Botschafter
Graf Calice in den Ruhestand getreten und der
bisherige Gesandte am Bukarester Hofe Johann
Markgraf Pallavicini wird den verantwortungs-
reichsten und schwierigsten Posten im diplo-
matischen Dienste unserer Monarchie antreten.
Bei den meisten Personalveränderungen, die sich
in unserem diplomatischen Korps ergeben, kann
man sich beruhigt auf die Mittheilung der
offiziellen Verlautbarungen beschränken, weil
unsere internationale Politik in den engen
Kreisen, in welchen sie sich bewegt, nach traditio-
nellen Formeln vom Ballplatze aus geleitet wird
und weder an die besondere Geschicklichkeit der
diplomatischen Vertreter, noch an ihre Initiative
besondere Ansprüche stellt. Anders steht die Sache
jedoch mit dem Rücktritt des Grafen Calice. In
der stillen und ruhigen Art, die diesen Diploma-
ten charakterisirt, hat Calice mit scharfen Augen
und mit einer seltenen Energie die komplizierten
Interessen unserer Monarchie im europäischen
Orient vertreten. Er kam nach Konstantinopel zu
einer Zeit, als der Berliner Kongreß der euro-
päischen Balkanpolitik eine neue Grundlage
gegeben hatte. Die Probleme, denen das
historische Vertragsinstrument ihre akute Schärfe
nehmen wollte, bekamen zwar eine neue
Formulierung, allein fraglich bleibt es auch
heute noch, ob die moderne Fassung nicht
auch eine komplizirtere geworden ist. Freiherr
v. Calice hatte, als er nach Konstantinopel kam,
nicht nur mit der Eifersucht der Pforte zu rech-
nen, welche die territorialen Einbußen, die sie
durch den Berliner Vertrag erlitt, selbst heute
noch nicht überwinden kann, er hatte, was seinem

Amte vielleicht noch größere Schwierigkeiten gab,
auch gegen den Argwohn der Russen anzukämpfen,
die manchen Vortheil, den sie durch die Stipu-
lationen von San Stefano errungen, in dem
Berliner Dokument ausgemerzt sahen. Dazu kommt
noch, daß vor einem Vierteljahrhundert der
Balkan einen Hauptposten in der russischen Rech-
nung bildete, daß damals noch Ignatieff's Pläne
maßgebend waren, daß die Auftheilung des os-
manischen Reiches ein politisches Schlagwort war,
das in allen europäischen Kanzleien als Aktualität
betrachtet wurde. Freiherr v. Calice, der mit
dem Mandate der Aufrechterhaltung des Status
quo nach dem Goldenen Horn ging, hatte also
eine dreifache Aufgabe zu lösen. Er mußte die
Pforte mit der durch den Berliner Vertrag ge-
schaffenen neuen Sachlage befreunden, die Fäden
der russischen Politik überblicken, und Schritt um
Schritt alle Intriguen aufzudecken und zu ver-
eiteln trachten, die den Balkanfrieden bedrohten,
und schließlich mußte er auch mit der intensivsten
Aufmerksamkeit die britischen Diplomaten ver-
folgen, die damals noch eine bedeutende Rolle
am Balkan spielten, bei dem Amtsantritte Calice's
eine umso wichtigere, als zu jener Zeit Gladstone
am Steuerruder saß, der bekanntlich in Balkan-
dingen seine eigenen Anschauungen besaß.

Bergleicht man nun diesen Zustand mit dem
Bilde, das der Balkan heute bietet, so wird man
auch die Erfolge zu bestimmen vermögen, die
Freiherr v. Calice mäßig in Konstantinopel er-
rang. Gewiß: es haben da auch Verhältnisse mit
hineingepielt, die nicht auf das Verdienstkonto des
Botschafters zu stellen sind. Das große Debacle,
das Rußland erleiden mußte, hat wohl mehr zu
der friedlichen Entwicklung beigetragen, als die
größte diplomatische Kunst es vermocht hätte.
Aber es ist schon an sich ein seltenes Lob, das
man dem scheidenden Botschafter spenden muß,
wenn man sagt, daß Freiherr v. Calice von der
Position eines mit Mißtrauen und Argwohn be-
trachteten Diplomaten sich mit zäher Geduld
auf die Höhe eines Vertrauten nicht nur des
Großherrn, sondern auch eines Führers des diplo-
matischen Korps emporzuschwang. Man wird wohl
nicht fehlgehen, wenn man es diesem Einfluß zu-
schreibt, daß Lobanoff im Jahre 1897 die Zweck-

mäßigkeit einer Entente mit unserer Monarchie er-
kannte und daß derart ein Zusammenschluß Oester-
reich-Ungarns und Rußlands sich ergab, dessen
Vortheile schon dadurch erkenntlich sind, daß er
schon drei russische Kanzler überdauernte. Diese Ent-
ente, in welcher von russischer Seite wohl das Ein-
geständniß des österreichisch-ungarischen Einflusses
am Goldenen Horn ausgedrückt ist, gab
der russischen Balkanpolitik eine neue Wen-
dung. Die Petersburger Kreise richteten ihre
Aufmerksamkeit nach dem fernen Osten. Mit wel-
chem Erfolge — das ist bekannt. Die Niederlage
Rußlands auf den mandchurischen Gefilden, die
dadurch bewirkten Ummwälzungen im Innern des
Czarenreiches gaben auch der Mission des Frei-
herrn v. Calice einen neuen Inhalt. Er hatte
nun die Vertretung der Ententemächte zu über-
nehmen und demgemäß auch die Vertretung des
von Rußland und Oesterreich-Ungarn gemeinsam
entworfenen Mürzsteiger Reformprogramms. Das
Balkanproblem bekam wieder eine neue Formu-
lierung. Unser Botschafter mußte als getreuer
Mittler zwischen Mazedonien und der Pforte
wirken, er mußte die britische Politik mit den
Reformplänen befreunden und vielleicht oft in
langen Stunden alle Geschicklichkeit aufwenden,
um die deutschen Interessen, die in der Türkei
immer größere Ausdehnung gewinnen, mit seinen
Plänen in Einklang zu bringen. Er sah Schwie-
rigkeiten auf allen seinen Wegen, und wenn man
die Ereignisse der nächsten Zukunft kontemplirt, in
Erwägung zieht, wie die Dinge auf dem Balkan
sich entwickeln müssen, da muß man wieder unum-
wunden sagen, daß die treue Wacht des Freiherrn
v. Calice die wärmste Anerkennung verdient, daß
aber Verhältnisse, die abzuwenden nicht in seiner
Macht gelegen, heute eine Situation schufen, die
kaum weniger schwierig ist als jene, die Calice
bei seiner Ankunft in Konstantinopel vorfand.

Dem neuen Mann, Markgrafen Pallavicini,
geht der Ruf eines geschickten Diplomaten voraus.
Inwiefern er in das komplizierte Getriebe der
Balkanverhältnisse einzudringen vermochte, darüber
können wir uns kein Urtheil bilden. Der Posten
in Bukarest, der in unserem diplomatischen Korps
als Vorstufe zu hohen Aufgaben betrachtet wird
— Graf Goluchowski und der jetzige Botschafter

Reisebilder.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Berggipfelnichtblau lag der Genfer See hinter
den blendend weißen Quaimauern. So hat ihn von
dieser Stelle aus die Kaiserin-Königin gesehen an
jenem Septembertag, als sie zwischen dem zwölften
und dreizehnten Baum von der Rhonebrücke auf-
wärts der tödliche Streich traf. Die schönen Bäume
sahen heute verdurstet und verbrannt aus. Die ganze
Gegend um Genf bis nach Savoyen hinein verwelkt
und verdorrt, denn es hat hier seit drei Monaten
nicht geregnet, und seit sechsunddreißig Jahren hat
man nichts Aehnliches an Hitze und Dürre in dem
ganzen Umkreis der Südwestschweiz erlebt. Auch die
Montblanc-Kette sah grau durch die stimmernde Hitze,
nur der höchste Grat hatte sein Schneekleid behalten.
Die Rhone hatte es diesmal gar nicht eilig, den
schönen See zu verlassen; mit wenig Wasser und
schönen See zu verlassen; mit wenig Wasser und
noch mageren Zuflüssen wand sie sich durch ihr tief
eingetiffenes Bett gegen Lyon hinunter, als graute
ihre vor dem Schicksal, das in dieser ungeheuren
Fabrikstadt ihrer harrete. Räder treiben, Dampf
lefern, als Nußwasser über die rauchgrauen schmutzi-
gen Straßen gespritzt werden, sich selbst verlieren
in häßlichem Nützlichkeitsdienst! Arme, schöne,
grüne Rhone! Was ist aus dem Reiz des einst so
klaren, grünen, köstlich jugendlichen Bergstromes ge-
worden, wenn man seiner unterhalb Lyons wieder
ansichtig wird! Lyon ist eine Monstrestadt geworden,
aber sie hat den Fluß fast aufgezehrt. Schlot an
Schlot und Zinstasernen an Zinstasernen, ein paar
große, aber ebenso eintönig baulich eingefaßte Plätze,
das ist das Stadtbild von Lyon.

Der Besuch der architektonischen Merkwürdigkeiten
kann leicht in einer halben Stunde abgemacht werden.

Eine Merkwürdigkeit jedoch besitzt diese für den ästheti-
schen Touristen so ausgiebige Stadt, die es verdient, daß
man sogar das Opfer eines sommerlichen Aufenthalts in
diesem Glühofen Lyon bringt: das historische Museum
der Gemebe im Börsegebäude. In hohen schönen
Räumen ist diese einzigartige, mit Recht welt-
berühmte Sammlung untergebracht und in muster-
giltiger, auch dem Laien eine Fülle von Kenntniß
vermittelnder Weise geordnet. Die Sammlung be-
ginnt mit Geweben aus Gräberfunden Egyptens,
Griechenlands und Aethiens. Einige Stücke aus
Ghönizien sind besonders merkwürdig durch die
figurenreichen Muster. Dann folgen chronologisch
geordnet Saisonsstoffe aus Byzanz und Altperien,
der muselmanischen Kunst Hoch- und Kleinasiens, die
Erzeugnisse maurischer Webereten aus Nordafrika
und Spanien, deren Einfluß auf die spätere Seiden-
weberei der italienischen Renaissance in Farben und
Mustern deutlich veranschaulicht ist. Dann sieht man,
wie der Geschmack sich klärt, die Muster immer feiner
in der Form werden, wie Flandern und endlich
Frankreich die Führung dieser Industrie übernehmen.
Daß die Erzeugnisse aus französischen Establishments
hier in der Mehrzahl sind, ist begreiflich. Besonders
überflüssig sind die Epochen von Louis XIII.,
dessen Minister Gilbert als der Schöpfer der franzö-
sischen Seidenindustrie gilt, angefangen zusammen-
gestellt. Die schwere, prozige Kraft der Stoffe aus
der Zeit Louis' XIV., die spielerischeren Muster
der Epoche Louis' XV., dessen mächtige Geliebte
Madame Dubarry den Geschmack für chinesische
Motive in Mode brachte. Endlich die feinen Farben,
die Blumen- und Wandmotive der Zeit Louis' XVI.,
die wieder von den schweren Geweben mit strengem
Stil des Empire abgelöst werden.

Wer in Lyon noch nicht genügend erfahren

haben sollte, was Kohlenrauch ist, der mag der
Schnellzug Lyon—Marseille im Sommer benutzen,
wo man bei einer Temperatur von 35 Centigrad
im Schatten dem Ersticken in den Waggons nur
durch Offenhalten aller Fenster entgehen kann.
Gründlicher als in diesem Rapid kann man nirgends
in Europa mit Kohlenruß überschüttet, zugebedt, in
einen Rauchfangkehrer verwandelt werden. Der
Portier des „Grand Hotel“ hatte aber behauptet, der
beste Zug von Lyon nach Biarritz sei eben dieser
Rapid, der halb Frankreich in vierzehn Stunden
durchläufe, von fünf Uhr Nachmittags ab Lyon und
Morgens um sieben in Biarritz eintreffe. Für eine
solche enorme Strecke noch unglücklich! Und es
wurde Abend. Da war man in Tarascon, dem durch
Alphonse Daudet's Romanfigur Tartarin literarisch
berühmt gewordenen Ort.

Man vertauschte den Mittelmeer-Rapid mit dem
Schnellzug nach Toulouse. Kohlenstaub, Hitze, Ueber-
füllung der Wagen waren die gleichen geblieben.
Ebenso der verdüsterte Charakter der Landschaft.
Denn südwärts von Lyon hatte es seit vier Monaten
nicht geregnet. Bei Certe sah man das Mitteländische
Meer aufblitzen, doch fiel die Nacht hernieder. Und
es wurde Morgen. Da war man — durchaus nicht
in Biarritz, sondern in Toulouse, wo ein abermaliger
Wagenwechsel stattfand und man erfuhr, daß es nun
nur mehr einen Omnibuszug gebe und dieser gegen
sieben Uhr Abends in Biarritz eintreffen würde! O
über den blinden Glauben an einen Hotelportier in
Lyon! Ein mit eleganten Reifeffekten ausgestatteter,
im Uebrigen sehr höflicher älterer Herr tröstete mich,
daß man schon um Mittag in Lourdes eintreffen
würde, denn dorthin wollte ich wohl? Er konnte sich
über meine verneinende Antwort nicht beruhigen.

in Petersburg Freiherr v. Nehrenthal vertreten unsere Monarchie früher am rumänischen Hofe — ist gleichwohl kein Amt, das an besondere Fähigkeiten seines Trägers appelliert. Es ist, was man im Diplomatenjargon einen Ruheposten nennt. Allein der Gesandte in Bukarest hat in der That, die seine Würde ihm läßt, Zeit und Gelegenheit, die Verhältnisse des Balkans zu studieren, und in früheren Jahren konnte er sich auch eine recht nützliche Personenkenntnis in Bukarest aneignen, da die Hauptstadt Rumäniens bis vor kurzer Zeit das Hauptquartier der russischen Balkanagitatoren und politischen Sendlinge gewesen ist. Auch die mazedonischen Intriquen führen häufig dorthin, und so kann Markgraf Pallavicini eigentlich nicht als Neuling auf dem schlüpfrigen Boden der Balkanpolitik betrachtet werden. Mit seiner Erhebung zum Botschafter hat der Markgraf eine fast erdrückende Bürde auf sich genommen. Wenn nicht alle Zeichen trügen, wird das Balkanproblem in absehbarer Zeit mit frischer Schärfe sich der europäischen Aufmerksamkeit aufdrängen. Der Sultan ist trotz aller offiziellen Beschwichtigungsversuche ein schwerkranker Mann. Die mazedonischen Nationalitäten treffen eifrig Vorbereitungen, um günstige Momente für ihre Ziele zu benützen. Das Anwachsen deutschen Einflusses wendet die Augen der Briten wieder nach Stambul, die diplomatischen Intriquen sind am Goldenen Horn wieder im lebhaften Schwunge. Dem neuen Botschafter wird im ersten Augenblick die Vertrautheit mit dem Boden fehlen, in welchem er fest Wurzel fassen soll. Ungleich seinem Vorgänger wird er nicht mehr Führer, sondern das jüngste Mitglied des diplomatischen Korps sein. Große Interessen stehen auf dem Spiel, und man übertreibt nicht, wenn man behauptet, daß von dem Taft des neuen Mannes die weitere Durchführung des Reformprogramms, also der Friede auf dem Balkan, abhängt. Man hat also alle Ursache, diesen Botschafterwechsel als ein Ereignis von großer Bedeutung zu bezeichnen.

Budapest, 26. September.

* Ministerpräsident Alexander Tisza wird sich gegen Ende der Woche oder spätestens in den ersten Tagen der nächsten Woche nach Wien begeben, wo ein gemeinsamer Ministerrat zur Feststellung des gemeinsamen Budgetvoranschlages stattfinden wird. Wesentliche Änderungen werden in dem Budgetvoranschlag diesmal nicht vorkommen. Das ungarische Budget wird erst nach diesem Ministerrat in endgültiger Weise festgestellt werden, da die Raten für die gemeinsamen Ausgaben selbstverständlich erst im gemeinsamen Ministerrat bestimmt werden. Bei Gelegenheit der Anwesenheit des ungarischen Ministerpräsidenten in Wien wird auch die Frage des Zeitpunktes der Einberufung der Delegationen zur Erörterung und voraussichtlich auch zur Entscheidung gelangen. — Uns wird aus Wien telegraphisch: An der gemeinsamen Minister-

berathung nehmen außer den gemeinsamen Ministern auch die beiderseitigen Ministerpräsidenten und Finanzminister theil. Für den Zusammenritt dieses Ministerraths ist der 30. d. in Aussicht genommen, für welchen Termin jedoch noch die Zustimmung der ungarischen Herren ausständig ist. Der Ministerrath wird auch den Eröffnungstag der Delegationsession endgültig festzusetzen haben. Wie gemeldet, ist hierfür der 25. November in Aussicht genommen.

* Die Meldung eines Wiener Blattes, daß die Abberufung des österreichisch-ungarischen Botschafters am Berliner Hof, Herrn v. Szögyen-Marich, beschlossene Sache sei, wird von zuständiger Seite als d u r c h a u s u n b e g r ü n d e t erklärt.

* Wir erhalten heute vom Magistrat der Stadt Temesvár mit Bezug auf den auch von uns reproduzierten Bericht des „Ung. Telegr.-Korr.-Bureaus“ über die Beschlüsse der jüngsten Generalversammlung der Temesvárer Stadtrepräsentanz folgende telegraphische Mittheilung:

„In Ihrem geschätzten Blatte ist über die jüngste Generalversammlung der städtischen Repräsentanz in Temesvár auf Grund der Meldungen des „Ung. Tel.-Korr.-Bur.“ und anderer Quellen ein unrichtiger und verzerrender Bericht erschienen, um dessen freundliche Richtigstellung wir bitten. Es ist nicht richtig, daß der Magistrat sich darauf beschränkt hätte, in seinem Antrag die Bestellung des Porträts Ludwig Rossuths anzumelden; die Wahrheit ist vielmehr, daß der Magistrat mit der Meldung über die Fertigstellung des Porträts zugleich den Antrag gestellt hat, daß das Bild am 20. März, als der Jahreswende des Todesjahres, im Rahmen einer Gala-Generalversammlung enthüllt werden soll. Freig ist ferner, daß der Magistrat die meritourche Verhandlung der auf die Entfernung des Militär-Denkmal und der an dem Stadthause angebrachten Lateinischen Inschrift bezüglichen Punkte des Antrages für unzuständig erklärt habe. Die Wahrheit ist, daß der Magistrat den Antrag gestellt hat, die Anträge vor der meritourchen Beschlußfassung in einer vom Stadtmagistrat zu entscheidenden Kommission — in welche auch die Antragsteller zu wählen wären — eingehend zu berathen und mit motivirtem Gutachten wieder vor die Generalversammlung zu bringen. Schließlich ist es nicht richtig, daß die Stadt schon vor zwölf Jahren oder überhaupt schon früher die Entfernung des Militär-Denkmal und der erwähnten Inschrift beschlossen hätte, nachdem diese Fragen erst jetzt auf die Tagesordnung gelangt sind und schon ihrer Natur nach eine vorhergehende Berathung und Vorbereitung im Ausschusse erheischen.

Der Stadtmagistrat.

* Gestern verzeichneten die Blätter die Nachricht, daß der Abgeordnete Madár Burgyán demnächst zum zweiten Staatssekretär im Handelsministerium ernannt werden soll. Wie nun aus kompetenter Quelle gemeldet wird, entbehrt diese Nachricht jeder Begründung, umso mehr, als man gar nicht daran denkt, im Handelsministerium eine solch überflüssige Stelle zu kreiren.

Die Honvédartillerie.

— Zekelfalussy beim König. —

Honvédminister Ludwig Zekelfalussy weilt heute in Wien, wo er mit dem Kriegsminister Pitreich betreffend die Honvédartillerie

konferierte und dann bei Sr. Majestät in Audienz erschien. Die Vorbereitungen zur Errichtung der Honvédartillerie werden übereinstimmenden Meldungen zufolge demnächst getroffen, daß bereits im Budget für das Jahr 1907 die erste Rate zur Beschaffung des Geschützmaterials eingestellt sein wird. Der Honvédminister wird übrigens gleich zu Beginn der Parliamentscampagne Anlaß nehmen, über die Organisation der Honvédartillerie und dem Stadium, in welchem sich die Vorbereitungsarbeiten befinden, detaillierte Aufklärungen zu geben.

Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Wien: Heute Vormittags fand zwischen dem gemeinsamen Kriegsminister Pitreich und dem Honvédminister Zekelfalussy eine Konferenz statt, der auch Staatssekretär Franz Bolgár beiwohnte. Die Konferenz betraf Fragen der Honvédartillerie. Wie wir weiter erfahren, erstattete Honvédminister Zekelfalussy anlässlich seiner Audienz bei Sr. Majestät in Schönbrunn Bericht über verschiedene laufende Angelegenheiten seines Ressorts. Der Minister fuhr mit dem Nachmittagszuge nach Budapest zurück.

Ueber die heutigen Berathungen wird dem offiziellen „Ország“ aus Wien berichtet: Seit einigen Tagen weilt der Staatssekretär im Honvédministerium Franz Bolgár hier, und gestern Abends ist auch Honvédminister Ludwig Zekelfalussy eingetroffen. Der Honvédminister erschien heute Vormittags in Begleitung des Staatssekretärs Franz Bolgár und des Ministerialraths Bayér im Kriegsministerium, woselbst die Herren mit dem gemeinsamen Kriegsminister Pitreich eine längere Konferenz hatten. Meinen Informationen zufolge bildete die Dotirung der Honvéd mit Artillerie den Gegenstand der Berathung. Nachmittags 1 Uhr fuhr der Honvédminister nach Schönbrunn, woselbst er sich bei Sr. Majestät zur Audienz meldete. Zekelfalussy war seit Uebernahme des Honvédministeriums erst einmal in Audienz beim König, so daß die in sein Ressort gehörenden und des Reserats harrenden Agenden sich stark angehäuft haben. Die heutige Audienz hatte hauptsächlich den Zweck, Sr. Majestät über die angesammelten laufenden Angelegenheiten Bericht zu erstatten. Wir kommen jedoch der Wahrheit nahe, wenn wir annehmen, daß in der heutigen Audienz auch die Frage der Honvéd-Artillerie zur Sprache gekommen ist. Das Honvédministerium hatte diese Frage nie definitiv von der Tagesordnung abgesetzt und die Dotirung der Honvéd mit Artillerie ist seit Langem einer der Programmpunkte des Ministeriums. Derzeit hat der Umstand, daß bei der österreichischen Landwehr die Vorbereitungen zur Errichtung der Artillerie in Angriff genommen wurden, der Frage der ungarischen Honvéd-Artillerie gesteigerte Aktualität verliehen und das Honvédministerium in die Lage versetzt, im Interesse der Lösung dieser Frage neue Schritte zu unternehmen. Wenn das Parlament geneigt ist, für die Errichtung der Artillerie Opfer zu bringen, dann steht dem kein Hindernis im Wege, daß die ungarische Honvéd innerhalb der zur Organisation technisch notwendigen Zeit auch mit Artillerietruppen versehen sei. In das nächstjährige Budget ist übrigens schon zu diesem Zwecke ein gewisser Betrag eingestellt, welcher

fragte, ob ich denn nicht katholisch sei, und auf meine Bejahung dieser Frage setzte er mir auseinander, daß es doch nicht angänge, die Gelegenheit zu versäumen. Eben jetzt geschah wieder „nombre des miracles“, denn der große Marienfest, 8. September, sei nahe. Schon jetzt sei eine Unmenge von Pilgern da, die großen Prozessionen würden aber für eben den 8. September erwartet.

Immer weiter fahen die Kastanien-, Maulbeeren- und Pflanzungen aus; der Mais klein, verküppelt, die Wiesen gelbgebrannt. Die in normalem Zustande sicher unendlich fruchtbare, gut angebaute, leicht gewellte Ebene, das Vorland der Pyrenäen, zeigte alle Merkmale eines totalen Mißwachses. Hier hat es seit fünf Monaten nicht geregnet! Zwei geistliche Herren aus Toulouse, die ich später in Biarritz sprach, gaben traurige Berichte über die furchtbare Dürre, unter der ganz Südfrankreich in diesem Sommer litt. Alles sei verloren, Getreide, Kartoffel, Mais, Hafer. Das Obst falle verrotzt ab. Nur der Wein werde großartig, reichlich und süß. Aber der sei völlig entwerthet, seit die Antialkoholbewegung die Welt erfasst habe. Die Weinbauern hätten ihre Ernte seit fünf Jahren in den Kellern, alle Aufbewahrungsräume seien längst ungenügend, es sei für das Weinbauende Frankreich der finanzielle Ruin. Als ich einzuwenden wagte, sie selber, die geistlichen Herren, predigten doch zu meist gegen das Trinken, meinten sie: nur gegen den Branntwein und das fremde Bier. Aber Wein, der könne Niemandem schaden. Besonders der um Toulouse wachsende, der von echtem Bordeaux nicht zu unterscheiden wäre und der auch zumeist dahin ginge, um von dort als Bordeaux etikettirt in die Welt hinausgeschickt zu werden. Die beiden geistlichen Herren interessirten sich auch sehr für den Stand der Weinkultur in Ungarn und für die Frage der Trennung zwischen Ungarn und Oesterreich.

Dann meinten sie: wie würden sich dazu die österreichische wie die ungarische Rechte verhalten? Es schien ihnen nicht gerathen, jetzt dergleichen Werthe zu behalten. Sie zeigten sich auch sehr verärgert über die Lage des russischen Geldmarktes und einigermaßen zerknirscht über das viele französische Geld, das in Rußland placirt ist. Es waren Ordensgeistliche, die des Seebades wegen in Biarritz weilten, deren Kloster aber in Toulouse entschieden nicht zu den Beiratsorten zu gehören schien. Bei ihren Klagen über die Mißernie erlaubte ich mir die Bemerkung, daß da wohl staatliche Hilfe einsetzen werde. Die Antwort, die ich hierauf erhielt, will ich hier aber lieber verschweigen. Dies also war Toulouse-Tolosa, die Hauptstadt der Tectosagen im alten Gallien, eine heilige Stadt, die den Schatz des Stammes hütete, ehe sie von den Römern erobert wurde. Westgothen und Franken haben den schon in einem reichen Fruchtlande liegenden Ort nach einander besessen, als die Römer ihre Legionen aus Südgalien zum Schutz Italiens zurückziehen mußten. Im frühen Mittelalter ein blühendes Feudalreich unter den Grafen von Toulouse, wurde die Stadt ein Mittelpunkt der religiösen Reformer des XIII. Jahrhunderts: der Albigenser, gegen die Simon von Montfort den Kreuzzug führte. Mit furchtbarem Grausamkeit wurde die Kezerei ausgerottet. Aber der grüblerische Reformgeist war nicht ganz erloschen. Auch die calvinistische Bewegung schlug in Toulouse, deren Universität inzwischen einen europäischen Ruf erlangt hatte, hohe Wogen. Damals wurde ein Fünstel der Bevölkerung als Keher von der Inquisition getödtet. Hier ist auch noch im Jahre 1762 jener Jean Calas unter der Anklage, seinen Sohn getödtet zu haben, damit er nicht zum Katholizismus übertrete, gerädert worden, dessen Unschuld nachher durch Voltaire so glänzend bewiesen wurde. Religiöse Schwärmerie, kirchliche Macht,

gläubiger Fanatismus haben von jeher auf diesem Boden geblüht, den nun die Pyrenäenbahn durchzieht. Bei Lourdes ist die einzige Stelle, wo sie wirklich in die Berge tritt, denen sie sonst meist so fern bleibt, daß nichts von ihnen zu erblicken ist. Die Bahn läuft in angenehmer Höhe den ganzen Ort entlang, so daß man ganz Lourdes bequem aus dem Coupéfenster überblicken kann: die Lage der Grotte, in der das Gauerkind Bernadette Soubirous die heilige Maria erblickte, die prachtvolle gothische Kirche auf der Anhöhe mit ihren Terrassen, die eben dicht mit Menschen besetzt waren, der malerische Felskegel mit der alten Burg, der durch die Pilgerzüge und die durch diese hervorgerufenen Industrien wohlhabend gewordene freundliche Ort rund um den Burgberg, die schön bewaldeten Höhen ringsum und im Hintergrund die erhabenen Felsenhäupter der Pyrenäen. Lourdes besitzt den stattlichsten und elegantesten aussehenden Bahnhof beinahe der ganzen Strecke. In der Nähe der Grotte ist ein ganzer Stadttheil für die Aufnahme der Pilger entstanden; Klöster, Spitäler, Hospitäler für Kinder, für Greise. Das weitausförmigste Gebäude ist St. Frai, eine Stiftung der Marquise dieses Namens, das Spital, in welches die meisten der Kranken zur Zeit der Pilgerzüge gebracht werden. Die mit den trains blancs, deren Schrecken Solas Meisterfeder so anschaulich geschildert hat, in der Wunderstadt ankommen.

Mein frommer Reisegefährte war am Ziel. An seiner statt stiegen zwei Damen ein, jede mit einem großen verlötheten Blechgefäß voll Lourdeser Wasser. Sie erzählten, diesmal habe es im Ganzen sechs Wunder gegeben, klagten aber dann sogleich über die furchtbare Hitze und Dürre, von der auch die Gegend um Lourdes heimgejucht sei. Auf meine bescheidene Anfrage, warum man denn das Wunderbild nicht dieser Wetterkalamität wegen anginge, er-

die Kosten der ersten Periode der Organisierung ... Der Betrag ist wohl nicht groß, nach-

Die Vorgänge in Rußland.

Zimmer abenteuerlicher klingen die Meldun- gen aus Rußland. So wissen Londoner Blätter

Die Reisen der Czarenfamilie.

Paris, 26. September. „Echo de Paris“ ver- zeichnet das Gerücht, Czar Nikolaus werde mit

Der Besuch des Czaren in dem Pyrenäenbad ist unter den gegenwärtigen Umständen nicht

Verhinderung der Maßnahmen zum Schutze der Czarin Witwe.

London, 26. September. Aus Kopen- hagen wird der „Daily Mail“ gemeldet, daß die

Petersburg, 26. September. (Privat-Tele- gram m.) Die Audienz des Ministerpräsidenten Sto-

lypin auf der Nacht „Standard“ beim Czaren betraf die Modalitäten des Verkaufs von zehn

Die Auflage gegen die Unterzeichner des Wyborger Manifestes.

Petersburg, 26. September. Der in der aus- ländischen Presse viel behandelte angebliche Konflikt

Hinrichtungen in Odeffa.

Odeffa, 26. September. Die Revolutionäre Maljess aus Sapotisch und Demidoff aus

Die Meutereien in der Armee.

Berlin, 26. September. Aus Lodz ist eine ganze Kompanie eines Jekaterin- burger Regiments wegen Meuterei

Agitation in den Schulen.

Petersburg, 26. September. In den Hoch- schulen und anderen Schulen macht sich eine

Bauernunfälle.

Moskau, 26. September. Nach Berichten hiesiger Blätter breitet sich der am 21. d. aus Wjatka

Ein Meeting von Studentinnen.

Petersburg, 26. September. Am 22. d. fand ein politisches Meeting der Peter- sburger Studentinnen statt.

Schon die Frage, ob die Hochschulen wieder zu eröffnen sind, erklärte die erste Rednerin, „bemeist die

Eine zweite Rednerin erklärte: Die liberale Presse behauptet, daß die Studentenschaft ermüdet sei, ihre

Es traten noch mehrere Rednerinnen auf, die hauptsächlich den beiden sozialistischen Parteien und

Schließlich einigten sich die beiden Parteien und bean- tragten eine gemeinsame Resolution, welche mit der von

Bombenattentat auf den Generalkaassanwalt von Finnland.

Helsingfors, 26. September. Kurz nach Mitternacht explodirte vor dem Hause des

Gefprensie Anarchistenversammlung.

Wasa, 26. September. Gestern Abends versuchte eine starke, von einem Offizier ge- führte Polizeiabtheilung im Café

Eine verhaftete Nihilistin.

Toulouse, 26. September. Die vor einigen Tagen verhaftete junge Nihilistin soll vom russischen Exekutivkomitee in Lausanne beauftragt

Riga, 26. September. Ein empörendes At- tentat, das alle früheren in Schatten stellt, wurde gestern Abends in der Mitauer Vorstadt von einer

Er mordung eines Fabrikleiters.

Berlin, 25. September. Aus Russisch- Polen wird gemeldet: Der frühere Besitzer der

Die Raubanfälle der letzten Tage.

London, 26. September. Aus Petersburg berichtet der „Daily Telegraph“, daß revolutionäre

Aus Sieble.

Warschau, 26. September. (Privat-Tele- gram m.) Aus Sieble wird gemeldet: Das

Petersburg 26. September. (Privat-Tele- gram m.) Die Witwe des Generals Trepoff

hat von der russischen Regierung 300,000 Rubel erhalten.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Munizipalausschuss.

Budapest, 26. September. Die hauptstädtische Repräsentanz wählte in ihrer heutigen Generalversammlung die Magistratsrath-Stellvertreter Dr. Theodor Bódy und Desider Nényi einhellig zu Magistratsräthen, den Fiskal Koloman Melha zum Direktor des kommunalstatistischen Amtes. Durch diese Wahl ließ der Munizipalausschuss würdigen Beamten, die sich durch Eifer, Fachkenntnis und Strebsamkeit hervorgethan, verdiente Anerkennung zu theil werden. Die Tagesordnung der Berathung war ziemlich belanglos, und hätten nicht Angelegenheiten persönlicher Natur Veranlassung zu lebhaften, stellenweise leidenschaftlichen Diskussionen geboten, wären die zahlreichen Besucher der Versammlung kaum auf ihre Rechnung gekommen. Anlässlich der Verhandlung der Magistratsunterbreitung betreffend die Verpachtung der Pester Redoute ergriff Dr. Hugo Preyer die Gelegenheit, um gegen „einen Theil“ der Presse, die den Munizipalausschuss verdächtigt hatte, scharf loszuziehen. Wir verstehen die Entzweiung Preyer's und erachten es für gerechtfertigt, daß er sich dagegen auflehnt, daß der Munizipalausschuss ungerechtfertigterweise verunglimpft und herabgesetzt werde, doch hätten wir erwartet, daß er seine energische Abwehr nicht gegen „einen Theil“ der Presse richtete, sondern gegen das betreffende Blatt allein, das ihm und der Repräsentanz die Unbill zugefügt hatte.

Der zum Reichstagsabgeordneten gewählte Bürgerchulprofessor Joseph Simkó hatte bei der Stadtbehörde um einen einjährigen Urlaub angefragt und der Magistrat proponirte, dem Gesuche Folge zu leisten. Diesen Antrag bekämpfte Dr. Alexander Polácsék, der die Ansicht verfocht, daß Simkó im Sinne des Inkompatibilitätsgesetzes seiner Professorenstelle entsagen müsse. Mit 45 gegen 41 Stimmen wurde jedoch die vom Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy befürwortete Magistratsvorlage angenommen.

Die Generalversammlung nahm folgenden Verlauf:

Vorsitzender Oberbürgermeister Koloman Fülep eröffnete die Versammlung, worauf Obernotar-Stellvertreter Anton Földváry die Einläufe verliest, darunter den Bericht des Bürgermeisters, wonach die in Amerika mohnhaften Ungarn der Hauptstadt für ihre anlässlich der Enthüllung des Washington-Denkmal's betundene Gastfreundschaft und Opferfreude Dank aussprechen.

Dr. Rudolf Sabas richtet an den Bürgermeister die Frage, welche Vorkehrungen die Stadtbehörde getroffen habe, damit die Hauptstadt anlässlich der Verherrlichung der Kaiserin Elisabeth II. und seiner Getreuen durch Budapest, ferner bei der Trauerfeierlichkeiten ihre Bietat in würdiger Weise zum Ausdruck bringen könne. — Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy theilt mit, daß sich das Arrangement der Trauerfeierlichkeiten in den Händen der Regierung befinde. Der Oberbürgermeister und Redner werden Alles veranlassen, damit die Hauptstadt sich an der patriotischen Feier entsprechend theilhaftige.

Es folgt die Tagesordnung. Magistratsrath-Stellvertreter Dr. Theodor Bódy referirt die Magistratsvorlage, demgemäß die Pester Redoute gegen eine Jahresmiete von 38,000 Kronen auf 15 Jahre an Ludwig Eva zu vermieten sei, wogegen der Pächter die Verpflichtung übernehme, 30,000 Kronen in das Objekt zu investieren.

Dr. Wilhelm Wássonvi ist nicht geneigt, die Redoute auf 15 Jahre zu vermieten, umsonstiger als die offerirte Pachtsumme absolut nicht verlockend sei. Es gehe keineswegs an, daß die Redoutenräte an einen Pächter vergeben werden sollen, die Stadtbehörde möge sie auch weiterhin verwalten. Redner wünscht, daß die Redoutenräte zu Zwecken von kulturellen Institutionen, Vereinen und für Volksversammlungen reservirt werden.

Dr. Hugo Preyer beginnt seine Rede mit einem scharfen Ausfall gegen „einen Theil der Presse“, welcher aus Anlaß der Redoutenverpachtung gegen die Stadtbehörde und die Repräsentanz verdächtigende Artikel veröffentlicht hat. Es gehöre — sagte er — moralischer Muth zur Meinungsäußerung, wenn hinter dem Rücken niederträchtige Verleumdung und Terrorismus lauere. Die Repräsentanz könne sich Fehler zuschulden kommen lassen, doch müsse sie dagegen protestiren, daß ein verkommener Theil der Presse die Mitglieder des Munizipalausschusses als „Panamisten“ hinstelle. (Großer Lärm. Rufe: Nennen Sie das Blatt.)

Joseph Szadovszky: Schmutzige Presse. Dr. Arpad Földes: Man darf über so etwas nicht im Allgemeinen sprechen.

Joseph Surányi: Wir wollen den Namen des betreffenden Blattes hören!

Dr. Hugo Preyer: Ich spreche im Allgemeinen. Man darf nicht im Vorhinein sagen, daß Jedermann, der eine entgegengesetzte Ansicht vertritt, ein Panamist ist und kein Gefühl für die Interessen der Hauptstadt hat. Ein solcher Vorwurf muß zurückgewiesen werden. (Zustimmung.) Redner erklärt in längerer Ausführung, den motivirten Antrag des Magistrats zu acceptiren.

Dr. Wilhelm Wássonvi hält die allgemein gehaltene Zurückweisung des gegen die Repräsentanz gerichteten Angriffes geradezu für unrichtig, als den Angriff selbst. Die Repräsentanz möge, wenn sie sich belei-

digt fühlt, den Retorsionsweg betreten. — Peter Katic's schließt sich der Ansicht Wássonvi's an. — Anton Rémai unterstützt das Cynische Offert, während Dr. Arpad Földes den Wunsch äußert, daß der Pächter zu verpflichten sei, die Redoutenräte auf Wunsch des Magistrats für kulturelle Zwecke stets zu einem im Vorhinein fixirten Preise zu überlassen. — Noch spricht Johann Gundel für den Magistratsantrag, worauf Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy das Wort ergreift, um auszuführen, daß die Redoute in der Vergangenheit für kulturelle Zwecke kaum in Anspruch genommen worden sei. (Widerspruch.) Es wurden in der Redoute Konzerte und Tanzunterhaltungen arrangirt, jedoch kaum zwei bis drei Volksversammlungen (wobei man allerdings das Mobiliar ruinirte). Redner könne nicht einsehen, weshalb ein günstiges Pachtoffert nicht acceptirt werden sollte, da es doch evident sei, daß die Verwaltung in eigener Regie nicht rentabel sei. Er sei ein Anhänger der Uebernahme der Verkehrs- und Beleuchtungsunternehmungen in städtische Regie, jedoch nicht der Arrangirung von Konzerten und Tanzunterhaltungen in städtischen Betrieb. (Beifall.)

Bei der Abstimmung wird der Magistratsantrag mit 138 gegen 89 Stimmen angenommen.

Vorsitzender Oberbürgermeister Koloman Fülep veröffentlicht hierauf das Wahlergebnis. In dem Wahlskreise hatten sich 316 Repräsentanten betheiligt. Gewählt wurden: zu Magistratsräthen Dr. Theodor Bódy mit 313, Desider Nényi mit 312 Stimmen, zum Oberfiskal Koloman Melha mit 220 Stimmen (auf seinen Gegner Dr. Franz Koblér waren 96 Stimmen entfallen) und zum Direktor des kommunalstatistischen Amtes der einzige Bewerber Dr. Gustav Thirring. Die Gewählten legten mit Ausnahme des abwesenden Magistratsrathes Nényi sofort den Amtseid ab. In der nächsten Generalversammlung wird die Wahl des Obernotars, eines Fiskals und eines Bezirksarztes stattfinden.

Die Repräsentanz genehmigte die Magistratsvorlage, demgemäß der Bericht der für die Unterbreitung der Gekochten Fleischkassie entsendenden Kommission der Generalversammlung im Laufe des Monats Oktober unterbreitet werden soll.

Desgleichen wird der Magistratsantrag bezüglich der Ablösung der Cséry'schen Rehrichthausführ-Unternehmung angenommen und beschlossen, daß die Hauptstadt die Rehrichthausführ ein Jahr lang probeweise in eigener Regie besorgen lassen wird.

Die Generalversammlung urgirt neuerdings beim Minister des Innern die Genehmigung des Statuts über die Ordnung der Gründe, dessen Mangel der Kommune schon manchen materiellen Schaden zugefügt hat.

Dem allgemeinen Wohlthätigkeitsverein des I. Bezirks wird die Erlaubniß zur Benützung des städtischen Wappens erteilt.

Der Magistrat proponirt, den Bürgerchulprofessor Joseph Simkó, der heuer zum Reichstagsabgeordneten gewählt wurde, auf ein Jahr zu belauben. In diesem Antrag übt Dr. Alexander Polácsék scharfe Kritik. Er weist an der Hand des Inkompatibilitätsgesetzes nach, daß Simkó nicht belaubt werden dürfe, sondern von seiner Stelle abgedankt müsse. Er wirft dem Magistrat vor, daß er in dieser Sache nicht korrekt vorgegangen sei und wünscht, daß die Proposition zurückgewiesen und das Magistratskollegium angewiesen werde, einen dem Gesetze entsprechenden Antrag zu stellen. — Julius Székula, Dr. Rudolf Sabas und Dr. Ernst Hoch erklären die Magistratsvorlage für korrekt und nehmen sie an. — Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy vertheidigt energisch die Magistratsunterbreitung, da der Magistrat im Sinne des Volksschulgesetzes und der bisherigen Praxis vorgegangen sei, die Beurtheilung der Inkompatibilitätsfrage aber nicht in den Kompetenzkreis des Munizipalausschusses, sondern des Abgeordnetenhauses gehöre.

Die Repräsentanz genehmigte hierauf mit 45 gegen 41 Stimmen den magistratischen Antrag.

Zwei Unternehmer hatten bei der Stadtbehörde um die Lizenz angefragt, Automobil-Mietzwagen in Verkehr setzen zu dürfen, wurden jedoch mit ihren Gesuchen vom Magistrat abgewiesen. Gegen den Magistratsbeschluss appellirten sie zur Generalversammlung, welche nach den Ausführungen Dr. Vela Burján's und des Bürgermeisters Dr. Stephan Bárczy den Magistrat anweist, auf Grund des Gewerbegesetzes eine neue Entscheidung zu fällen.

Nach Erledigung einiger Pensionierungsangelegenheiten schließt die Versammlung um 1/8 Uhr Abends.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 26. September.

* Hauptstädtisches Budget für 1907. Die Finanzsektion des hauptstädtischen Magistrats arbeitet schon seit Wochen emsig an der Zusammenstellung des Budgetentwurfs für das nächste Jahr. Die Grundlage dieser Arbeit bilden die Unterbreitungen der Magistratssektionen, Bezirksvorstellungen, der Leiter der kommunalen Betriebe etc., welche die „Forderungen“ der bezeichneten Stellen enthalten. Diese Vorlagen sind schon beinahe sämtlich in der Finanzsektion eingelaufen, welche mit dem Budgetelaborat voraussichtlich binnen drei Wochen fertig sein wird. Wie wir von wohlinformirter Seite vernahmen, würde der Haushaltsentwurf für 1907, falls die angemeldeten Ansprüche volle Berücksichtigung fänden, mit einem Defizit von vier Millionen Kronen schließen. Die Finanzsektion wird die von den einzelnen Amtschefs namhaft gemachten Beträge stark reduzieren, dennoch erscheint es schon heute als ausgemachte Sache, daß der Budgetentwurf pro 1907 einen beträchtlichen Fehlbetrag aufweisen und die Kommune heuer kaum in der Lage sein wird, dieses Defizit im Laufe der kom-

missionellen und magistratischen Verhandlungen auszumergen. Ja man spricht sogar schon ernstlich von dem Modus, der die Bedeckung des Defizits ermöglichen soll. In erster Reihe hofft man, daß die Regierung durch Pauschalirung der hauptstädtischen Polizeiquote, ferner durch Erhöhung der Beihilgen der Kommune an dem Ertragniß der Wein- und Fleischkonsumsteuer der Hauptstadt werththätige Hilfe leisten wird. Sollte sich diese Hoffnung nicht erfüllen, so wird die Stadtbehörde wahrscheinlich einjährende Darlehen aufnehmen, um das Defizit wettzumachen. In eine Steuererhöhung denkt Niemand ernstlich im Stadthause. Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy richtete an sämtliche Magistratssektionen die Weisung, die zur Zusammenstellung der dem Budget pro 1907 anzuschließenden Magistratsberichte erforderlichen Daten bis spätestens 15. Oktober zu unterbreiten. Namentlich mögen die Sektionen eingehende Orientirung über alle Verhandlungen und Verfügungen bieten, die auf Grund jener Weisungen geföhrt, beziehungsweise getroffen wurden, welche die Generalversammlung anlässlich der vorjährigen Budgetverhandlung dem Magistrat erteilte. Desgleichen haben die Sektionen über ihre Thätigkeit seit der letzten Budgetverhandlung Bericht zu erstatten, ferner über den Stand aller in Verhandlung stehenden wichtigeren Angelegenheiten, sowie über alle wichtigeren Fragen, mit denen sie sich demnächst zu beschäftigen wüßten oder deren Verhandlung zu initiiren sie für nöthig erachten.

* Ein Arcuatorium in Budapest. Die Bürgermeister Julius Rószavölgyi hat dieser Tage an die Stadtbehörden jener Städte, in denen sich Leichenverbrennungs-Etablissements befinden, eine Zuschrift gerichtet mit der Bitte, die zur Verfügung stehenden Pläne, Kostenüberschläge, Betriebsordnungen und Vorschriften der Budapest Stadtbehörde zu überlassen.

* Der Circus und der Armenfonds. Die Circusdirektion traf heute mit der Stadtbehörde das Abkommen, daß sie, anstatt den hauptstädtischen Armenfonds prozentuell zu betheiligen, heuer ein Monatspauschale von 1600 Kronen entrichtet. Da die Circusdirektion die Vorstellungen bis 10. Oktober fortsetzen will, offerirt sie dem Magistrat für zehn Tage täglich 53 K. Armengebühren. Der Magistrat wies das Offert ab und verpflichtete die Circusdirektion, entweder das ganze Monatspauschale von 1600 Kronen oder fünf Prozent der Tages-Bruttoeinnahmen an den Armenfonds zu zahlen.

* Ein zurückgewiesener Refus. Wie wir in unserer jüngsten Nummer meldeten, hat Repräsentant Peter Katic's gegen die heute stattgefundenen Wahl einerer Magistratsräthe gestern einen Refus an den Minister des Innern gerichtet. Der Minister des Innern hat nun heute diesen Refus verworfen.

* Die Vorkauflieferung für die Kommunal-Spitäler wurde heute von der hauptstädtischen Spital-Kommission in fünf Gruppen an die Einreicher der günstigsten Offerte vergeben.

* Steuerbemessung. Die hauptstädtischen Steuerbemessungskommissionen werden nächste Woche die Erwerbsteuer III. Klasse der unter folgenden Grundbuchnummern konstruirten Parteien verhandeln, und zwar: III. Bezirk: am 27. September die Gr.-Nr. 866 bis 922 (Flortangasse 10 bis Székelygasse 18), am 28. September die Gr.-Nr. 925 bis 1148 (Székelygasse 19 bis Földgasse 33). — V. Bezirk: die B-Kommission: am 27. September die Gr.-Nr. 1063/64 bis 1145/64/13, am 28. September die Gr.-Nr. 1155/66/1 bis 1218. — VI. Bezirk: die A-Kommission: am 27. und 28. September die separat Vorgeladenen; die B-Kommission am 27. und 28. September die separat Vorgeladenen; die C-Kommission am 27. und 28. September die separat Vorgeladenen. — VII. Bezirk: die A-Kommission am 27. September die Gr.-Nr. 4824 bis 4897/98, am 28. September die Gr.-Nr. 4899 bis 4961 und die separat Vorgeladenen; die B-Kommission am 27. September die Gr.-Nr. 4417 bis 4446/a, am 28. September die Gr.-Nr. 4447 bis 4483/21 und die separat Vorgeladenen, die C-Kommission am 27. September die Gr.-Nr. 1978—82/127/a bis 2434—35, am 28. September die Gr.-Nr. 2508 bis 2558/59—31 und die separat Vorgeladenen. — Im VIII. Bezirk: die A-Kommission am 27., 28. und 29. September die separat Vorgeladenen.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 26. September. Infectionskrankheiten kamen vor 24, und zwar: an Typhus 4, Blattern, Variolois, Scharblattern 3, Scharlach 3, Malaria 2, Diphtheritis u. Group 3, Dysenterie —, Keuchhusten 2, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma 9, Ohren-Drüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Milzbrand —, Kranke n. a. n. d. im Roduspital 2184, im Johannesspital 1034. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 24, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk —, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 1, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort 4. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenschwindsucht 6, Lungenentzündung 3, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane —, Circulationskrankheiten 1, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach 2, Malaria —, Milzbrand —, Ohren-Drüsenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, sonstige Krankheiten 6.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die v. t. Abonnenten...

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige...

Allen neuereintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Die Spionin“ gratis nach.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 26. September.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Die erste die „Feuilleton-Zeitung“...

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier wieder bei starker nordwestlicher Luftströmung zumeist völlig bewölkte Firmament, doch drangen zuweilen die Sonnenstrahlen durch...

Wie in telegraphirt wird, auch heute im Schönbrunner Schlosse, hütet jedoch nur vorzichtshalber das Zimmer. Vormittags empfing der Monarch den Chef des Generalstabes Grafen Beck in mehr als 1/4stündiger besonderer Audienz.

* Se. Majestät verblieb, wie uns aus Wien telegraphirt wird, auch heute im Schönbrunner Schlosse, hütet jedoch nur vorzichtshalber das Zimmer.

* Königin Wilhelmine von Holland. Wie die „Neue Hamb. Ztg.“ erfährt, sieht die zur Zeit in Albrechtsberg bei Dresden weilende Königin Wilhelmine von Holland abermals einem freudigen Familienereignisse entgegen.

* Die Jubelfeier der Universität Aberdeen. Aus London wird berichtet: Der Jubelfeier des vierhundertjährigen Bestandes der Universität Aberdeen wohnten Delegirte sämtlicher Nationen bei.

* Die Offiziersprüfungen der Einjährig-Freiwilligen haben bereits begonnen. Zuerst unterzogen sich die Einjährigen des 38. und 23. Inf.-Reg. den Prüfungen.

* Früher Winter. Mit einem Niesensprung sind wir ohne Uebergang urplötzlich in eine fast winterliche Zeit hineingekommen.

Die Vegetation ist ganz erftoren. Weitere große Schneefälle werden gemeldet aus Droszháza, Köszahagy, Sopron, Jászberény, Bács, Nyiregyháza, Szolna, Mátészalka, Körömczványa, Hajduböszörmény, Gyulafehérvár, Nagyszeben, Sátoraljaújhely, Kécske, Nagyvárad, Segesvár, Békéscsaba, Szatmárnémeti, Hajdunánás, Ujvidék, Hatvan, Zilah, Tente, Makó, Zombolya, Nagy-Körös und O-Radna.

* Die drahtlose Telegraphie hat in der Praxis, besonders was den Verkehr zwischen den Schiffen auf der See betrifft, bereits eine solche Entwicklung und allgemeine Verbreitung erlangt, daß eine internationale Regelung dieses Telegraphensystems nothwendig wurde.

* Der Eighty Club in Ungarn. Professor Arthur Pollan veranstaltete heute Mittags zu Ehren der in Budapest gebliebenen Mitglieder des Eighty Club, und zwar des Professors Oskar Brown und der Abgeordneten Borell, Barwell und Crace, bei sich zuhause ein Banket.

* Ein Unfall einer Künstlerin. Die bekannte Soubrette Olga Turán wurde heute in ihrer Wohnung Sándorgasse 30 von einem Unfall betroffen, der leicht einen verhängnisvollen Ausgang hätte nehmen können.

See. Abends begaben sie sich auf die Station Eszob, von wo sie mittels Separatzuges nach Pozsony reisten.

* Eine Affaire des Ackerbauinisters. Der Ackerbauinister im Kabinet Fejérváry Baron Arthur Fejérváry hatte in Newyork eine Expositur des ungarischen Weinhandels und der Weinproduktion errichtet und mit deren Leitung Eugen Boros betraut.

* Die Landesausstellung in Pécs. Aus Pécs wird telegraphirt: Das Exekutivkomitee der Pécs'er Landesausstellung wollte heute beim Erzherzog Friedrich und der Erzherzogin Isabella seine Aufwartung machen, um das erzherzogliche Paar zur Uebernahme des Protektorats zu ersuchen.

* Die Aische Franz Rátóczi's II. Die Details der Beisetzungsfeierlichkeiten in Kasza sind die folgenden:

Der Ertragszug, welcher die Gebeine Rátóczi's beiführt, trifft am 29. Oktober in Kasza ein. Den Zug begleiten die Mitglieder der Regierung und die Vertreter des Magnaten- und Abgeordnetenhauses.

* Unfall einer Künstlerin. Die bekannte Soubrette Olga Turán wurde heute in ihrer Wohnung Sándorgasse 30 von einem Unfall betroffen, der leicht einen verhängnisvollen Ausgang hätte nehmen können.

* Jubilirende Beamte. Die Rechnungsreihe im Handelsministerium Emil Mahler und Ludwig Udvardy feierten heute ihr 25jähriges Amtsjubiläum.

* Duell. Wie die „Zeit“ meldet, hat Oberst Dallier vom Dörfmeister-Regiment den Abgeordneten Hans Döfner, der ihn in seiner gestrigen Rede beschuldigte, eine feige Ausrede gebraucht zu haben, zum Duell fordern lassen.

* Der National-Klub hält seine konstituierende Generalversammlung am 11. Oktober, 6 Uhr Nachmittags, in den Räumlichkeiten des früheren liberalen Klubs (V., Dorotheergasse 14).

* Landeskonferenz der Bäcker. Im Beratungsjaare der Budapester Handels- und Gewerbetammer fand heute eine vom Landes-Bäckerverband einberufene Landeskonferenz der Bäcker-Gewerbetreibenden statt. In derselben waren 35 Städte mit 650 Stimmen vertreten.

Präsident Eduard Glasner begrüßte die Delegierten und erörterte die Gründe der Einberufung. Es sei höchste Zeit, die Mißstände im Bäckergewerbe abzustellen, was nur durch ein einheitliches Vorgehen der Bäcker erreicht werden kann. Sodann referierte Julius Steiner über die im Jahre 1907 zu veranstaltende Landes-Bäckerausstellung, welche den Zweck hat, die Entwicklung des ungarischen Bäckergewerbes aller Welt zu demonstrieren. Für die Ausstellung gibt sich allenthalben ein reges Interesse kund und wurden bereits aus dem Ausland zahlreiche Besuche in Aussicht gestellt. Die Kosten dürften sich auf ungefähr 200,000 Kronen belaufen. Das Protektorat haben Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle und Handelsminister Franz Róssy übernommen, die gleichzeitig zu Ehrenpräsidenten gewählt wurden. Zum Vizepräsidenten wurde Staatssekretär Joseph Szterényi gewählt. In das Ausstellungs-Komitee wurden gewählt: Konzeptionsminister Ludwig Felssalussy, Graf Eugen Szichy, Staatssekretär Graf Hadik, Moriz Selert, Leo Lángy, Eugen Kálofi, Ministerialsekretär Dr. Diósgyörgy, der Direktor des Handelsmuseums Dr. Julius Kovács, die Reichstags-Abgeordneten Karl Götz, Paul Sándor und Wilhelm Rásonyi, ferner 25 Bäcker aus der Hauptstadt und 75 aus der Provinz. Janaz Klein (Neud) und Simon Róssy (Bogozs) sagten dem Vorsitzenden und Julius Steiner für ihre Bemühungen Dank. Letzterer erstattete hierauf das Referat über die Frage der Sonntagsruhe, wobei er ausführte, daß das Bäckergewerbe durch das Sonntagsruhegesetz in empfindlichster Weise geschädigt wurde. Es entwickelte sich eine lebhafteste Diskussion, an welcher Karl Fölker (Győr), Janaz Klein (Neud), Arnold Glasner (Budapest) sich beteiligten. Dieser vertrat den Standpunkt, daß den Gehilfen anstatt des Sonntags eine sechsunddreißigstündige Arbeitspause an Wochentagen gewährt werde. In diesem Sinne sprachen auch Stephan Földi (Békéscsaba), Gärtner (Magyarország), Karl Rottler (Kecskemét), Leopold Schön und Fagyas (Nagyvárad), Joseph Kócska, Moriz Deutsch, Bela Neumann, Jakob Hirschhorn, Karl Rehaváda (Gyöngyös), Joseph Horváth (Záhony) und Jakob Hirsch. Mehrere der Redner brachten den Wunsch zum Ausdruck, daß den Bäckern, wie es bei den Zuckerbäckern, Selchern und Fleischhauern der Fall ist, der Arbeitsbeginn schon um 12 Uhr Nachts gestattet werde. Die Provinzdelegierten betonten ferner, daß in der Provinz die Wochenmärkte zumeist am Montag abgehalten werden und sie in Folge der Sonntagsruhe einen sehr großen Schaden erleiden müßten. Es wurde beschlossen, sämtliche vorgebrachten Wünsche und Beschwerden in einem dem Handelsminister zu unterbreitenden Memorandum eingehend zu erörtern, womit die Konferenz ihr Ende erreichte.

* Spenden. Als Kranzablösung für weil. Karl Deutsch haben Anton Deutsch und Frau 50 Kronen für das Elisabeth-Sanatorium für unheimittelte Lungenkranke, Sigmund Leitner und Frau 20 Kronen für das Tagesheim der isr. Anabenbürgerschule gespendet. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

* Kranken- und Unfallversicherung der Arbeiter. Der Landesverein der chemischen Industriellen Ungarns hielt gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten August Rohner eine Ausschusssitzung, in welcher der neue Gesetzentwurf über die Kranken- und Unfallversicherung der Arbeiter verhandelt wurde.

Nachdem der Präsident auf die Wichtigkeit der Frage hingewiesen hatte und dem Bedauern der industriellen Kreise darüber Ausdruck verlieh, daß zur Begutachtung dieses Gesetzentwurfes vom Handelsministerium eine äußerst kurze Frist gewährt wurde, erstattete der Sekretär des Vereins Dr. Gustav Bokor einen eingehenden Bericht über die im Handelsministerium Anfangs September stattgefundene Enquete. Referent konnte jene Bedenken, welche nach der Enquete gegen die geplante administrative Verschmelzung der beiden Versicherungszweige geäußert wurden, nicht theilen. Ungarn befindet sich noch im Stadium der Grundlegung der Sozialpolitik. Man möge daher nicht den Fehler begehen, zwei separate Organisationen zu schaffen. Da die Unfallversicherung nur die schwereren Unfälle umfassen könnte, hätte eine separate Organisation den großen Fehler, daß die Verwaltungskosten einige Jahre hindurch größer wären als die zu Entschädigungsleistungen verwendeten Summen. Andererseits wäre zu erwägen, ob es nicht richtiger wäre, die Agenden der Kranken- und Unfallversicherung separaten Direktionen zuzuwenden, in welchem Falle bei der Krankenversicherung die Zweidrittel-Vertretung, respektive Beitragsleistung der Arbeiter beibehalten werden könnte, während bei der Unfallversicherung die Arbeitgeber in Zweidrittel-Majorität wären. Direktor Bela Rechtenis ist gleichfalls ein Anhänger der Vereinigung der beiden Versicherungszweige. Redner legt großes Gewicht darauf, daß die privatrechtliche Haftung des Arbeitgebers nur hinsichtlich des vorsätzlich herbeigeführten Unfalls ausgesprochen werde. In der weiteren Debatte ergriffen noch Joseph Frankl, B. Kurzweil, Leopold v. Landauer, Ivan Kuranyi und Dr. Emerich Berkowits das Wort. Zum Schluß reumirte der Präsident die Debatte und konstatierte, daß sich im Schoße des Vereins volle Bereitwilligkeit zur Uebernahme jener beträch-

lichen Lasten gezeigt hat, welche der Gesetzentwurf auf die Schultern der Arbeitgeber wälzt. Er ermunterte den Beschluß des Ausschusses, daß der Verein mit Berücksichtigung der vorgebrachten Bemerkungen eine dringende Eingabe an das Handelsministerium richten werde.

* Acetylenkongress. Das Organisationskomitee des Landes-Acetylenkongresses machte heute dem Handelsminister Franz Róssy seine Aufwartung, um demselben das Protektorat des Kongresses anzubieten. Der Minister nahm dasselbe an und erklärte, an dem am 20. Oktober zu eröffnenden Kongress persönlich theilzunehmen. Sodann besuchte die Deputation den Staatssekretär Joseph Szterényi, der die ihm angebotene Stelle des Präsidenten des Kongresses dankend annahm.

* Todesfälle. Der Hilfsnotär Karl Cserepy, Sohn des Malers Arpad Cserepy, ist in Verezegyháza am 24. d. nach langem Leiden im 24. Lebensjahre gestorben. — Nach langem, schwerem Leiden ist die Mutter des Temesvárer Bürgermeisters kön. Rathes Theodor Broilly, Frau Marie Broilly geb. Guggenberger, im Alter von 89 Jahren verschieden. — Die Gattin des peni. Oberposters Wilhelm Lurzen geb. Amalie Ganer ist am 24. d. im 51. Lebensjahre in Lötöbentmills gestorben. — Aus Szekesfehervar wird gemeldet: Der Direktor der hiesigen höheren Handelsschule Mar Faludi ist im Alter von 55 Jahren einem Herzschlage erlegen. Der Verstorbene war 22 Jahre Direktor des Instituts.

* Arbeitermangel in Folge Auswanderung. Aus Róssyhegy wird telegraphirt: Die Auswanderung nach Amerika hat in der letzten Zeit solche Dimensionen angenommen, daß in den hiesigen Fabriken ein großer Arbeitermangel eingetreten ist. Auf Initiative einer Fabrik sind dieser Tage 200 rumänische Arbeiter hier eingetroffen und die Behörde hat die nöthigen Schritte eingeleitet, damit die in Siebenbürgen ohne Beschäftigung stehenden Arbeiter nach Róssyhegy kommen und sich daselbst ansiedeln.

* Hundefleischkauf. In der Wohnung einer Wäckerin in der Jápolyagasse wurde eine Hundefleischhauerei entdeckt, wo Hundefleisch für Kalbfleisch verkauft wurde. Es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet, welche die Bestrafung der Schuldigen nach sich ziehen wird. Die Details der Angelegenheit sind die folgenden: Bei dem Polizisten Nr. 670, der auf dem Leopoldring postirt ist, beklagte sich gestern Vormittags der Gewerbetreibende Adam Szadeczky, daß seine Gattin, eine nervöse Frau, plötzlich unwohl wurde. Sie habe zum Frühstück ein Gulyás gegessen, und das scheint seiner Frau geschadet zu haben. Er bat den Polizisten, in seine Wohnung zu kommen und das Fleisch zu untersuchen. Der Polizist leistete der Bitte Folge, begab sich in die Wohnung Szadeczky's und brachte die Gulyásüberreste auf die V. Bezirksvorsteherung, wo der Thierarzt Joltán Máthonyi feststellte, daß das Fleisch Hundefleisch ist. Szadeczky erzählte, daß seine Frau das Fleisch in einer Privatfleischhauerei bei einer Frau Namens Anna Muth, Jápolyagasse 38, gekauft habe. Diese Frau verkauft seit Monaten im Geheimen Fleisch, haufirt mit demselben von Haus zu Haus und erzählt, daß sie von ihren Verwandten aus der Provinz täglich Kalbfleisch erhalte, welches sie mit 70 Heller per Kilogramm verkaufen könne. Mehrere Gasthäuser und Auslocherien kauften ebenfalls bei der Frau ein. Der Thierarzt begab sich sofort mit einer dreigliedrigen Kommission in die Wohnung der Anna Muth, wo gerade Fleisch verkauft wurde. In der kleinen einzimmerigen Wohnung waren elf Frauen anwesend. Die Wohnung wurde sofort behördlich gesperrt, das Fleisch konfisziert und das Verfabren eingeleitet. Anna Muth wurde heute Früh vom V. Bezirksvorsteher Ludwig Mezey verhört und erzählte Folgendes: Sie beschäftigt sich seit acht Tagen mit Fleischverkauf. Sie hat das Fleisch bei einem Mann aus Neupest Namens Johann Rijs eingekauft, der wöchentlich zweimal, Dienstag und Samstag Früh und Nachmittags, beim Teufelsgraben auf der äußeren Wätknerstraße erndien und dort seine Kundschaften erwartete. Er verkauft verschiedene Fleischgattungen um einen sehr billigen Preis. Er erzählte, er könne das Fleisch deshalb so billig geben, weil sein Schwager bei der Neupester Schlachtrücke angestellt ist. Johann Rijs ist ein hochgewachsener Mann mit einem schwarzen Bart. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet und es dürfte der angebliche Rijs in kürzester Zeit ausgeforscht werden.

* Hr. Gottesdienste. Der Vorstand der Pester isr. Religionsgemeinde hat für den Versöhnungstag (Jom-Kippur) folgende Gottesdienstordnung festgesetzt: Für den Kullustempel (Tabakgasse): Vorabend, am 28. September, Kol-Nidre um 1/26 Uhr Abends; am 29. September Schachris und Mussaf von 1/28 bis 1/24 Uhr, darauf Pause von 1/22 bis 1/24 Uhr, Mincha und Schlußgebet von 1/24 Uhr ab. Für die Synagoge (Rombachgasse): Kol-Nidre um 1/26 Uhr, Morgengottesdienst (Schachris) von 6 bis 1/21 Uhr, darauf erste Pause von 1/11 bis 1/12 Uhr, Mussafgebet von 1/12 bis 1/23 Uhr, zweite Pause von 1/23 bis 4 Uhr, Mincha und Schlußgebet um 4 Uhr. Zur Vermeidung des Andranges werden die Besucher der Gotteshäuser daran erinnert, daß der Eintritt nur gegen Vorweisung der Eintritts-, respektive

Besitzkarten gestattet ist. Die Besucher des Tempels in der Tabakgasse werden ersucht, den Anordnungen der zur Aufrechterhaltung der Ordnung aus Pietät mitwirkenden Jugend Folge zu leisten.

* Familiendrama. Der wohlhabende Landwirth Benedikt Szilágyi in Hajdúnánás wohnte mit seiner Mutter auf dem ihren gemeinsamen Besitz bildenden Hofe beisammen. Die Witwe vertrat sich aber mit ihrer Schwiegertochter nicht, und um den ewigen Zänkereien ein Ende zu machen, wollte sie die ihr gehörende Hälfte des Anwesens in Pacht geben. Als Szilágyi von dieser Absicht seiner Mutter erfuhr, gerieth er, da er die Besizung bald hätte verlassen müssen, in grenzenlose Wuth. Seiner Sinne nicht mehr mächtig, holte er seinen Revolver und schoss die im Hofe arbeitende alte Frau nieder. Dann jagte er sich eine Kugel in den Kopf. Als die Nachbarn herbeikamen, waren schon beide todt.

* Attentatsversuch gegen einen Bankier. Aus New York wird heute ausführlich über das Bombenattentat berichtet, welches auf Herrn Jakob H. Schiff, den Hauptpartner des bekannten Bankhauses Auh, Loeb u. Co., versucht wurde. Ein Negerknabe sah gestern in Philadelphia, wie ein Mann versuchte, ein Paket in einen Postbriefkasten zu stecken, welches aber für die Öffnung zu dick war. Als der Mann sich von dem Jungen beobachtet sah, rannte er davon und ließ das Paket in der Öffnung des Briefkastens stecken. Der Junge brachte das Paket seiner Mutter, welche ihn anwies, es der Polizei abzuliefern. Dort wurde es mit aller Vorsicht untersucht, und es zeigte sich, daß sich in dem Paket eine Höllenmaschine befand, welche explodirt wäre, wenn die Siegel in der üblichen Weise erbrochen worden wären. Das Paket war an Herrn Schiff in sein Privatbureau an der New Yorker Börse adressirt. „Daily Express“ verzeichnet die sehr unwahrscheinlich klingende Version, man nehme in New York an, die Bombe sei von russischen Anarchisten abgehandelt worden, welche fürchten, daß er eine neue russische Anleihe vorbereite. Herr Schiff hat in den letzten Wochen wiederholt Drohbriebe erhalten, in denen ihm angekündigt wird, daß er und ebenso alle reichen Juden in Amerika zum Tode verurtheilt seien. Gegen Herrn Schiff war schon im vorigen Jahre ein Attentat wie das gestrige geplant. Damals wurde ihm ein Paket zugestellt, welches beim Öffnen explodirt wäre.

* Esperanto-Lehrkurs. Im Landesverein der weiblichen Beamten beginnt Donnerstag, den 27. d., Abends 8 Uhr ein auf ungefähr drei Monate anberaumter Esperanto-Lehrkurs des Präsidenten des Esperanto-Vereins Augustin Marich.

* Lebensmüde. Aus Szolnok wird telegraphirt: Der Advokaturkandidat Dr. Samuel Schrötter hat aus Selbstmordabsichten vier Tage hindurch Morphium zu sich genommen. Am fünften Tage wurde der unglückliche junge Mann unwohl und starb unter furchtbaren Qualen. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt. — Aus Trenčén wird telegraphirt: Ein Rekrut des 71. Infanterie-Regiments Namens Bogya hat sich in der Nacht vom 21. d. mit seinem Dienstgewehr entleibt. In einem hinterlassenen Schreiben gibt Bogya als Motiv seiner That an, daß ihn sein Zugführer schlecht behandelt habe. Der ferierende Zugführer befindet sich nun in Untersuchungshaft. Das Leichenbegängniß des unglücklichen Rekruten hat unter Theilnahme des Offizierskorps und eines zahlreichen Publikums stattgefunden. — Aus Szeged berichtet man telegraphisch: Der Eisenbahningenieur Arnold Goldberger hat sich eine Kugel in die Brust geschossen. Goldberger verlor am 8. d. seinen Vater durch den Tod, und seither war er melancholisch.

* Leichenbegängniß. Der wegen seines unheilbaren Ner-enleidens zum Selbstmörder gewordene Provinz der Opern-Apothekes Labislav Máth wurde heute Nachmittags unter allgemeiner Theilnahme zur ewigen Ruhe bestattet. Dem Leichenbegängniß wohnten zahlreiche Kollegen und Freunde des Verstorbenen bei. Die Beisetzung erfolgte im Rakostereur Friedhofe.

* Die Wechselkassungen Dr. Egon Ehrenzweig's. Die Nachricht, daß der am 15. d. durch Selbstmord aus dem Leben geschiedene Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Egon Ehrenzweig Wechselkassungen in der Höhe von 600,000 Kronen verübt hat, erregt in Wien peinliches Aufsehen.

Es war bekannt, daß Dr. Egon Ehrenzweig eine sehr luxuriöse Lebensweise geführt und eine große Schuldenlast angehäuft hat, aber trotzdem scheint es unerklärlich, wohin die außerordentlich großen Summen gekommen sind, welche im Laufe der Jahre von dem Vater des Advokaten für ihn gezahlt worden sind. Die von Dr. Ehrenzweig in Umlauf gebrachten Wechsel sind auf die Namen verschiedener Großindustrieller und Kaufleute gefälscht. Die auf den Namen des Grazer Industriellen Reininghaus gefälschten Wechsel sind zuerst zum Vorschein gekommen und gerichtlich geltend gemacht worden. Die Fälschung ist keine besonders geschickte und als solche unschwer zu erkennen. Am Tage nach dem Selbstmord des Dr. Ehrenzweig wurden beim Wiener Handelsgericht zwei Wechsel protestirt, welche die Unterschriften des Dr. Ehrenzweig, dessen Gattin und des Herrn Hans v. Reininghaus trugen. Auf einem dritten Wechsel befand sich auch die nachgeahmte Unterschrift der Frau v. Reininghaus. Der Grazer

Haben. Die gewaltigen Eindrücke, die die schöne ungarische Hauptstadt, der freundliche und liebenswürdige Empfang seitens der Regierung, besonders aber des Kultusministers, zurückließen, werden den fremden Gästen unvergänglich bleiben. Er läßt den Hausherrn Grafen Albert Apponyi hochleben.

Der Astronom D a c h u y s e n (Benden) will nur in kurzen Worten der Regierung und der öffentlichen Meinung Ungarns für die dem Kongreß erwiesenen Sympathien danken. Er leert sein Glas auf die Mitglieder der Akademie und deren Generalsekretär Guitan H e i n r i c h, der seinerseits dankend, den Präsidenten der Akademie Dr. Albert B e r z e v i c z y seines Fernbleibens wegen entschuldigte. Er gab schließlich seiner Freude darüber Ausdruck, daß so hervorragende Gelehrte des Auslandes Gelegenheit hatten, sich zu überzeugen, daß zwischen den Karpathen und der Adria eine wahrhaftige Wissenschaft lebe. Er leert sein Glas auf die Mitglieder des geodätischen Kongresses.

Es toastierten noch D a r b o u z (Paris), der des größten ungarischen Mathematikers, Wolfgang Bojari, gedachte, Polytechnikumprofessor Ludwig B o d o l a, der den Direktor der Berliner Sternwarte Förster hochleben ließ, und F ö r s t e r, der der Ueberzeugung Ausdruck gab, die Wissenschaft von Ungarn viel zu erwarten habe. Als Vester der Gäste erhob sich S t r a w i n, der sein Glas erhob, um auf das Wohl Franz Kossuth's, des Sohnes des Begründers der ungarischen Freiheit, zu trinken.

Handelsminister Franz K o s s u t h dankt für die freundliche Erinnerung und befaßt sich in einem längeren Toaste mit der Wissenschaft und ihrer großen Bedeutung. Die Wissenschaft — sagte Redner — schreitet un- ausgefesselt vorwärts und kennt keinen Stillstand. Sie wird dereinst noch dorthin gelangen, daß sie das Leben des Menschen verlängern und vielleicht auch dorthin, daß sie die Schönheit des Weibes in alle Ewigkeit hin- aus erhalten wird können. Er erhebt sein Glas auf die anwesenden Damen. Die Gesellschaft blieb bei Regener- musik in animirtester Stimmung bis in die späten Abendstunden beisammen.

Die Streikbewegung.

Die Streikbewegung weist heute zwei inter- essante Momente auf: das Memorandum, welches die Baumeister dem Staatssekretär Joseph S z t e r e n y i in Angelegenheit der Aussperrung, respektive des Streikes der Bauarbeiter überreichten, und den drohenden Bäckerstreik. Wir berichten über diese zwei Streikangelegenheiten im Folgenden:

Die Aussperrung der Bauarbeiter.

Die Aussperrung, beziehungsweise der Streike der Bauarbeiter dauert unverändert fort, und es ist vorläufig ein Friedensschluß ausgeschlossen. Tag- täglich verlassen Maurergehilfen die Hauptstadt, und sollte gegen jede Erwartung der Friede plötzlich her- gestellt werden, so gibt es einen empfindlichen Man- gel an Mauern. In beiden Parteien herrscht eine erregte Stimmung, und es ist leicht möglich, daß die Arbeit erst im kommenden Frühjahr wieder auf- genommen wird.

Die B a u m e i s t e r hielten gestern und heute wiederholt Konferenzen, in welchen die Grundprinzi- pien des in Angelegenheit der Aussperrung dem Staatssekretär Joseph S z t e r e n y i zu unterbrei- tenden Memorandums berathen wurden. Der Text des M e m o r a n d u m s wurde heute Abends fertiggestellt und dem Staatssekretär per Post über- sendet. Dieser Denkschrift entnehmen wir folgende Stellen:

Das Memorandum der Baumeister.

Der Verband der Baumeister nimmt mit Freude zur Kenntnis, daß der Staatssekretär für den gegen- wärtigen Stand der Baukrise sich warm interessiert und die Baumeister zugleich interpellirt, in welcher Weise ein friedliches Zusammenwirken zwischen den Baumeistern und der Fachorganisation der Maurergehilfen zustande kommen könnte. Die Baumeister kommen auch dem Wunsche nach, die Gründe anzugeben, welche zur Aus- sperrungsaktion geführt haben. Diese sind folgende:

In dem im April 1905 zwischen Meistern und Arbeitern geschlossenen Vertrag mit dreijähriger Dauer haben die Arbeitervertreter auf das Entzihen der Ver- trauensmänner verzichtet. Sie haben sich verpflichtet, während der Vertragsdauer weder Streikes noch Boykotts und Aussperrungen zu inszenieren, sie haben sich ver- pflichtet, fleißig zu arbeiten und das selbstständige Ver- fügungsrecht der Arbeitgeber in Angelegenheit der Ent- lastung und Ausnahme der Arbeiter zu respektieren. In dem Vertrage wurde ferner an Stelle der Vertrauens- männer ein gemischtes Komitee gesetzt, welches zur Hälfte aus Arbeitern und zur Hälfte aus Meistern be- steht; und in strittigen Angelegenheiten rechtskräftige Entscheidungen trifft. Ein wichtiger Vertragspunkt war es, daß vor Fällung des schiedsgerichtlichen Urtheils weder ein Streik noch ein Boykott arrangirt werden darf. Der Verband der Baumeister führt in dem Memorandum zahlreiche protokollarisch beglaubigte Fälle an, aus welchen ersichtlich ist, daß die Entscheidungen des gemischten Komitees, trotzdem dieselben mit Zustim- mung der Arbeitervertreter erfolgten, von den Mauern gar nicht beachtet wurden. Der Vertrag trat am 2. Mai 1905 in Kraft, und schon am 19. Mai machten sich die Arbeiter des Vertragsbruches schuldig, indem noch vor Zulassung des gemischten Komitees ein Streik ausbrach.

Die Ursachen der seit einem Jahre bestehenden Streikes waren unter Anderem folgende: Es wurde ge- stiftet, wenn ein Vertrauensmann, welcher laut dem Vertrag gar nicht existiren darf, aus dem Dienste ent-

lassen wurde. — Es wurde über Bauten der Boykott verhängt, wenn dort ein nicht organisirter Arbeiter im Dienste war. — Es wurde gestrikt mit der Motivirung, daß die Garderobekäume zu eng sind. — Die Entlassung eines Baumästers, der gestohlen hatte, wurde mit dem Streik gerächt. — In einem Falle, als auf einem Bau ein boykottirter Zimmermann Beschäftigung bekommen hatte, traten die Maurer in den Streik. — Es wurde der Boykott in Folge einer Schlägerei zwischen zwei Arbeitern verhängt. — Es wurde gestrikt, falls man nicht unberechtigt geforderte Löhne ausbezahlt.

Die konträren Fälle, aus welchen wichtigen Gründen der Boykott verhängt wurde, sind folgende: Beim Baue des Gresham-Palais wurde der eine Polier von zwei Mauern insulirt, und als diese Gehilfen aus dem Dienste entlassen wurden, traten die übrigen Gehilfen in den Streik und zwangen die bei demselben Meister, jedoch bei dessen anderen Bauten beschäftigten Arbeiter, ebenfalls die Arbeit einzustellen.

Im Dezember v. J. hatte ein Polier in Gegen- wart eines Schlossers über das sozialdemokratische Pres- organ despektirlich sich geäußert. Fünf Monate später kam der Schlosser zu dem Baue, wo der Polier be- schäftigt war, und theilte den Maurergehilfen die Neuße- rung ihres Vorgesetzten mit. Da dieser zwar sich bereit erklärte, um Verzeihung zu bitten, aber sich weigerte, in einem offenen Sprechsaal, welcher in der „Népszava“ zu erscheinen hat, zurückzugehen und das Blatt für sechs Monate zu abonniren, stellten die Maurer sofort die Arbeit ein. Das gemischte Komitee verurtheilte diese Gehilfen, welche aus wichtigen Gründen einen Tag hindurch gestrikt hatten, einen Theil des Schadens, welchen der Meister durch die Arbeitseinstellung erlitten hatte, zu ersetzen. Und als am Samstag, bei Ausbe- zahlung der Löhne, der Meister Abzüge machen wollte, drohten die Gehilfen, trotzdem sie früher das schieds- gerichtliche Urtheil anerkannt hatten, mit einem neuen Streik.

Ein noch krasserer Fall ist der folgende: Ein Bau- meister hatte beim Baue einer Finanzwachkaserne auf dem Mátyásplatz einen Theil der Arbeiter einem Maurer in Subpacht übergeben. Der Maurermeister wurde zahlungsunfähig und die Gehilfen forderten, daß der Baumeister die ihnen vom Maurermeister schuldig ge- bliebenen Löhne ausbezahlt. Da dieser nicht zahlen wollte, wurde gestrikt und nicht früher gearbeitet, bis die Maurer ihren Willen durchgesetzt hatten. Der Bau- meister mußte auch die für die Streikdauer entfallenen Löhne bezahlen.

Eine weitere Ursache der Aussperrung ist der a m e r i k a n i s c h e B o y k o t t. Trotzdem die Meister mit Zustimmung der Arbeitervertreter erklärt hatten, daß sie sich mit einem täglichen Arbeitsquantum von 450 Ziegeln nicht zufriedenhellen, wurde die Quantität mitunter auf 150 herabgedrückt und trotz einer in der „Népszava“ seitens der Führer der Fachorganisation erschienenen Mahnung, den amerikanischen Boykott nicht zur Anwendung zu bringen, wurden bei einem Bau sogar nur 90 Ziegel gelegt. Es kam sogar vor, daß ein- zelne Arbeiter in der Stunde nicht mehr als drei Ziegel legten, und als sie darob vom Baumeister zur Verant- wortung gezogen wurden, gaben sie gar keine Antwort, zündeten sich Cigaretten an, bliesen dem Meister den Rauch ins Gesicht und trällerten ein Liedchen vor sich hin.

Es kamen Fälle vor, daß die Meistervertreter des gemischten Komitees von Gehilfen insulirt wurden. Die Gehilfen trieben mitunter die Tagelöhner und das weib- liche Hilfspersonal in den Streik und trotzdem sie wäh- rend dieser Zeit auch nicht arbeiten konnten, forderten sie unbarbarisch ihre Löhne. Wiederholt mußten sie es so zu arrangiren, daß sie inmitten der Woche aus dem Dienste entlassen wurden und vertrauensmäßig erhielten sie den ganzen Wochenlohn. Es ist erwiesen, daß die Führer der Fachorganisation selbst die Arbeiter im Ge- heimem zu Streikes und Boykotts gezwungen hatten.

Das Memorandum schließt folgendermaßen: „Nicht wir sind es, die den Ver- trag verlegt haben. Wir lehnten ursprünglich den Antrag auf Aussperrung ab. Und als wir unter- den von uns festgestellten Bedingungen arbeiten ließen, wurden die in Arbeit befindlichen Maurergehilfen von den übrigen ausgeboten. Ein Zusammen- wirken mit der Fachorganisation ist a u s g e s c h l o s s e n. Wir haben uns lange gekräutert, mit dieser einen Vertrag zu schließen, haben dies aber ausschließlich auf Zureden des Staatssekretärs gethan. Wir glauben, daß die Arbeiter auf Sie, Herr Staats- sekretär, Rücksicht nehmen und den Vertrag einhalten werden. Wir haben uns getäuscht. Die Arbeiterführer sind bloß im Stande, die Leidenschaften zu entfachen, aber nicht fähig, Disziplin zu halten. Unsere Beschwerden sind die Beschwerden sämmtlicher Industriestricke. Unsere Ansicht ist es, daß man nur mittels eines Strike- gesetzes der schrankenlosen Strike- manie ein Ende bereiten könne. Die Schaffung dieses Gesetzes wünschen, fordern nicht allein wir, sondern auch alle anderen Industriebranchen. Und wenn dieses Gesetz lange auf sich warten läßt, wird es keine Industrie mehr geben, welche dieses Gesetz zu schützen berufen ist. Jeder Friedensversuch ist übrigens insofern unnütz, bis nicht die Arbeiterschaft zum Bewußtsein gelangt, daß sie für einen bestimmten Arbeits- lohn ein entsprechendes Arbeitsquantum liefern muß. Das Arbeitsquantum ist kein Almosen, welches bisher der Arbeiter je nach seiner schlechten oder guten Laune lieferte. Ein Frieden kann nicht früher zustande kommen, bis nicht die Arbeiterschaft zum Bewußtsein gelangt, daß sie schwer gefährdet und der Arbeiter das selbst- ständige Verfügungsrecht des Meisters respektirt. Ist doch der Meister für die Schäden auf dem Bau, ob es sich um Menschenleben oder materielle Schäden handelt, vor dem Gesetze ganz allein verantwortlich.“

Bäckerstreik in Sicht.

Die Bäckerarbeiter unterbreiteten noch im Laufe des Sommers dem Präsidium der Gewerbe- korporation ein Memorandum, in welchem sie ihre Forderungen zusammenfaßten. Nachdem diese For-

derungen zurückgewiesen wurden, fand eine allgemeine Bäckerarbeiterversammlung statt, in welcher ein Organisationskomitee gewählt und damit betraut wurde, die Forderungen der Arbeiter nochmals und in der Weise zu präzisiren, daß die Lage gründlich sanirt werde. Die Forderungen wurden heute in einer im Baranyi'schen Saale in der Akazienstraße abgehaltenen Versammlung den Arbeitern vorgelegt und von denselben angenommen. Die Forderungen werden nun den Meistern übermittelte werden, und wenn abermals eine abschlägige Antwort erfolgen sollte, dürfte im nächsten Monat der allgemeine Bäckerarbeiterstreik zum Ausbruch kommen.

Nachdem Franz S o f f m a n n die Versamm- lung eröffnet hatte, ergriff der Präsident des Organi- sationskomitees Koloman K a r d i c s das Wort, um die in 16 Punkte zusammengefaßten Forderungen zu erörtern. Die wichtigeren Forderungen sind die fol- genden:

1. Die Arbeitszeit beträgt in einem 12stündigen Rahmen 10 Stunden, für Ueberstunden ist ein doppelter Lohn zu bezahlen.
2. Die Arbeiter erhalten wöchentlich 15 K. Kostgeld und täglich 1 Kilo Brod.
3. Der Arbeitslohn ist nach der 1903er Vereinbarung zu bezahlen; dort, wo höhere Löhne gezahlt werden, darf eine Reduktion nicht vorgenommen werden.
4. Wöchentlich 3 Kronen Quartiergeld.
5. Freigebug des 1. Mai.
6. Es dürfen nur organisirte Arbeiter angestellt und es muß die Ver- mittelung des Landesverbandes in Anspruch genommen werden.
7. Bierzehntägige Kündigung.
8. Nach je drei Arbeitern darf bloß ein Lehrling angestellt werden.
9. Anerkennung der Werkstätten-Vertrauensmänner.
10. Bündliche Einhaltung der Sonntagsruhe und des auf das Bäckergerwebe bezüglichen hauptstädtischen Sta- tuts.
11. In Folge dieser Bewegung darf kein Arbeiter entlassen werden.

K a r d i c s beantragte, das Organisations- komitee mit der Ueberreichung der Forderungen an die Meister zu betrauen.

Samuel S t e i n e r erklärte, daß er die For- derungen annehme. Die Meister sollen ersucht wer- den, sich bis 11. Oktober über die Annahme oder Zurückweisung der Forderungen zu äußern. Noch am selben Tage soll eine Arbeiterversammlung über die weiteren Schritte beschließen.

K a r d i c s schließt sich diesem Antrage an und proponirt, daß die Arbeiter zwei Wochen hin- durch 15 Prozent ihres Lohnes an die Kasse des Organisationskomitees abführen sollen.

Dieser Antrag wurde einstimmig an- genommen.

Wien, 26. September. Der Verein der Bühnenarbeiter Oesterreichs hat in der gestern abgehaltenen Versammlung des gesamm- ten technischen Personals der Wiener Privatbühnen beschloffen, falls die Forderung nach rechtlicher Or- dnung ihrer Lohn- und Arbeitsverhältnisse nicht er- füllt werden sollte, in den Streik zu treten und so den Bühnenbetrieb unmög- lich zu machen.

Sport.

Unsere Pferde im „Grand Prix“. Die 300,000 Francs, auf welche der „Grand Prix de Paris“ des Jahres 1908 erhöht wurde, haben eine gewaltige Anziehungskraft auf alle Länder, selbst auf unsere Rennställe ausgeübt. Es nannten von hier aus Theodor W e i c h l 8, Nikolaus v. S z e m e r e 7, Graf D e g e n f e l d 2 und Victor v. M a u t e n e r 1 Pferd. Insgesamt wurden 580 Unters-chriften abgegeben. Bemerkenswerth an dieser impos- santen Zahl Nennungen ist die große Zahl von Unterschriften, die in London gemacht wurden; 170 nämlich, eine Ziffer, wie sie seitens englischer Renn- ställe das werthvolle Rennen bisher auch nicht annähernd gefunden hat. Neben der Erhöhung des Preises von 2 auf 300,000 Francs war das wesentlichste Moment, einen solchen Rekord zu er- zielen, der Sieg „Spearmint's“ in diesem Jahre. Das interessanteste an dem Rennungsergebnis ist, daß nicht ein einzelner Stall viele Nennungen ab- geben, sondern daß sich die Unterschriften auf nicht weniger als 74 Besitzer vertheilen. In den Rennun- gen ist Deutschland, wie immer, vertreten.

Budapester Herbstrennen. Für das mor- gen, Donnerstag, stattfindende Rennen wurde folgendes Programm ausgeben:

1. „B e r k a u f s r e n n e n.“ (Preis 2000 Kro- nen, Distanz 1800 Meter.) 9 Unterschriften.
2. „H e r b s t - S t u t e n p r e i s.“ (5000 Kronen, Distanz 2500 Meter.) 5 Unterschriften.
3. „H a t v a n e r P r e i s.“ (10,000 Kronen, Distanz 1100 Me- ter.) 19 Unterschriften.
4. „B e r k a u f s r e n n e n z w e i t e r K l a s s e.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) 24 Unterschriften.
5. „W e l t e r - S a n d i c a p.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 23 Unterschriften.
6. „K e l e n f ö l d e r P r e i s.“ (3000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) 16 Un- terschriften.

Der „Staatspreis der Zweijährigen“, welcher mit 10,000 Kronen dotirt ist und über 1000 Meter führt, wird Sonntag gelaufen. Die Gewichte der rennberechtig- ten Pferde sind die folgenden: „Mitournelle“ 51½, „Blizzard“ 51½, „Gitar“ 51½, „Aranno III“ 51, „Obabb“ 54, „Terem“ 50, „Natawitza“ 51½, „Bille- franche“ 54, „Uferul“ 51½, „Karlina“ 54, „Gretchen“ 55½, „C. qui dirait“ 51½.

politischen Campagne und die scharfe Art, in der er jetzt vielfach beurteilt wird, den Zusammenbruch beschleunigt hat. Chamberlain, der trotz seiner 70 Jahre vor wenigen Monaten noch äußerlich die Elastizität eines Vierzigjährigen zeigte, muß jetzt im Krankenstuhle herumgeführt werden. Seine Augen sind so schwach, daß er nur mit Mühe lesen kann, und das Schreiben ist ihm schon seit einigen Wochen nicht mehr gelungen. Er litt wiederholt an Schwindel und Schlägen; bei einem Versuche, zu gehen, ist er kürzlich gestürzt und verrenkte sich den Fuß. Zur Zeit befindet er sich auf seinem prunkvollen Landhause bei Birmingham. Mitglieder seiner Familie theilten Vertretern der Presse mit, daß sein Zustand sich in der Ruhe des dortigen Aufenthaltes bereits etwas gebessert habe, aber die Hoffnung, daß er je wieder in der Lage sein wird, mit der alten Verne auf dem politischen Kampfsplatz zu erscheinen, wird jetzt auch von seinen Anhängern nicht mehr aufrecht erhalten.

Der Kustand auf Kuba.

Newyork, 26. September. Wie ein Telegramm der „Newyork Tribune“ aus Washington meldet, ordnete Präsident Roosevelt an, daß alle verfügbare Marine-Infanterie sofort nach ihrem Eintreffen auf Kuba gelandet werde. Ein diesbezüglicher Befehl ist bereits an die Kreuzer „Präry“ (Boston), „Brooklin“ (Philadelphia) und „Texas“ (Nordhoit) ergangen. Ebenso wie diese Schiffe ist auch ein in New-Orleans gecharterter Dampfer nach Kuba unterwegs, um Turppen dorthin zu bringen. Man nimmt an, daß in kurzer Zeit eine Streitmacht von 12.000 Mann, die theils bereits in Kuba sind, theils Marschroute erhalten haben, unter dem Befehle des Obersten Waller, der seinerzeit die Marine-Infanterie auf dem Marsche nach Peking befehligte, auf Kuba versammelt sein werde.

Havana, 26. September. („Neuter.“) Präsident Palma berief den Kongreß zu einer außerordentlichen Tagung ein und will demselben und dem Vizepräsidenten seinen Rücktritt anheimstellen, nachdem er persönlich Taft und Bacon die unbedingte Verwerfung der Friedensbedingungen seitens der Regierung mitgeteilt hat. Der Vizepräsident klagte in einer Unterredung namens der gemäßigten Partei über die unbillige Behandlung seitens der Kommission Roosevelt's und erklärte, daß Taft und Bacon sich rückhaltlos auf Seite der Liberalen gestellt hätten, im Gegensatz zu der bestehenden anerkannten Regierung. Taft erklart Palma's Vorgehen für ungerechtfertigt, da er zuerst in die Verhandlungen eingetreten wäre mit dem freiwilligen Versprechen, sich an die Entscheidung der amerikanischen Kommission zu halten, dann aber gleich nach dem ersten Vorschlage, der gemacht wurde, abgelehnt hätte. Taft verschob mit Rücksicht auf die Haltung der Regierung die weiteren Beratungen mit den Liberalen. Alle Mitglieder des Kabinet's boten ihre Demission an.

Kongreß für Krebsforschung.

Frankfurt a. M., 26. September. Die internationale Konferenz für Krebsforschung wurde heute im Sitzungssaale des Senckenberg'schen Instituts durch Geheimrath Prof. Dr. v. Leyden eröffnet. Im Namen des Kultusministers wünschte Geheimrath Prof. Kirchner den Verhandlungen der Konferenz besten Erfolg. Bürgermeister Barrentrapp begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt Frankfurt a. M. Hierauf erstattete Prof. Ehrlich einen eingehenden Bericht über die Thätigkeit des Instituts für experimentelle Therapie. Sodann begannen die wissenschaftlichen Verhandlungen.

Konstantinopel, 26. September. Der Sultan hat dem k. u. k. Konsularattaché Ritter v. Radamlenzki, der früher dem österreichisch-ungarischen Civilagenten in Mazedonien zugetheilt war, den Medschidje-Orden dritter Klasse verliehen.

Castin (Illinois), 26. September. Auf der Washbahn stieß heute ein Güterzug mit einem Postzug zusammen, wobei zehn Personen getödtet und viele andere verwundet wurden. Als Ursache des Unfalls wird falsche Weichenstellung angegeben.

Berlin, 26. September. Entgegen der in der gestrigen Nachbörse hervorgetretenen zuverlässigeren Haltung zeigte die heutige Börse eine entschieden schwächere Veranlagung. Die gestrigen bevorzugten Werthe erfuhren auf Realisirungen wesentliche Abschwächung, so Harpener um 1/2 Prozent, Laurahütte um 1 Prozent. Amerikanische Bahnen stellten sich im Anschlusse zu Newyork ebenfalls niedriger. Canada blieben dagegen gut behauptet, weil die Spekulation in der am 3. Oktober stattfindenden Generalversammlung günstige Mittheilungen erwartet. Ruffen, die anfangs auf Pariser Abgaben niedriger einsetzten, konnten sich später auf Pariser Rückkäufe bessern. Der Schluß und die Nachbörse waren ruhig

mit einer leichten Besserung der Tendenz. Industriewerthe des Kassensmarktes lagen vorwiegend schwächer. Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Paris, 26. September. (Privat-Telegramm.) Die Börse verkehrte heute sehr lebhaft. Bevorzugt waren insbesondere heimische Renten und auf dem Industriemarkte türkische und spanische Aktien auf Gerüchte über hohe Dividendenausfchüttungen. 1902er Ruffen 68.90, 1906er 80.35.

London, 26. September. (Privat-Telegramm.) Die Börse verkehrte nicht einheitlich. Heimische Renten auf Befürchtung einer bevorstehenden Geldtheuerung rückgängig, ebenso Minen. Lebhaft gestaltete sich der Verkehr in Kupferaktien. Diskont 3/4 Prozent.

Berlin, 26. September. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 98.75, 4prozentige österreichische Goldrente 99.10, 4prozentige ungarische Goldrente 94.75, Elbethalbahn —, österreichische Kreditaktien 211.—, ungarische Kronenrente 94.75, Südbahn 86.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 145.25, Rajchau-Oderberg-Aktien —, russische Banknoten 215.20, Wiener Wechselkurs 95.05, 4prozentige neue russische Anleihe 68.—, ungarische Anleihe —, türkische Tabakaktien —, Alpine Montan —, italienische Renten —, Diskontokommandit 183.10, ungarische Kreditbank —, allg. Elektrik Edison 213.50, Dynamit Trust 173.60, Gelsenkirchener 224.10, Harpener 214.40, Laurahütte 247.75. — Träge.

Berlin, 26. September. (Nachbörse.) Oester. Kreditaktien 211.10, Südbahn 86.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 145.40. — Fest.

Frankfurt, 26. September. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 210.50, oester.-ung. Staatsbahn 145.20, Südbahn 86.10, Deutsche Bank 239.20, Diskont 183.25, Dresdener Bank 159.30, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener 215.20, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente 103.—, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Ruhig.

Hamburg, 26. September. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 99.80, österreichische Kreditaktien 210.90, 1860er Lote —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 146.—, Südbahn 86.50, Italiener 102.80, vierprozentige österreichische Goldrente 99.—, vierprozentige ungarische Goldrente 95.10. — Ruhig.

Paris, 26. September. (Schluß.) Oesterreichische Goldrente 99.95, ungarische Goldrente 95.80, dreiprozentige französische Rente 96.60, dreiprozentige neue amortisirbare Rente —, 4prozentige italienische Rente 102.62, 4prozentige spanische Exterieurs 96.70, 4prozentige 1860er rumänische Anleihe —, 4prozentige unisizte Türken 94.42, griechische Anleihe vom Jahre 1881 —, 5prozentige bulgarische Obligationen v. J. 1896 477.—, ägyptische Rente 106.25, Türkenlose 146.—, türkische Tabakaktien 453.—, Banque de Paris 1569.—, Credit Foncier de France 690.—, österreichische Bodenkreditanstalt 1100.—, österreichische Länderbank 478.—, ungarische Hypothekbank 551.—, Banque Ottomane 668.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 186.—, Lomb. Eisenbahnaktien —, Meridionalbahn 800.—, Rio Tinto 18.52, De Beers 466.—, East Rand 103.—, Chartered 40.25, Randfontein 43.—, Wechsel auf Wien (kurz) 103.75, Wechsel auf Amsterdam 205.87, Wechsel auf deutsche Plätze 121.90, Wechsel auf die Schweiz Port, Check auf London 251.80, italienisches Gelbagio 3/2, belg. Gelbagio 1/4, Privatdiskont 2 1/2. — Fest.

London, 26. September. (Schluß.) Englische Consols 86 1/2, Südbahn 7.50, Spanier 95 1/2, Italiener 101.75, 4prozentige ungarische Goldrente 94.50, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige Rupien 65 1/2, Canada Pacific 185.50, Plakdiskont 4 1/2, Silber 311 1/2, Wiener Wechselkurs —, 3prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.56, East Rand 4.06, Randfontein 1.71, Randmines 3.06, De Beers 18.50, Japanische Rente 87.50. — Ruhig.

Berlin, 26. September. (Produktenmarkt.) Schluß Weizen per September 176.75, per Oktober 177.75, Roggen per September 160.50, per Oktober 161.25, Hafer per September 155.50, per Dezember 156.50, Mais per September 126.—, per Dezember 128.—, Rübsöl per Oktober 65.—, per Dezember 65.—, Spiritus —, Am. Ioko Konsumstener —, Weizen und Roggen matt, Hafer fest, Mais und Rübsöl ruhig. — Wetter: Trübe.

Wien, 26. September. (Produktenmarkt.) Rübsöl Ioko Am. 65.50.

Paris, 26. September. (Produktenmarkt.) Weizen per September 22.85, per Oktober 22.90, per November-Februar 23.85, per Januar-April 23.10. — Roggen per September 17.25, per Oktober 17.25, per November-Februar 17.25, per Januar-April 17.25. — Mehl per September 30.15, per Oktober 30.15, per November-Februar 30.10, per Januar-April 30.15. — Rübsöl per September 72.—, per Oktober 71.—, per November-Dezember 71.50, per Januar-April 71.25. — Spiritus per September 45.25, per Oktober 43.—, per Januar-April 43.75, per Mai-August 44.75. — Rohzucker 89 bis 90 24.—, 80 bis 90 Brutto und darüber 24.50. — Weißer Zucker per September 28.—, per Oktober 28 1/2, per Oktober-Januar 29.—, per Januar-April 29.75. — Raffinade 60.— bis 60.50. — Weizen ruhig, Roggen stetig, Mehl ruhig, Rübsöl und Spiritus sehr fest, Rohzucker stetig, weißer Zucker fest, Raffinade stetig. — Wetter: Schön.

Newyork, 26. September. (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork Ioko 9.60 (—), per September 8.84 (—), per Dezember 9.14 (—), in New-Orleans Ioko 9 1/2 (—): Petroleum: Stand White in Newyork 7.50 (7.50), Stand White in Philadelphia 7.45 (7.45), Refined in Cases 10.— (10.—).

* Die eingeklammerten Ziffern sind der Russ des vorhergehenden Geschäftstages.

Credit Balances at Oil City 1.58 (1.58); Schmalz: Western Steam 9.45 (9.45), Rohe u. Brothens 9.60 (9.60), Mais per September 56.75 (56.75), per Oktober 52.50 (52.25), per Dezember — (—), rote Weizen Ioko 80 1/2 (80.50), Weizen per September 79.75 (79 1/2), per Oktober — (—), per Dezember 82.50 (82.75), per Mai — (—). Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2 (1 1/2), Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8 1/2 (—); per September 6.40 (—), per Dezember 6.60 (—); Mehl: Spring wheat clears 3.20 (3.20); Zucker: 3 1/2 bis — (3 1/2 bis —); Zinn: 40.35 bis 40.95 (— bis —); Kupfer: 19.75 bis 20.— (— bis —). — Mais und Weizen stetig.

Chicago, 26. September. (Schlußkurs.) Weizen per September 72.75 (72 1/2), per Oktober — (—); Mais September 48.— (47.50); Schmalz per September 8.90 (8.92), per Januar 8.87 (8.90); Speck clear short 8.81 (8.81); Port per Januar 16.60 bis — (16.95 bis —). — Mais und Weizen stetig.

Der Kapitalist. Donau-Theiß-Kanal.

Budapest, 26. September. Im Interesse der Esongrader Mündung des Donau-Theiß-Kanals hielten auf Einladung des Vizegespan's des Esongrader Komitats Dr. Ludwig Cicatricis etwa 150 Notabilitäten der Komitate Esongrad, Pest, Bekes, Bihar und Jás-Nagykun und der Städte Kecskemet, Hódmezővásárhely und Nagybárad im Generalversammlungssaale des neuen Stadthauses in der Rathnervorhalle eine Konferenz. Zum Präsidenten wurde Abgeordneter Stephan Szapponos gewählt. Das Referat führte Vizegespan Dr. Cicatricis, der unter lebhaftem Interesse des Auditoriums den einschlägigen Entwurf des Handelsministers erörterte und den Beweis für die Nothwendigkeit der Esongrader Mündung des Donau-Theiß-Kanals führte. Schließlich reichte er einen Beschlusantrag ein, daß die Konferenz dafür eintrete, die Mündung des Kanals soll bei Esongrad angelegt werden.

Johann Hof verweist auf die Erklärung des Handelsministers, daß er in dieser Frage nur das Landesinteresse in Betracht ziehe. Diese Frage dürfe nicht von kleinlichen Gesichtspunkten beurteilt werden. Hier ist die Rede davon, den Ofen mit dem Westen zu verbinden und das wirtschaftliche Leben des Alfölds zu erwecken. Man müsse die Esongrader Mündung acceptiren und auch Budapest könne nicht präterit werden. Er tritt schließlich dafür ein, daß Kecskemet an dem Kanal zu liegen komme.

Wilhelm Mezősi erwartet als Folge des Kanals die industrielle Entwicklung des Alfölds und durch Anlage von Vertriebsanlagen zugleich dessen landwirtschaftliche Blüthezeit. Mit dieser Frage hänge die Regelung der Donau und deren Nebenflüsse zusammen. Er empfiehlt die Esongrader Mündung und reicht in diesem Sinne einen Beschlusantrag ein.

Ludwig Holló führt aus, daß die Konferenz einmütig für die Esongrader Mündung eintrete, weil hiedurch der Kanal die blühendsten Städte des Alfölds berühren werde. Redner mißbilligt es, daß die Konferenz sich auf so viele Dinge erstreckt, denn es wäre gerathen, auf die Erreichung des Hauptziels alle Kräfte zu konzentriren. Die Opfer werde das Land bringen, deswegen müsse hier das Landesinteresse und nicht lokale Wünsche entscheiden. Redner macht darauf aufmerksam, daß sich geheime Kräfte zusammenschließen haben, um die Verwirklichung des Planes zu vereiteln. Er müsse sich neben die Regierung stellen, um diese Gegenaktion zu bekämpfen, denn der Plan des Kanals müsse endlich verwirklicht werden.

Ingenieur Ladislaus Koltos setzt die Vortheile des Kanals auseinander, der Wasser für die Vertriebskanäle und für die Schifffahrt liefern müsse.

Emerich Szivák betont, daß es sich um ein Landesinteresse handelt. Ludwig Holló habe die Konferenz darauf aufmerksam gemacht, daß sich eine Gegenströmung geltend mache, welche die Regierung von der Verwirklichung dieses Landesinteresses abwendig machen will. Demgegenüber müssen unsere Interessen gewahrt und die Regierung zur Verwirklichung des Planes angeporrt werden. Die gegenwärtige politische Stille müsse zur Verwirklichung des Planes ausgenutzt werden. Er beantragt, eine ständige Kommission zu wählen, die immer in Permanenz sein soll und die nothwendigen Agenden verrichte.

Referent Vizegespan Ludwig Cicatricis acceptirt die gestellten Anträge und gibt bekannt, daß der Handelsminister Nachmittags um 1 Uhr die Deputation empfangen wird, dem ein umfassendes Promemoria überreicht werden wird. Dieses Promemoria gelanget zur Verlesung und wurde einhellig angenommen. Um 1 Uhr Nachmittags empfing der Minister die Mitglieder der Konferenz, in deren Namen Vizegespan Cicatricis den Minister begrüßte.

Handelsminister Franz Roffuth erklärt, daß es nicht nöthig sei, ihn erst davon zu überzeugen, wie die Kanalirung eine der dringendsten Aufgaben des Ministeriums bildet. (Gefenrufe.) Hiemit hänge die Fracht zusammen und die billige Fracht bedeute die Exportfähigkeit des Landes. Man müsse billige Frachten, insbesondere in jenen Relationen sichern, welche Ungarn gegen was für Absperrungsabsichten immer zu schützen vermag. Zur Erreichung dieses Zweckes müsse vor Allem der Donau-Theiß-Kanal errichtet werden, und er werde

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Fingerringes ausgetauscht. Bei schriftlichen Anträgen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Társ kerestetik
2000 kor. tőkével szabadalmazott czikk forgalomba hozatalára. Megkeresések Fried Armin és társa, Budapest, Erzsébet-körút 28. 62291

Kiadó szép úri lakás,
5 nagy utca szoba, megfelelő mellékhelyiségekkel azonnal vagy november 1-jére. Sziv-u. 33 (Andrássy-ut sark). Bővebbet a házfelügyelőnél. 18649

Alsó háushälterin
wünscht zu einem älteren intelligenten Herrn unterzukommen intelligentes Mädchen, das verlässlich ist und gut kochen kann, die Haushaltung vollkommen versteht. Spricht deutsch und ungarisch. Offerte an „Ida“ Köszeg poste restante. 62282

Pénzbeszedőt
keres egy előkelő Részvénytársaság fix fizetéssel és jutalékkal. A kikönyvrészletnél már működtek előnyben részesülnek. Írásbeli ajánlatok „Biztos jövő 26“ jellegű alatt Blockner I. hirdető irodájába, IV., Sütő-utca 6, kéretnek. 18649

1906er Junggeflügel.
Garant. lebend. Anf. franko überall per Nachn. 7 Stück gr. fette Hieser-Brathühne fl. 3.10, 4-5 St. große fette Hieser-Gänse fl. 3.25, 3 St. große fette Hiesengänse fl. 5.75, franko. S. Ellenberg, Sfalat 65 (Defferr.). 62284

Suche Lehrer
für Privatunterricht im Hebräischen. Offerte mit Ansprüchen unter „Hebräisch 281“ an die Exp. 62281

Intelligens ügyes
utazókat keres magánlelki látogatására egy elsőrangú részvénytársaság. Állandó alkalmazás biztosítva, esetleg fix fizetés. Csak elsőrangú erőkre reflektálunk. Ajánlatok „Biztos állás 294“ cím alatt a kiadóba kértünk. 62294

Englische
Erzieherin wird zu einem größeren Mädchen ganz ins Haus aufgenommen. Clifsbethring 27, I. 2. 62292

Französin mit perfekt Klavier
ertheilt Stunden. Gest. Off. unter „A. R. 12“ an die Ann.-Exp. Blocher, Sütő-utca. 18647

Deutsche Bonne
wird zu 3 größeren Kindern sofort aufgenommen. Familienanstellung gesichert. Hajo-utca 12, III. 7. 62243

Klavierunterricht
ertheilt ein Fräulein mit nachweisbar ausgezeichnetem Erfolg. Prima Referenzen von bekannten vornehmen Familien. Offerte unter „Honorar mäßig 844“ in der Exp. 61844

Eine anständige
Arbeiterin wird zum Sade-repariren aufgenommen bei Josef Szerencs, Centralmarkt-gasse. 62244

Häzfelügyelői
Állást keresek nagyobb házban. Gáz, vízvezeték és villany-szerelő. Már hosszabb ideig volt házfelügyelő. Cím: Váci-körút 3, Waktor Hermann. 62238

Besseres deutsches
Stubenmädchen mit guten Zeugnissen gesucht. Götzögasse 28, I. St., beim Haus-eigentümer. 8302

Gefucht wird
zum fortigen Antritt deutscher bilanzfähiger tüchtiger Buchhalter. Stenograph bevorzugt. Offerte unter „Buchhalter“ an die Exp. 62340

Egy jókarban
lévő gázkályha azonnal eladó. Fischer Péter és társa. Kossuth Lajos-utca 6. 8304

Eine Frau,
die gut kochen und das Hauswesen führen kann, Israelitin, wird fürs Land gesucht. Vorzuzustellen Donnerstag u. Montag Báthory-u. 5, IV. 12. 62241

Kommis
der Manufakturbranche, flotter Bauernverkäufer, wird sofort acceptirt. Ungarische, deutsche, slowak. Offerte, Gehaltsansprüche an Weiss Zsigmond, Nyitra, juristen. 62288

Gastrologe!
Endlich habe eine Antwort bekommen. Rest möchte bitten, wann Du im B... sein wirst. Ich hoffe, daß ich bald des Verlangens haben werde. Es dauert ungemein lang. D. A. C. 62242

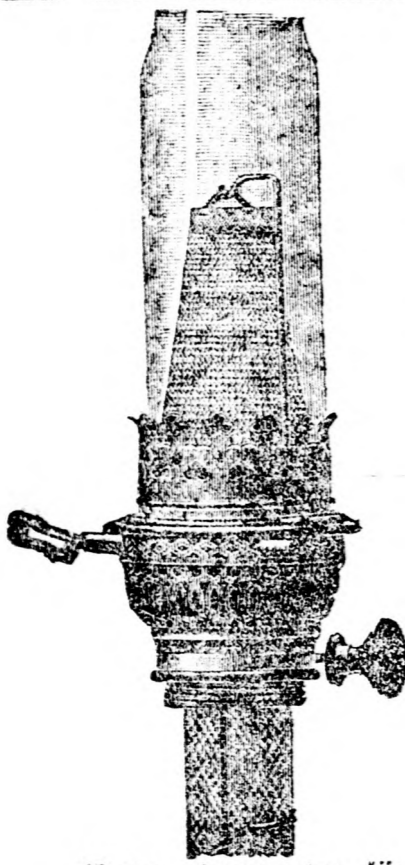
Elegant möbl. Zimmer,
ungenirt, wenn höher als 2 Stock ist, Badezimmer, Juan bijt. Herr in nächster Nähe des Gentry-Kafinos per 1. Oktober. Gest. Offerte unter „Reichsdeutsch“ an J. D. Richter, Amnonenbureau, Gerlóczy-utca 1. 18660

Ma 317 állásról
megjelent az Országos Pályázati Közlöny. Budapest, Nap-utca 13. 18661

Geb. Zel.
etwas Franz., sucht Stelle zu gr. Kindern. Gehalt 20 fl. Offerte unter „Norddeutsche 30“ an die Exp. 8301

Znaimer Gurken!

1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter sammt Flaschen und Kiste:
Kleine Gewürzgurken à Kronen 14
Mittlere Gurken à Kronen 12
100 Liter mittlere Gurken à Kronen 30
sammt Fass in Fässern von 100-130 Liter
100 Kilo Sauerkraut sammt Kibel à Kronen 12
ersendet ab Znaim gegen Nachnahme S. M. Reisel in Znaim.
Peterfaltenwurzel zum Tagespreis.



Petroleumglühlicht „EUGEOS“

ist der beste Petroleumbrenner der Welt. 90 Kerzen Lichtstärke, 1 Lit. Petroleum brennt 16 Stunden, leichteste Behandlung, schöner wie Gas u. elektrisches Licht, auf jede Lampe sofort aufschraubbar. Lassen Sie sich einen Musterbrenner kommen. Die Ersparung an Petroleum per Jahr beträgt bei einem Brenner circa 30 Kronen. Ist ohne jede Konkurrenz! Kompletter Brenner 9 Kr. Vertretung sehr lohnend, wird für alle Städte vergeben. Ehrlich & Graess, Berlin.

Generalvertreter für Oesterreich-Ungarn:
Friedrich Plan, Wien, II., Stephaniestraße 16,
Eingang Kleine Spertlgasse 1.

AGULÁR IGNÁC

Budapest, Kerepesi-ut 30. szám.
(vis-à-vis der Rochus-Kapelle).

GUZI-PASTA

ist das einzige Mittel, das die Risse im Leder verhindert. Für jedes bei mir gekaufte Paar Schuhe 1jährige schriftliche Garantie, im Falle vorzeitigen Zerreißen stelle ich dieselben gratis wieder her. Jedermann, der seine Adresse mir zusendet, sende ich einen Tiegel Guzi-Pasta und meinen grossen illustrierten Preis-courant mit mehr als 100 orig. Modellen gratis und franko.

Pünktliches Mass kann erzielt werden, wenn man sich in Socken auf ein Blatt Papier stellt und die Umrisse der Fusssohlen zeichnet. Nicht entsprechende Bestellungen werden umgetauscht oder das Geld retournirt. Anschliesslich nur ungarische Fabrikate von ungarischen Arbeitern verfertigt.



- Indien-Stiefel, mit Junge Stache starke Sohlen durch Fischlefen wasserblät, gemacht, für Sandstrände fl. 8.-
- Einjährige freiwillige Stiefel, wuchs ober Beyleder, in feiner harter Ausführung fl. 12.-
- Galina-Stiefel, aus Eisenbürgers-Jut, durch Fischlefen wasserblät gemacht, mit hohen Nichtenleder-Beleg, stacher Sohle fl. 6.50
- Jäger-Schuhe, aus geeigneten Nichtenleder, mit geschlossener Junge u. harter Doppel-Sohle fl. 6.50
- Orren-Wir, Kavallerie-Schuh-Schuhleider fl. 3.50
- Ausfallend elegant Bog Schnür fl. 5.-
- Indische Schuhe mit Beyleder-Beleg, in feiner Ausführung fl. 4.50
- Pariser Mode, edel chevreau Schnür-Schuh fl. 5.-
- Frauen elegante Gams Zug ober Schnür-Schuh fl. 3.80
- Ausfallend elegante Bog ober Chevreau Knopf fl. 4.80 Schnür fl. 4.50
- Frauen auch-Schuhe mit Beyleder-Beleg fl. 4.20
- Indien-Stiefel von hartem Nichtenleder mit harter Sohle bis 10jährig fl. 2.60, bis 11-15jährig fl. 3.20

Szlatviner Anna-Heilquelle

Erstrangiges Lithiumwasser.
In 10.000 Gr. Wasser 0.70326 Gr. Lithium
Spezificum für Blasen- und Nierenleidende.

Ausschliessliche Hauptniederlage:
Wahlkampf & Görög, Mineralwasserhandlung
Budapest, V., Nádorgasse 17.
Telefon 42-55. Telefon 42-55.



Mein Postexpedit

versendet auf Wunsch gratis und franko
Stoffmuster
Illustrierte Modebücher und Preisverzeichniss für Anfertigung nach Mass so auch fertige Kleider.
Nichtkonvenirendes wird anstandslos umgetauscht oder das Geld zurückgezahlt.

JAKOB ROTHBERGER

k. u. k. Hoflieferant,
Budapest, Váci-utca 6.

Landesverband der Alteisen-, Metall-, Hadern- und Knochenhändler.

Aufruf!

Alle zu dieser Branche gehörigen Händler, auch jene, die keine schriftliche Einladung erhielten, werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, zu der am 1. Oktober l. J. 9 Uhr Früh im „Café Szegedin“, Budapest (Karlöding), abzuhaltenen konstituierenden

Generalversammlung

persönlich zu erscheinen.
Landesverband der Alteisen-, Metall-, Hadern- und Knochenhändler,
Budapest, VII., Wesselényi-utca 17.

Gesucht

für ein grösseres auswärtiges
Lotteriegeschäft
eine tüchtige erste Kraft.

Offerten mit Referenz u. Gehaltsangabe erbeten unter „T. P. 122“ an Haasenstein und Vogler, Budapest, Dorotya-utca 9.

Régi Női Kalap-Bazár

ajánl Biberis kalapokat 50 krért minden színen és formában
Sammelweis (Ujvilág-utca) 17. sz.

Für Budapest
wird ein bei Blumenhandlungen gut eingeführter
Vertreter
von einer leistungsfähigen Fabrik für chem. präpariertes Kraus- und Buoquetbinder-Material, für sofort gegen fieses Gehalt und Proffision aufzunehmen gesucht. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche an Blumen-Industrie, Kaufstein.

ERSTE PESTER VATERLAND SPARKASSA

LOSE

verkauft die

ÁLTALÁNOS BANK R.T.

Budapest, VII., Erzsébet-körút 39.

Per Stück gegen 15 Monatsraten à Kronen 10.25	8.-
" " " " " " " " " " " "	7.-

Schon nach Einzahlung der ersten Rate u. 35 Zell. Porto folgen wir den mit Serien u. Nummern versehenen Ratenbogen mit sofortigem Einrecht aus.

ZIEHUNG AM 5. OKTOBER.

Haupttreffer 600.000 Kronen.

Agenten in der Provinz werden aufgenommen.

Wichtig für Bruchleidende.

Die sensationelle Erfindung auf dem Gebiete der Bruchbandtechnik ist laut Gutachten der hervorragendsten in- und ausländischen Professoren und Aerzte das von
Wilhelm Molnar neuest erfundene

Bruchband

welches, einzig in seiner Art, allen Mängeln bei den bisher in Verwendung stehenden mit einem Schläge ein Ende macht. PREISE: Einseitig von fl. 6-8. Doppelseitig von fl. 12-16. Kinder-Bruchbänder um die Hälfte billiger. -- Gewöhnliche Bruchbänder einseitig von fl. 2.50-5.-. Doppelt von fl. 5-10. Großes Lager in allen Gattungen Suspensorien, Bandbinden, Nabelbandagen, Geradenhalter, Krampflager-Gummistrümpfen, Krugbeutel und Alkoholspritzen, Zustosser, als auch sämtlicher Mittel zur Krankenpflege, zu den billigsten Fabrikspreisen.

Gummi und Fischblasen

in Original franz., eng. und amerif. Padungen

- Gummi-Roules oder Cigarettes per Dtz. fl. 2, 4, 6, 8, 10, 12.
- Gummi-Roules, echt amerif. per Dtz. fl. 8, 10, 12.
- Gabotés amerif. per Dtz. fl. 4, 6, 8, 10.
- Gest franz. Fischblasen per Dtz. fl. 4, 6, 8, 10, 12.
- „Pessarium Gelasinum“ (Damen-Schuh) per St. Kronen 3, 4, 6.
- Neu! Kammes-Gummi-Präservatives, das femite auf diesem Gebiete. Preis per Dtz. fl. 16.-
- Kollektion in allen Gattungen Präservatives, bestehend aus 25 Stück, zusammen 10 Kronen, empfiehlt

Molnar Wilmos.

IV. Károly-körút 28.
Erhältlich in Bandagen, Gummibändern und Artikeln zur Krankenpflege. Bestellungen werden unter größter Discretion gegen Nachnahme od. gegen vorherige Einzahlung d. Betrages effektiert. Bei Abnahme von mindestens fl. 20.- 20% Rabatt.
Gegründet im Jahre 1888.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unirex Embition (V., Matignoneboulevard 34) und zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums noch in folgenden Büros:

I. Bezirk. Politisches Büro, Trautl
II. Bezirk. Hauptgasse 2, Politisches Büro, Buchhandlung
III. Bezirk. Zsigmond-ter 12, Szabo Sándor
Trautl u. Mitschen: Egentliche-
platz 8, Frau Karl Nagy, Trautl.
IV. Bezirk. Jollantsring 14.
Gyrfi Vilmos, Trautl; Kereke-
mezsgáze 14, Szabó Már,
Trautl; Parisergasse 7, Frau
Zsófi Jókai; Petőfiplatz 3,
Reményi A. J., Trautl;
Univerzitársplatz 5, Frau
Jure Schneider, Trautl.
V. Bezirk. Szabóter 8, Szabó Gyula,
Trautl u. Postamtsstraße; Dor-
othaug. 13, Well Vilmos, Trautl;
Marosfőregasse 1, Frau János
Admin.

VI. Bezirk. Theresienring 2, Jala Már,
Trautl u. Musikantenhandlung;
45, Bauer növérek, Trautl;
Andráshystráze 33, Bme Mária
Már, Leihbibliothek; Andráshy-
stráze 38, Nándor Bertalan,
Trautl; Andráshystráze 48,
Neháncz Jóna, Trautl; Andráshy-
stráze 54, Elt Bend Trautl;
Königsplatz 52,
Zafas A., Trautl; Szabó-
platz 8, Frau József Bode, Trautl;
Waisen-Donkard 65 (Gote
London), Bme Admin Bielek, Trautl;
Wolfganggasse 1, Frau Julia Reich
Trautl; Theresienring 20,
Frau Cecille Prager, Trautl;
Wolff Janni, Trautl, VI.,
Szendyugasse 17.

VII. Bezirk. Hrenastráze 44, Ghol anal
Papierhandlung; Barossplatz 20
Bme Frau Grünhut Már Trautl;
Kereker stráze 50, Jamb-
tonics, Trautl; Elisabeth-
ring 51, Ringstrázenbau, Trautl;
Bme N. Jullinger, Karlering
Nr. 17; Maybaum 8, Trautl;
Trommelgasse 2, Frau Scheller
Már Trautl; Königsplatz
21, Frau Schellinger Vilmos
Trautl; Elisabethring 2, Frau
Jalmár Hegedüs, Elisabethring
7, Frau Gannár.

VIII. Bezirk. Museumring Nr. 2, Csb
Nagel jun. Buchhandlung;
Museumring 18, Kernberg
Kollata Trautl; Jozsephring 3
Kereke stráze, Trautl; Jozsephring
25, Frau Samuel Stusz, Trautl;
Jozsephring 50, Reichgeniote
Trautl; Jozsephring 83
Reintraub Anna Trautl; Kere-
kerstráze 1, Soproni F. Grob
trautl; Kerekerstráze 37
Frau G. Kirichbaum, Trautl;
Barossplatz 81, Schulz Adolf
Trautl.

IX. Bezirk. Richter Lipót, Papierhandlung,
Heilöckerstráze Nr. 83, Eugenie
Sinay, Trautl; Heilöckerstráze 41,
X. Bezirk.
Steinbruch, Liget-ter 2,
Csafó Nachfolger Nowotny

Erzieherin
wird gesucht zu einem 9-jährigen Mädchen, welche befähigt wäre, die IV. Elementarklasse gründlich in Ung., Deutsch und Handarbeit zu unterrichten. Offerte mit Schulzeugnissen nebst Photographie sind zu richten an Hermann Schellinger, Biskolán, Post Bellus. Dasselbst wird ein Kommiss aufgenommen. Gehalt laut Uebereinkommen. 18567

Eine neue Schul'sche Compound und Kondensations-Dampfmaschine, seit 14 Monaten in Gebrauche, im Betriebe zu beschäftigen, ist wegen Vergrößerung der Anlage sofort zu verkaufen. Offerte an **Bohn'sche Zigeltwerke, Nagy-Kikinda**, erbeten. 18568

Szenes üzlet
Soroksári-utca 34. számu sarak házban november 1-től kiadó. Közlebbit a házmeztérnél. 8206

Edelsteine Weintrauben. Verlässliche Bezugsquelle, eigene Fassung, auch Musterteller, Passatutti Chasselas, Tafel- u. Antrauben franco Postkörben Nr. 320. **Horváth Henrik, Szeged.** Delikatessen-Handlung. Telephon 268. 18558

Komplettes
Schlafzimmer ist sofort zu verkaufen. V., Kálmángasse 21, III. St. 22. 62172

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offerirt billigt **Budapester Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Gótergasse 6.** 60140

Parlament
gyorsított által vezetett magyar-német gyorsiskola. Díjtalan gépirás-
oktatás. Magyar-német fogalmazás. Az Orsz. Magyar Gyorsító Egyesület által vezetett tanfolyam. Nyitva szep. 1. - július 1-ig. Tájékoztató kúrd a Gótergasszereszkassza. Gyár-utca 4. (Czímre vizsgázunk! A szakiskola író-gépezékek és más tanfolyamoktól független.) Telefon: 64-68. 60139

Hundertprozent!
Absolut unerschütterlich ist nur Poudre Ravissant u. Dr. Lejoffe, Paris. Original-Karton 1 Krone. Bei Josef u. Tóth, Apotheker, Melnár u. Moser. 18554

Eleganter Anzug
oder Lederzieher verfertigt aus reinem Schafwollstoff für 18 Gulden. Auf Verlangen senden Zuschnäher ins Haus. **Weiner Károly és Társa, Király-utca 24.** 18299

Verjaßteine,
Bruchgold, Silber, Antiquitäten und Edelsteine kauft zu höchsten Preisen und verkauft billig **Juwelier Kertész-Budapest, Király-u. 85.** 17792

Provinzvertreter
werden zu sehr vortheilhaften Bedingungen gesucht. Engel u. Bing, Bantgeschäft, Budapest, Széchenyi-u. 12. 18148

Karttrauben,
sehr schön, jü. 3.— Kr. 5 Nilo-Postkorb Nachnahme bei Lázár Utóda, Gyöngyös. 17111

Feldszintes
vagy emeletes ház nagy udvarral a VIII. vagy IX. kerületben azonnal herbe vétetik. Ajánlatok „Építőmesterek 207“ címre a kiadóra kéretnek. 8207

Herrschafsmöbel.
Kaufe und verkaufe Mahagoni-Schlaf- und Speisezimmer, Salon- und Messingmöbel, Klaviere, Perfer- und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektrische u. Petroleumlampen u. Nagy Zsigmond, lakberendezési kiállítás, Sommelweis (Ujvilág)-utca 21. Telefon 17-77. 17820

Elegáns fogat állandó bérlőre keresetek. Csakis elsőrendű készséggel bírók jelentkezzenek. **Vadász-utca 15, I. em. 8.** 62101

Jugentieur
in hervorragender Stellung sucht privat 3000 K. Darlehen gegen mäßige Zinsen und monatlich 200 K. Rückzahlung. Angebote unter „Jugentieur 098“ an die Exp. 62098

Größere
Fabriklager und Bureau-Lokalitäten wegen Ueberfüllung zu vermieten. **Lakos Nándor, Szövetség-u. 3.** 8236

Ein Fräulein
mit schöner Handschrift, das deutsch u. ungarisch perfekt korrespondiren kann, wird für ein Detailgeschäft acceptirt. Offerte unter „S. G. 088“ an die Exp. 62088

Fräulein,
Christin, welches französisch sprechen und unterrichten, sowie bei Bürgerschul-Aufgaben ungarisch mithelfen kann, wird zu einem Mädchen, welches die dritte Bürgerschulklasse besucht, für Nachmittage gesucht. Vorstellung von 10 bis 1 Uhr VII., Dobány-u. 15, I. 6. 62295

Die Adresse wird gebeten aufzuheben.
Moriz Fischer
Bpest, Podmaniczky-u. 2, vornehmliche Firma, besorgt Hebräen, Beobachtungen in allen vertraulichen Geiraths-, Erbschafts- und heiligen Affären; erwirbt verheiratete Personen; ermittelte anonyme Briefschreiber. Delikate Missionen und Reise-Aufträge nach dem In- und Auslande, Ueberweisung von Personen, Geschäfts- u. Wohnungszwecken und Beweismaterial. **Telephon 33-02. 61740**

Damen
finden Rath u. Hilfe, Aufnahme zur Einbindung unter Verschwiegenheit bei intel. langjähr. praktischer dipl. Gelehrten. **Cécilie Wainár, Gyár-utca 42, A, III. 9.** 61642

Esti kereskedelmi szaktanfolyamot tart fenn a Kereskedelmi Akalmazottak Országos Egyesülete (VI., Andrássy-13), a vallás- és közoktatásügyi, valamint a kereskedelemügyi miniszteriumok felügyelete alatt. A tanfolyam október 1-én veszi kezdetét. Kezdő és haladó tanfolyamok. Kiváló szaktanárok. Tantárgyak: keresk. számtan, keresk. levelezés, jogismeret, könyvelés és földrajz. Külön német, francia és angol tanfolyamok. Beiratkozás napenként este 6-9-ig, vasárnap d. e. 11-12-ig. 18257

Bronzeluster
zu billigen Preisen in **Lakberendezési kiállítás IV., Semmelweis (Ujvilág)-utca 21.** (Im ganzen Hause.) **Telephon 17-77. 17821**

Idealschöne Damenhüte,
vornehmster Geschmack, genialste Arrangements, feinsten Genre! Modernisirungen effektvoll. **Trauerhutlager. Wilkon Henrietta, Modisten-Salon, Budapest, Teréz-körut 25.** 62131

Wienerin!
Wer ist nervös? Besuche die tüchtige **Raffesse. Für Zufriedenheit Garantie. VII. Kazinczy-utca 14, Parterre 1. Anfang der Kerekerstráze.** 62211

Füszerezlet,
30 év óta fennálló, trafikál, a tulajdonos család körülményei miatt a háztulajdonos által azonnal átadó. **Házber. fizetve. Prater-u. 45.** 8280

Pénztárnoknő,
ki mint ilyen már alkalmazva volt, a kiszolgálásban is némi jártassággal bír, azonnali belépésre kerestetik. **Ajánlatok „Megbízható 25“ jellegével. Blockner hirdető irodájába, Sütő-utca, keretek. 18607**

Ungarische
diplomirte Lehrerin sucht Stundenunterricht. Auch Korrepetition. **Gesf. Antr. unter „Lehrerin 100“ an die Exp. 8237**

Könyvelő
kerestetik fővárosi nagykereskedés vidéki fióküzlete részére. **Ajánlatok „Gép“ jellege alatt fizetési igény megjelölésével a kiadóra intézendők. 18591**

Norddeutsche
Lehrerin ertheilt deutschen Unterricht in und außer dem Hause. **Gesf. Offerte A. M., Rákos-utca 15, II. 16.** 62097

Elsőrendű segédek a fehernemű és divat-szakmából allandó állást nyerveketnek.
Vajta Mór, Dák-u. 21. 18598

Kupfer- und Metallgeschäfte
in einer schönen Stadt Untersteiermarks ist billig zu verkaufen oder zu verpachten. **Anfragen bei Herrn Demetrius Glumac, Pettau, Postgasse Nr. 8.** 62190

Zu vermieten.
Ein in der Nähe Budapests befindlicher Platz, für Holzhandlung geeignet und dazu eingerichtet, ist sofort zu vermieten. **Anfragen sind unter „Holzplatz 122“ an Daasenstein u. Vogler, Budapest, Dorottya-u. 9, zu richten.** 18604

Lehrling
aus gutem Hause, Auslehrung oder junger Kommiss, der auch lokalisch spricht, wird in der Gemüthswarenhandlung bei **Arnold Stein in Böhöna (Niptó)** aufgenommen. 18592

Komptoirist,
der ungarischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, Stenograph, wird aufgenommen gesucht. **Offerte mit Angabe von Referenzen unter Chiffre „Fabrikhaus Győr“ sind an die Ujvárosi-iroda, Győr, Baross-ut 13, zu richten.** 18593

Sägeleier,
der der Walmmanipulation auch mächtig ist, wird für ein zweigaiteriges Sägenwerk gesucht. **Offerte mit Angabe von Referenzen unter Chiffre „Fabrikhaus Győr“ sind an die Ujvárosi-iroda, Győr, Baross-ut 13, zu richten.** 18593

Möbel-Deccation.
Wegen gütlicher Auflösung des Geschäftes werden sämtliche Schläf-, Speise- und Salomeinrichtungen, so auch einzelne Stücke zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft. **Belvárosi butorárház, Ferenczik-ter 3, félmelet (Király-bazar).** 17801

Bronze-Luster
für Gas- und elektrisch. Licht anerkannt solides **Fabrikat äußerste Fabrikpreis. Lusterfabrik Stern, Merkel & Komp., Bpest, VI. Szereosen-u. 35.** 17787

Deutsche Bonne,
wenn möglich absolvirte Kinder-gärtnerin, wird zu zweikindern im Alter von 6 und 8 Jahren gesucht. **Näheres: Dalszinház-utca 8, Nagel. Zu sprechen täglich zwischen 3-4 Uhr Nachmittags.** 62013

Weinfässer
in jeder Größe und bester Qualität sind billig zu haben bei **Johann Herrmann u. Söhne, erste ungarische mech. Fabrik, Kőbánya, Liget-utca 13.** 61818

Wiener-Donig,
garantirt naturwech, Afazien- oder Lindenblüthenhonig, franco in der ganzen Monarchie, in 5 Kg. Postfölli nur Kr. 7, per Nachnahme. Bei größerer Abnahme senden wir Muster und Offert. **Erster Ungar. Wienerhonig-Export in Balatonfő-Kajár.** 18109

Tüchtiger Premier-Kommiss
wird für eine größere Spejerei- und Kurzwarenhandlung **Südbungarns** sofortigen Eintritt gesucht. **Offerte unter „Draug-94“ an die Exp. 18594**

Ecole Française de Budapest.
Budapest, Französisch-Schule, Nagy-utca 4, I. Stod 3. Wiedereröffnung des Privat- u. Kursunterrichts für Damen, Herren und junge Leute, separat und beisammen. **Es wird spielerisch, ohne Heberfegung, ohne Ermüdung gelehrt. Einschreibungen sofort. Prospect gratis.** 61212

Provinzvertreter
für den Verkauf von Dringallosen gegen Heilzählungen werden gegen hohe Provision aufgenommen. **Bei Verpöndbarkeit Herrm. Schön Armin, Panthaus, Budapest, Erzsébet-körut 48.** 62139

Delikatessengeschäft
mit Vodega und Weinschant jammert **Warenlage**, ist wegen gänzlicher Zurückziehung sofort zu verkaufen. **Adresse in der Exp. 62036**

Erzieherinnen
und **Binnen, Gesellschafts-Damen, Stundenlehrerinnen** jeder Nationalität empfindet und placirt **gewissenhaft Frau Louise Szeghes S., Budapest, VI., Dejewfingasse 22.** **Ung. Lehrerinnen dringend gesucht.** 18239

Alkalmi butor vétel
és eladás, **Ákácza-utca 71, Népszínház közelében. Lautenburg Lázár, kárpitosmester.** 17802

Zwei Buchbinder,
selbstständige Arbeiter in **Gesellschaftsbüchern, gute Wärmorizer, suchen dauernde Beschäftigung in einer hiesig. Geschäftsbücherei.** **Gesfällige Anträge unter „Buchbinder 813“ an die Exp. 61813**

Möbel,
nur guter Qualität, in jedem Stil, zu tief reduzirten Preisen zu verkaufen beim **Möbelhandwerker Steinberger Manó, Teréz-körut 40.** 17788

Für vornehme
Damen und nicht weniger für die einfachsten Bürger-Damen ist es gleich wichtig, darauf zu achten, daß sie zur Pflege ihrer Gesichtshaut keine aus schädlichen Stoffen erzeugte Schönheitsmittel benötigen. **Um sich vor solchen zu verwahren, benütze jede Dame Valassa's Gurtentmilch (enthältlich in jeder größerer Apotheke um 2 Kr.), welche gar keine schädlichen Bestandtheile enthält und dem Gesichte ständige Frische verleiht. Entfernt Sommerprossen, Leberflecken, Ausschläge schon nach 2-3maligem Gebrauche ist jeder Dame unentbehrlich. Postverjand von C. Valassa Apotheke in Budapest, Erzsébetfalva. 12714**

Theilnehmer
an der Aktiengesellschaft zur Gründung eines **vegetarischen Speisehauses** in Budapest unter der Leitung **Dr. J. Schulz**, mögen sich bei Herrn Professor Weigel-gärtner, II., Jlonagasse 6, melden. 62112

Vorzgl. Pianin,
spricht u. unter. ung., deutsch, franz., hat noch einige Stunden frei. **Briefe unter „Révész“, IV., Váci-utca 75, I. 7.** 18575

Erzieherinnen
mit und ohne Sprachen und Musik, Kindergärtnerinnen, **Binnen jeder Art empfindet, placirt Centralbureau Hlerner, Gyár-u. 5.** 8240

Magyar-német
levelező műszaki irodába kerestetik. **Előnyben részesül, ki már volt hasonló foglalkozásban. Ajánlatok „Műszaki iroda 126“ alatt a kiadóra.** 62126

Lipótvárosi
marackók árúháza **Erzsébet-ter 4. Legujabb női és férfi öszi és őszi kelmék, damasz, feherneműek olcsón kaphatók.** 17856

Damenkleider, englischer
Schneider **Tabakgasse 7**, verfertigt geschmackvoll u. preis-mäßig Kleider von Damen gegebenen Stoffen. **Spezialität fertige Mädchen-Mäntel.** 17829

Saarentfernung für Damen
vom Gesicht u. Hände in 5 Minuten schmerzlos. **Stauender Erfolg. Nach Proving tendet mit Gebrauchsanweisung Pollak Sarolta, Király-u. 64, III. 24, im Stiegenbauje.** 17825

Meister Eisenhand-
lungs-Kommiss, welcher in der Eisenbranche vollkommen perfekt sein muß, wird zu acceptiren gesucht. **Deutsche, ungarische, slavische Sprache erforderlich. Offerte mit Gehaltsanprüche unter „Eisenbranche 56224“ an Josef Schwarz, Annoncen-Bureau, Andrássy-ut 7.** 18581

Fässer in jeder Größe
fertig zu haben. **Budapest, VII., Gizella-ut 35.** 18585

Ich suche
per 1. November in der **Spejerei- und Manufakturbranche** gleich tüchtigen **jungen Kommiss**, der die französische und deutsche Sprache beherrscht. **Gehalt bis 30 Kr. jammert freier Station. Offerte an G. Kraus, Branja (Slavonien). Solcher, der in Slavonien konditionirt, wird bevorzugt.** 18571

Moderne Möbel
zu coulanten Preisen aus trockenem Material beim **Selbstherzeuger J. Sárkány, Möbelhandwerker, VII., Erzsébet-körut 26 (Jón-Palais), zu haben. Derselbst reiches Musterlager und Werkstätte; Bestellungen nach Zeichnungen werden aufs exakteste angefertigt.** 18068

Verfäzettel,
Brillanten, Gold, Silber. Juwelen kauft zu höchsten Preisen. **Für Brillanten zahle mehr als sie neu gekostet haben. Singer Jankab, Juwelier, Király-utca 91, Ede Habelagasse. 7944**

Gausfrauen!
„Non plus ultra“ **Maschine 18 Kronen** für ung. Patent 36699, mächtig stündlich 180 Stück. **Vorteile: Zeit und Materialersparnis, leicht Wäsche, Handhabung kinderleicht! Meiniger Fabrikant: Gyula Madarás, Her-nád-utca 45. Prospekt franco. Dienstag zw. 3-4 Probewäsche.** 18516

Gyermektelen
házaspár egy tanulmányait végző leánygyermeket külön szobában, légszuszulágitással és zongorahasználattal azonnal uri teljes ellátásba fogad. **Czím Varga Márton, VI., Izabella-utca 94, I. em.** 62073

Deutscher Stenograph,
vollkommen geübt, gewandter **Maschinenschreiber, von hervorragender Aktiengesellschaft gesucht. Solche, die auch ungarisch stenographiren, bevorzugt. Offerte mit Angabe der Gehaltsanprüche unter „Dauernde Stellung 213“ an die Exp. 62213**

Elsőrangú
derékdiszítő 120-130 korona havi fizetéssel felvétetik. **Klein Janka, Szer-vita-ter 2.** 18638

Nagy butorvásár

A budapesti asztalosmesterek nagy butorvásárt rendeznek a városligeti nagy iparcsarnokban,

rendeznek a városligeti nagy iparcsarnokban, mely **október hó 1-én nyílik meg.**

Dampfflug-Acetylen-Lampen,

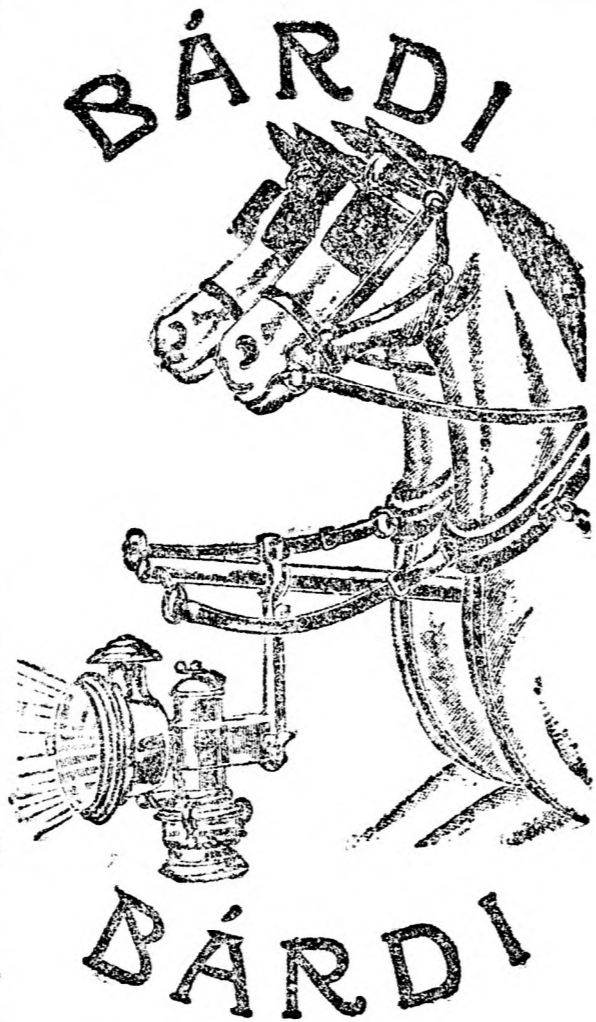
Wagendeichsel, Spritzbögen, Hand-, Hof- Strassen-Automobil und

St. Hubertus Jagd-Acetylen-Lampen

Josef Bárdi

BUDAPEST, VI., Gyár-utca Nr. 10 neben Király-utca.

Preisliste gratis und franko.



NAKIRA

Beste, feinste u. angenehmste **INDISCHE** Männer

Gummi-Spezialität

Gesetzlich geschützt. der Welt. 1 Dtzd K. 12. Bei Kauf von 3 Dtzd 20%o Rabatt. Zu haben ausschliesslich bei **MAGYAR ORVOSI MŰSZERTÁR,** Budapest, VII., Kerepesti-ut 32.

Möbel

gegen Katenzahlung wie auch fixe Zeit zu soliden Preisen und vortheilhaftem Zahlungsmodalitäten. Mit Aufklärung dient **STEFAN LISZT,** Budapest, IV., Koronaherzog-utca 2, Ecke Kigyóter, in der Möbelniederlage. 37885

Uner neueres Möbelalbum mit mehr als 500 Abbildungen versehen den wir gegen 40 Heller franco. Cs. kir. szab. déli vaspálya-társaság magy. vonalainak üzletigazgatósága. A cs. kir. szab. déli vaspálya-társaság magyar vonalát számára az 1907. év folyamán szükségeltetett vasak, úgy mint: 1. négyzetvas hegesz- vagy folytvasból, 2. laposvas hegesz- vagy folytvasból, 3. gömbölyű vas hegesz- vagy folytvasból, 4. rácvas hegesz- vagy folytvasból, 5. szögvas hegesz- vagy folytvasból, 6. U és T vas hegesz- vagy folytvasból, 7. négyzetvas kétszer csomagolt hegeszvasból, 8. rácvas kétszer csomagolt hegeszvasból, 9. gömbvas kétszer csomagolt hegeszvasból szállítására ezennel pályázatot hirdet. Az ajánlatok legkésőbb f. évi október hó 10-én déli 12 óráig a cs. kir. szab. déli vaspálya-társaság üzletigazgatósága iktató hivatalánál (Budapest, I. Mészáros- u. 19. sz. földszint) nyújtandók, illetőleg küldendőek be, megjegyezvén, hogy ugyanannak vonatási és műhelyosztályában (II. em. 30.) a részletes pályázati hirdetmények általános és különleges szállítási feltételek önköltségi árban megszerezhetők. A beérkezett ajánlatok felbontása a benyújtási határnapon délutáni 2 órákor történik.

Es ist traurig — aber leider wahr —, daß es heututage eine auffallend große Menge solcher Menschen gibt deren Blut und Körperstoffe infiziert sind und welche durch jugendlichen Reichtum und schlechte Gewohnheiten sowohl ihr Nervensystem, als auch ihre geistigen Kräfte zugrunde gerichtet haben. Diefem fürchterlichen Uebel kann nur dann gründlich abgeholfen werden, wenn die Betroffenen sich an einen solchen Arzt wenden, der als wissenschaftlicher Spezialist das geschlechtliche Leben betreffend gute Rathschläge erteilen und etwa schon vorhandene Leiden heilen kann; dann werden keine **GEHEIME KRANKHEITEN.**

mehr existiren. Dieses edle Ziel verfolgt das weltbekannte Institut des Spezialisten Dr. Balóc, em. Spitalsarzt (Budapest, VII., Kerepesti-ut 10), wo bei strengster Geheimhaltung und ohne Benützung schon seit Jahren selbst in den vernachlässigtesten Fällen syphilitische Geschwüre, Blasen- und Harnröhrenkrankheiten, Nerven- und Rückenmarksleiden, die Folgen von Syphilis und Selbstbefleckung, Samenfluß, Ranneschwäche (Impotenz), beginnende Geistesstörung, Hämorrhoiden (goldene Ader), Brüche, Blut- und Hautkrankheiten, wie auch alle Krankheiten der weiblichen Sexualorgane gründlich und rasch geheilt werden. Für Damen separater Wartesaal und Ausgang. Wer aus welchem Grunde immer persönlich nicht erscheinen könnte, wende sich brieflich an das Institut (dem Briefe ist nur eine Retourmarke beizulegen) und wird demselben sodann bei strengster Geheimhaltung bereitwillig ausführliche Antwort erteilt. Die Briefe werden nach Beendigung der Kur entweder verbrannt, oder auf Wunsch Jedermann zurückerstattet. Die Anstalt befragt auch die nöthigen Spezialmedikamente. Ordinationsstunden täglich von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends. (An Sonntagen bis 12 Uhr Mittags.) Adresse: Dr. Balóc, em. Spitalsarzt, Spezialist, Budapest, VII., Kerepesti-ut 10.

Zähne

von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, auch ohne Gaumenplatten Zahnstehen schmerzlos. Sehr dauerhafte Plomben. Zahnkronen werden auf Wurzeln aufgesetzt. Zahnarzt **DR. NEUFELD,** Kossuth Lajos-utca 14. An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Discrete Auskunft 20 Heller. **I. Wallner,** Wien, V., Margarethenplatz 8/12. **Berühmteste und beste**



GROSS ist das Glück bei KISS!

Tägliche Gewinnliste

des Bankhauses **KARL KISS & Co.,** Kossuth Lajos-u. 13. Gestern, am ersten Ziehungstage der 6. Klasse XVIII. Lotterie fielen unseren Kunden folgende Gewinne zu:

5000 Kronen auf Nr. 8150	5000 Kronen auf Nr. 124446	
2000 Kronen auf Nr. 658	2000 Kronen auf Nr. 7221	
2000 Kronen auf Nr. 11842	2000 Kronen auf Nr. 93216	
1000 Kronen auf Nr. 21380	1000 Kronen auf Nr. 82101	
1000 Kronen auf Nr. 29473	1000 Kronen auf Nr. 87813	
1000 Kronen auf Nr. 30952	1000 Kronen auf Nr. 89917	
1000 Kronen auf Nr. 41153	1000 Kronen auf Nr. 97815	
1000 Kronen auf Nr. 60183	1000 Kronen auf Nr. 108558	
1000 Kronen auf Nr. 63460	1000 Kronen auf Nr. 113092	
1000 Kronen auf Nr. 117507		
500 Kronen auf Nr. 2792	500 Kronen auf Nr. 87536	500 Kronen auf Nr. 97185
500 Kronen auf Nr. 22282	500 Kronen auf Nr. 90456	500 Kronen auf Nr. 97568
500 Kronen auf Nr. 53396	500 Kronen auf Nr. 90665	500 Kronen auf Nr. 113247
500 Kronen auf Nr. 79193		500 Kronen auf Nr. 124736

und 200 Kronen auf folgende Nummern:

602	13361	29440	39985	56063	72384	88350	93637	100857	111886	122382
615	13684	29452	40444	56093	72797	87034	93670	100871	111883	122465
624	14746	29478	40660	57143	72952	88047	94701	101170	111895	123491
652	15225	29484	41635	57211	72959	88065	94841	101187	112305	124056
8249	16646	30313	45820	58111	73318	88068	94989	102117	112807	124088
4211	19036	30730	46906	58524	73369	88103	94941	102127	112859	124104
4222	19273	30767	46912	58538	74137	88511	94963	102193	113232	124163
3208	20047	30926	46700	58591	75389	90401	95115	102218	114584	124246
3658	20577	30982	46885	60081	78221	90433	95339	102593	116037	124297
8145	20574	30960	47841	60708	78224	90447	95730	102714	117167	124361
8183	21390	31672	48150	61233	78324	90666	96084	102726	117173	124597
8193	21812	31639	48172	61583	78454	90682	96207	102742	117369	124552
8223	21858	32060	49956	62100	79102	90705	96358	102777	117521	124600
8239	22209	32091	50647	63935	79128	90739	97460	102812	117818	124757
8284	23141	34300	51495	64578	79175	90796	97564	102920	118355	124810
8300	23365	34397	51829	64600	80088	90820	98221	102948	118363	124855
8318	24763	35284	52058	66318	80216	90821	98221	102948	118363	124855
8337	24766	35297	54426	67338	80222	90840	99081	102981	118363	124855
8344	25009	35238	54617	67395	82104	91009	99213	107679	119751	
8392	26348	36412	54706	67648	84048	91850	99643	109426	119733	
9811	27193	39437	54732	67649	84213	92326	99658	109471	120437	
11354	29147	39475	54733	67752	84237	92337	99687	111481	120943	
12722	29154	39500	56916	68821	84613	92350	100500	111488	121833	
13162	29427	39578	55923	72001	84624	93523	100847	111503	122315	

Budapest, am 26. September 1906. Die Resultate der täglichen Ziehungen sind in unseren Schaufenstern **vierstündlich** ausgestellt. — Zu den gegenwärtigen **Hauptziehungen**, welche bis **23. Oktober** dauern und in welchen Gewinne von circa **ZWÖLF MILLIONEN** Kr. entschieden werden, empfehlen wir Kauflose zum amtlichen Preise. **Kaufpreise der Lose:** Für ein ganzes Los: K. 160.— Für ein viertel Los: K. 40.— Für ein halbes Los: K. 80.— Für ein achtel Los: K. 20.— Gleichzeitig empfehlen wir Lose I. Klasse der nächsten XIX. Lotterie. **Amtliche Preise:** Ein Achtel K. 150. — Ein Halbes K. 6.— Ein Viertel K. 3.— Ein Ganzes K. 12.—

Karl Kiss & Co.,

Hauptkollektore der kön. ung. priv. Klassenlotterie **BUDAPEST.** Centrale: Kossuth Lajos-utca 13. Telephon 436. Filialen: VI., Váci-körut 5. szám. VII., Erzsébet-körut 22. szám.

Motto: Jeder Mensch sollte ein Los vom Bank- hause KISS in der Tasche haben



Magyar királyi honvédelmi miniszter.

7041. szám. eln.

Árlejtési hirdetmény.

A m. kir. honvédelmi miniszterium részére szükségelt papír és irodai szerek szállításának az 1907. évi január hó 1-től 1908. évi december hó 31-ig terjedő 2 (kettő) évre, szerződésileg leendő biztosítása czéljából, ezennel nyilvános árlejtés hirdettetik.

Az árlejtésben részt vehetnek a magyar szent korona országainak területén törvényszökileg bejegyzett gyári vagy kereskedői cégek.

A szükségelt papírmemeket, azok alaknagyságát és minőségét, ugyszintén az irodai szereket részletesen feltüntető kimutatás a m. kir. honvédelmi miniszterium segédhivatalainak főigazgatójánál (I. körület, Vár, Szt.-György-tér 3. szám, honvédelmi miniszteri palota, földszint) a hivatalos órák alatt díjtalanul kapható. Ugyanott a hivatalos órák alatt kívánatra szóbeli felvilágosítás nyerhető a különböző szükségletek mérvéről és minőségéről, valamint a szállítás összes közelebbi módozatairól.

Ajánlatok tehetőek az említett részletes kimutatásban felsorolt papírok és irodaszerek egyes csoportjaira, vagy egyes czikkeire is.

Általában kizárólag csakis a hazai gyártmányu papírok és irodai szerek hozhatók ajánlatba. A papiroknak valamely hazai papírgyár belajstromozott víznyomásu védjeggyel kell ellátva lenniük. Egyedül az említett kimutatásban megjelölt néhány belföldön nem gyártott irodaszernél terjedhet ki az ajánlat, hazai gyártmányok mellett, külföldi gyártmányra is.

Ajánlattevők kötelesek: ajánlatukat minden irányban kellek részletezni; minden egyes cikknél a gyárat vagy a készítőt megnevezni; a részletezett cikkek egységárait ugy számmal mint betűvel kitüntetni; és minden egyes cikkre nézve az ajánlathoz mintát mellékelni. A papírminták 3-3 példányban csatolandók. Kötelesek továbbá valamely m. kir. állampénztárnál vagy adóhivatalnál készpénzben vagy óvadékképes értékpapirokban 800 azaz: Nyolczszáz korona óvadékokt előzetesen letenni és az erről szóló hivatalos letéti elismervényt ajánlatukhoz mellékelni. Ezen óvadék az ajánlat elfogadása esetén vállalati biztosítékul fog szolgálni.

Az írásbeli ajánlatok a m. kir. honvédelmi miniszteriumhoz ezimezve és „Ajánlat az 1906. évi 7041. elnöki számhoz“ felirattal ellátott lepecsételt boríték alatt a m. kir. honvédelmi miniszterium segédhivatalainak főigazgatójánál legkésőbb

1906. évi október hó 31-ik napjának déli 12 órájáig nyújtandók be.

Az ezen határidőnek letelte után beérkező, valamint a szükséges minták, vagy a követelt óvadékra vonatkozó szabályszerű letéti elismervény csatolása nélkül benyújtott ajánlatok nem fognak figyelembe vétetni.

Az ajánlatok bizottságilag fognak felbontatni és tárgyalatni.

A honvédelmi miniszterium fenntartja magának azt a jogot, hogy az ajánlattevők között szabadon választhat.

A szállítás odaitétele után az el nem fogadott ajánlatokhoz tartozó óvadékokról szóló letéti elismervények az illető ajánlattevőknek azonnal visszaadandók.

Budapest, 1906. évi szeptember hó 15-én.

A minister meghagyásából:

Karátson,

ministeri tanácsos.

15 fl. kostet aus reinem Schafwollstoff nach Mass eleganter Herrenanzug, Ueberzieher oder Winterrock.

Krausz F. és Tsa Horrenschneidergeschäft. Budapest, VIII., Kerepesi-ut 69.

In die Provinz nur mit Massanleitung gratis und franko.

Einlagerung

aus mit Baar-Vorschuss

Julius Balassa u. Co., Möbeltransport- und Einlagerungsgeschäft.

BUDAPEST, VI., Teréz-körut 19. Telefon 33-32.

Zwirnfabrik in Suokmantel, Schlesien. Billige Bezugsquelle für extra Qualität 50, 150, 225, 275 Meter Spulen-Zwirne und billige Sorten Konsum Knäul-Zwirne

MÖBEL.

Verkauf, kaufte wenig benützte, echte, von Herrschaften stammende, sowie im Privatbesitze gefundene moderne Schlaf-, Speise-, Salon- u. Herrenzimmer-Einrichtungen von Mahagoni, Palisander, Ahorn- u. Eichenholz usw. Ferner echte Smyrna-Teppiche. Budapest, Szerecsénygasse 1, I. St. Möbelhändler.

Darlehen zum Tageskurse auf jede Geltung von

Losen zu billigen Zinssatz. Anderswo verlorene Lose werden durch uns ausgelöst, darauf geben wir ein größeres Darlehen, welches in beliebiger Weise getilgt werden kann. Provinzaufträge werden sofort ausgeführt.

Bank u. Wechselstuben A.-G. Bpest, VIII., József-körut 16.

Agenten zum Verkauf von Ratelosen werden mit fixem Gehalt acceptirt. — Bankhaus Schön & Breitner, Budapest, Erzsébet-körut 56.

J. Semler Tuchhandlung, k. u. k. ung. Hoflieferant

BUDAPEST, Bécsi- és Deák Ferencz-utca sarkán Empfiehlt die eleganten original englischen Stoffe für Herren-Paletots, Anzüge und Winterrocke; immer größte Nouveautés für

Damenkostüme. Spezialität: Herren- und Damen „Real-Scotch-Homespun“

seiner franz. Damenmode in der anerkannt feinsten Qualität und den elegantesten Farben. Original englische Herren- und Damen-Anzüge, Damen-Blusen, Größte Auswahl in Stoffen der besten ungarischen Fabrikate. Muster auf Verlangen gratis und franko.

1. Oktober

beginnt ein neues Abonnement auf

Das interessante Blatt

Meisteste und reichhaltigste illustrierte Zeitschrift Oesterreich-Ungarns.

XXV. Jahrgang.

Aus der letzten Nummer 39 heben wir besonders hervor:

Der Erzherzog-Thronfolger in Dalmatien und der Herzegovina.

Die neue Kirche auf der Landstrasse. Einzug einer Garnison in Mies

Die Enthüllung des Deutschmeister-Denkmalts in Wien.

Das Abgeordneten-Jubiläum des Grafen Apponyi

Der 60. Geburtstag des Ministers Pacak.

Auf der Hochzeitsreise verunglückt.

Der Tod des Dr. Höber.

Der Selbstmord eines Budapester Polizeirathes.

Die Eröffnung der Porzellanstrasse in den Dolomiten etc. etc.

Reich illustrierte Theater- und Sportrubrik. Vorzügliche Novellen erster Autoren.

Sonntägliche Preisblätter 4- bis 6mal im Jahre mit Preisen von

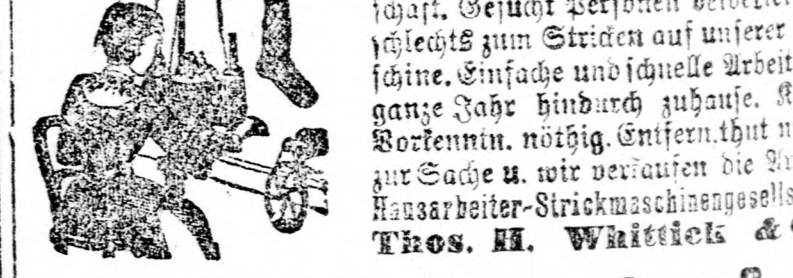
Kr. 250.- bis Kr. 550.- Bis jetzt gelangten Kr. 25.276.- zur Ausgabung.

Abonnementpreise für Oesterreich-Ungarn mit Frankozusendung: Ganzj. Kr. 10.50, halbj. Kr. 5.40, viertelj. Kr. 2.70.

! Probennummern gratis und franko! Insertionsorgan ersten Ranges!!!

Administration „Das interessante Blatt“ Wien, I., Schulerstrasse 22.

5 Kronen und mehr per Tag Verdienst



BUDAPEST, IV., Havas-utca 3-37

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationssanstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrássy-ut 21 (neben der Oper). Univ. med.

Dr. GARAI

emerit. k. u. l. Abtheilungs-Chefarzt. Spezialarzt

Er geheime und Hautkrankheiten, Nervenleiden, Blasen, Gicht, Rheuma u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendfünden. Behandelt Blasen- und Gichtleiden-Erkrankungen der Harnorgane mittelst Anwendung des elektrischen Stromes (ohne Veranlassung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Sonntags- und Abends-Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-9 Uhr. Besondere Anträge werden sofort beantwortet. Medicamenten-Beleg

Vollkommen verlässliche Präservativs

(Gummi, Fischblasen etc., per Dtzd. Kr. 2-16) unter ärztlicher Kontrolle, ärztlicher Sterilisation, sind nur bei uns erhältlich.

POLLITZER Bruchambulatorium öffentliche ärztliche Ordinationssanstalt,

BUDAPEST, Károly-körut Nr. 10, Mezzanin. Aerztlicher Rath unentgeltlich. Prospekt gratis und franko.

Das Leinenversandthaus

Wilhelm Marburg, Römerstadt III. (Mähren)

versendet direkt an Private per Nachnahme alle Sorten Leinen- und Baumwollwaaren für Leib-, Bett- und Tischwäsche zu konkurrenzlos billigen Preisen bei nur prima Qualitäten.

Spezialität: Rein-Leinenwaaren. Preisliste und Muster (bei Angabe der gewünschten Artikel) gratis und franko.

Das Todesurtheil gegen einen Großfürsten.

— Großfürst Nikolai und die revolutionäre Partei. —

Aus Petersburg wird dem „N. W. T.“ von informierter Seite der Wortlaut des Todesurtheils mitgeteilt, welches die revolutionäre Partei kurz vor Trepoff's Tode dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch zustellen ließ, der, wie man aus den Berichten über die Vorgänge in Rußland weiß, die Diktatur anstrebt und gegenwärtig, in Abwesenheit des Czaren, gewissermaßen als dessen Vertreter gilt. Das Schriftstück hat folgenden Wortlaut:

„Ow. Hoheit Großfürst Nikolai Nikolajewitsch! Schon lange leidet Rußland unter der Willkür und der Gewaltthätigkeit, mit der das Haus Romanoff Millionen von Russen bedrückt. Mehr als einmal hat die Geschichte gezeigt, wie das aufgeregte Volk, durch unbarbarischen Druck zur Verzweiflung gebracht, sich bemühte, das Joch der kaiserlichen Schutzgarben und der selbstherrlichen Tyrannen abzuwerfen. Aber das ungebildete, arme russische Volk, das absichtlich in Unwissenheit und Verwahrlosung festgehalten wurde, konnte und wußte nicht sich des Regimes zu erwehren, das die Romanoffs verkörperten. Die gedankenlosen Zeiten Rasins und Pugatschews mit ihrem Verlangen, Rußland in einen Bauerstaat umzuwandeln, sind vorüber. Jetzt will sich das bäuerliche Rußland zu einem Kulturstaate umwandeln, stark und würdig des übrigen Europas. Aber auf seinem Wege findet es ein Häuslein Leute, die bereit sind, daselbe eher zugrunde zu richten, als den anderen civilisirten Ländern gleich werden zu lassen. Diese Leute zu nennen, haben wir nicht notwendig. Sie kennen sie selbst gut, und Sie hatten wir für ihr Haupt und ihren Führer, für den Führer Jener, die Rußland nur als ein Mittel betrachten, sich zu bereichern. Sie handeln nach der Devise: „Après nous le déluge“, wollen sich nicht mit dem Gedanken abfinden, daß die Selbstherrlichkeit schon verloren ist, daß sie auf russischem Boden nicht mehr bestehen kann, daß sich schließlich der Czar selbst in seinem Manifest vom 30. Oktober von ihr losgesagt hat.

Aber ungeachtet dessen wenden Sie alle Mühe an, wiederherzustellen, was das Leben selbst zum Tode verurtheilt hat. Sie beeinflussten und unterstützten Dubassoff beim Moskauer Blutbade; Sie bemühten sich, alle im Manifest versprochenen Reformen auf nichts zurückzuführen. Unter Ihrem Protektorat wurden Bogroms und Blutbäder in Rußland veranstaltet. Dank Ihrer Politik ist Polen in eine okkupirte Provinz verwandelt. Ist es noch weiter notwendig, Ihnen aufzuzeigen, was Ihnen selbst besser als irgend einem Anderen bekannt ist? Sie waren immer der böse Genius des 150 Millionen-Reiches. Aus Ihrer Schule kamen die Dubassoff, Trepoff, Durnowo und die Anderen, deren Zahl Legion ist. Sie sind fest entschlossen, den Weg Ihres Verwandten Sergius Alexandrowitsch zu wandeln, ungeachtet einer Reihe von Warnungen. Und nach dem Allen, was Sie an Rußland Böses verübt haben, haben Sie den Muth, dessen Feldmarschall und bevollmächtigter Herr zu werden? Sie wollen den schwachen, willenlosen Nikolai Romanoff durch die kriegerische Faust Nikolai Nikolajewitsch ersetzen! Ihre Pläne sind uns bekannt. Wir fordern Sie auf, dem Gedanken einer Diktatur zu entsagen, die sinnlosen Repressalien an der Bevölkerung Rußlands, den Soldaten und Matrosen Kronstadt's, Sweaborg's, Revals und Sebastopols und alles das, was Sie im geheimen Rathe in Peterhof beschloßen haben, einzustellen. Wir geben Ihnen hiezu eine kurze Frist; wenn Sie nach deren Ablauf zeigen, daß wir uns in unseren Hoffnungen nicht getäuscht haben, so ereilt Sie das selbe Schicksal wie Sergius, Plehwe, Bogoljoff, Minn und andere Zer-

störer des Leidenden und zerrütteten Rußland. Das Komite der militärisch-revolutionären Organisation Petersburgs.“

Der Roman eines französischen Abbés.

Paris, 25. September.

Vor ungefähr zwei Monaten erregte, wie seinerzeit gemeldet, das geheimnißvolle Verschwinden des Abbés Joseph Delarue, Pfarrers im Dörfchen Chatenay in der Beauce, Beunruhigung. Es verbreitete sich das Gerücht, der Abbé sei auf der Landstraße von Strocheln ermordet und sein Leichnam in irgend einen Steinbruch verscharrt worden. Man fand zwar den Hut des Vermissten, sonst aber keine Spur von ihm. Da die Politik sich der Angelegenheit bemächtigte, indem kirchliche Blätter eine andere Erklärung dieses Verschwindens als die Ermordung nicht zulassen wollten, so wurden nicht nur alle möglichen, sondern auch alle unmöglichen Mittel zur Auffindung des verschwundenen Priesters in Szene gesetzt. So erschienen in der Umgegend von Chatenay außer Gendarmen auch indische Magier und ein Gedankenseher. Eine Zeitung ließ sich sogar eine Hypothese von einer Menagerie aus und ließ dieselbe die Umgegend von Chatenay durchstöbern, um die Leiche, falls sie irgendwo vergraben sein sollte, auszumachen. Trotz aller Anstrengungen wurde nichts gefunden als ein Fahrrad, das man als dem Abbé Delarue gehörig agnoszirte. Gerüchte, daß Delarue in Begleitung einer Dame bald in Calais, bald in Bordeaux gesehen worden sei, erwiesen sich als falsch, da festgestellt wurde, daß die betreffenden Personen nicht Delarue seien. Die Annahme vom Tode des Verschwindenen gewann so starken Glauben, daß die Geistlichkeit gestern ein feierliches Hochamt für den Hingeschiedenen in der Kirche von Camps unter zahlreichem Zulauf von Gläubigen abhielt.

Ein merkwürdiger Zufall fügte es, daß die Theilnehmer dieser pietätvollen Veranstaltung beim Verlassen der Kirche erfuhren, der Todte gläubte Leber in vollster Gesundheit und in Gesellschaft einer früheren Gemeindegliederin aus Chatenay in der Vorstadt Saint Gilles zu Brüssel, wo selbst er unter dem Namen Drocourt die Vertretung einer Pariser Bijouteriefirma übernommen habe. Die Nachricht, welche von kirchlichen Blättern nur mit geringer Freude begrüßt wird, hat sich vollaus bestätigt. Der frühere Abbé hat an den Procurator der Republik in Camps ein Schreiben gerichtet, in welchem er erklärt, daß er in der Absicht, den Briefkasten ohne öffentliches Vergerniß zu verlassen, sich verborgen gehalten habe. Er bittet, alle Verfolgungen gegen Personen, die etwa wegen seiner angeblichen Ermordung verdächtigt würden, einzustellen. Einem Interviewer hat der Ex-Abbé erklärt, er gedente seine Begleiterin so bald als möglich zu heirathen und als Kaufmann in Brüssel zu leben.

Die dramatische Heldin im Bett.

Mr. Tree, der sprichwörtlich glückliche Direktor und Eigenthümer des Londoner His Majestys Theatre, ist gegenwärtig auf einer Spielturnee durch die Provinz begriffen, die er, ganz modern, per Motor „abmacht“. Wohin er kommt, wird er eifrig gefeiert und zu Festessen eingeladen, auf denen er mit humorgetränkten Reden zu danken weiß. Auf einem solchen Essen nun gab er jüngst einige Geheimnisse zum Besten, die ihm von allerlei unbekanntem Autoren nicht unter dem Siegel der Verschwiegenheit, wohl aber mit der glühenden Bitte und Hoffnung um entsprechende Veröffentlichung auf den Brettern, die die Welt bedeuten, anvertraut werden. Herr Tree aber zieht — wohl nicht mit Unrecht — diese Art der Veröffentlichung vor. Er

meinte, eine seiner wenigen Vergnügungen, abgesehen vom Motorfahren, sei das Lesen ihm eingeladener Stücke, wenn er auf Tourneen sich im einsamen Hotel befinde. Nun seien ihm kürzlich einige, sicherlich außerordentliche Stücke zugesandt worden: eines der Stücke mit einer Anzahl Akte und Szenen spielt im Jahre 2000 vor Christi Geburt am — Weihnachts-tag; das genügt: er las nicht weiter. Dann erhielt er ein Stück von einer recht bekannten Persönlichkeit: es war nur der erste Akt mit der Bemerkung, die übrigen würden folgen, wenn der erste gefiele. Als er nun die erste Seite aufschlug und die Bühnenvorschriften zu lesen begann, wurde es ihm, als ob sein Motor wild geworden, mit ihm plötzlich durchginge, und die Erde und der Himmel um ihn zu wanken begannen. Die Vorschriften lauteten nämlich: „Beim Heben des Vorhangs herrscht Dunkelheit auf der Bühne und seltsame Dämpfe schweben auf und ab. Diese Dämpfe rollen sich allmählig in Globen zusammen und schließlich erscheint, Ehrfurcht und Bangen erregend, im Hintergrund eine ungeheure Figur — die Figur des Weltenschöpfers, die durch ein Megaphon spricht. . . u. s. w.“ Ich hatte genug und sandte das Manuscript nicht etwa zurück, nein, zu einem Londoner Kollegen, den ich nicht nennen will. (Vielleicht erleben wir also diese Kosmogonie auf der Bühne noch in Herrn A. Collins's Drury Lane, dem derlei Sachen ja Kinderpiel sind: ausbrechende Vulkan, sizilianische Schwefelminen Hall Caine'scher Phantastie u. s. w. Er ist wohl auch der von Tree gemeinte Kollege.)

„Aber“, so fuhr Mr. Tree fort, „ich erhalte nicht immer bloß solche Werke epischer Grandiosität, auch häusliche Stücke finden ihren Weg zu mir. Da kam jüngst solch ein Stück von nicht weiter her als Johannesburg, das ich wohl nimmer vergessen werde, denn es gab mir Stoff zum Lachen, wie ich noch nie in meinem Leben gelacht. Die Heldin dieses Stückes, deren Leben in etwa 30 Szenen in seinem Verlaufe geschildert wird, liegt in einer dieser Szenen zu Bette. Es ist gerade einer ihrer Geburtstage, der mieweiße, verschweige ich diskret, und beim Aufgehen des Vorhangs liegt sie noch in süßem, unschuldigem Schlaf, während die Sonne die liebe Gangschlärerin zu wecken verucht. Das gelingt denn auch schließlich — das stumme Spiel gewährt dem Beleuchtungsmeister eine geradezu einzigartige Gelegenheit, seine Kunst und — Komik zu zeigen —, sie erwacht und findet neben ihrem Bette eine Menge von Paketen, die sie nun öffnet und mit verschiedenen Bemerkungen auspackt. Ist das gethan, so „verläßt Rut das Bett“ — also im Manuscript zu lesen — und zwar, wie eine Fußnote des Autors besagt: „dies muß mit Grazie geschehen“. Darauf fällt der Vorhang. Ich könnte Ihnen noch mit Grazie ad infinitum weiter erzählen; die angeführten Beispiele jedoch mögen genügen.“

Maurice Maeterlinck und sein Hund.

Die innige Sympathie, in der sich der belgische Dichter Maeterlinck mit den Thieren fühlt, hat schon Manches von tiefer Empfindung und feinem Verständniß der Thierseele getragene Werk entstehen lassen. Der wundervolle Darsteller des „Lebens der Bienen“ hat nun auch seinem Hund in einem kleinen Buche ein Denkmal gestiftet. „Ich habe in diesen letzten Tagen“, so erzählt der Dichter zu Anfang, „meinen Hund, eine kleine Bulldogge, verloren. Er hatte gerade den sechsten Monat seines kurzen Erdenbestehens vollendet. Er hatte keine Geschichte. Seine klugen Augen öffneten sich, um mit Liebe eine kurze Zeit auf die Welt und die Menschen zu blicken, und dann schloßen sie sich wieder vor den grausamen Geheimnissen des Todes.“ Maeterlinck hatte das Thier nach dem Helden eines seiner schönsten Dramen „Belleas“ genannt und erzählt nun zart sinnig vom dem Temperament, dem Wesen und den Exempla-

15]

Die Spionin.

— Erzählung von Ernest Daudet. — Deutsch von Ludwig Wechsler.

6. Die Witwe eines mit dem dänischen Königshaus verwandten Prinzen, hatte die Herzogin von Holstein ihren Wohnsitz in Altona, in dem Herzogthum, dessen Namen sie trug und über das die Vorfahren ihres Gatten geherrscht, aufgeschlagen. Sie besaß daselbst ansehnliche Güter und hatte sich durch die Verwendung ihres Reichthums sehr populär gemacht. Die Armen und Bedrückten waren jederzeit sicher, in ihrem prächtigen Palais Hilfe und Unterstützung zu finden, die Künstler, Schriftsteller, Maler, Musiker und Schauspieler Ermunterung zu erhalten, denn sie war eine große Freundin von Kunst und Wissenschaft und rühmte sich dessen nicht selten.

Sie kümmerte sich nur wenig um das politische Befehntniß der Leute, die auf der Durchreise in Hamburg ihr vorge stellt zu werden wünschten. Es genügte, wenn die Betreffenden sich durch ihre Arbeiten in der Heimath einen gewissen Ruf erworben oder durch ihre ersten Leistungen Hoffnungen erweckt hatten, damit ihnen ihr Salon geöffnet werde. Sie vergaß gerne, daß sie von königlicher Herkunft sei, setzte sich häufig genug über die Vorurtheile der Geburt hinweg und war stolz darauf, ihre Achtung nur dem wahren Verdienste zu sollen oder dieses zu entdecken und zur Geltung zu bringen.

Im Laufe der sich aus der französischen Revolution ergebenden Ereignisse hatte sich ihre angeborene Güte zumeist zum Vortheile der Franzosen betätigt. Zahllose Male hatte sie den Emigranten Beistand und Hilfe geleistet und bewiesen, wie hoch sie deren Treue dem bourbonischen Königshause gegenüber veranschlagte. Sie empfing sie bei sich, unterstützte und förderte sie, wo es nur anging, und veranstaltete Gastmähler und Festlichkeiten für sie, doch ohne darum die Verpflichtung anzuerkennen, ihre Thür den Anhängern der Republik zu verschließen, sobald diese durch ihren Charakter, ihren Beruf oder ihr Talent Anspruch auf ihr Interesse erheben durften.

Durch ihre Situation genöthigt, auch mit den diplomatischen Kreisen in Berührung zu treten, hatten die Mitglieder der Gesandtschaft der französischen Republik mit demselben Rechte wie die in Hamburg beglaubigten Gesandtschaften der europäischen Höfe Zutritt bei ihr. Und sie kamen gerne zu ihr und fanden sich wie bei einer Quelle werthvoller Informationen eifrig ein, die ohne Unterlaß durch die Anwesenheit der Emigranten geliefert wurden, deren Absichten und Pläne kennen zu lernen jederzeit von besonderer Wichtigkeit war.

So kam es, daß sich Emigranten wie Republikaner gleicherweise bei ihr einfanden; sie ließen oder gaben sich wenigstens den Anschein, als läßen sie an der Schwelle der herzoglichen Wohnung ihre Leidenschaften und Ansprüche zurück, um — wie sie glauben machen wollten — durch den Anblick ihrer Zwistigkeiten nicht die lebenswürdige Gastherrin zu

betrüben, deren Beweglichkeit, Anmuth und unter dem grauen Haar noch jugendlich hervorleuchtendes Gesicht mit den fünfzig Jahren, die sie nicht nur nicht zu leugnen, sondern immer wieder zu betonen suchte, in geradezu auffallendem Gegensatz standen. Frau von Bonneuil, die auf ihrer Rückreise nach Rußland in Hamburg Halt machen mußte, hatte jederzeit den Grundatz verfolgt, sich überall neue Verbindungen zu schaffen, namentlich wenn sie erfolgversprechend waren, und so war sie nicht die Frau dazu, um sich die Gelegenheit, eine von aller Welt geliebte Persönlichkeit kennen zu lernen, deren Reichthum, gesellschaftlicher Einfluß und Hochherzigkeit von Jedermann gerühmt wurden, entgehen zu lassen. So war sie denn hingegangen und hatte sich bei der Herzogin als Emigrantin vormerken lassen, wobei sie sich auf die Empfehlung des Grafen Kostopschin berief. Diese Maßregel einfacher Höflichkeit hatte die Herzogin damit erwidert, daß sie der Gräfin eine Einladung für sie und ihre Nichte anlässlich des Weihnachtsfestes zugehen ließ, das alljährlich in ihrem gastfreundlichen Hause die irgendwie in Betracht kommenden Franzosen vereinigte, die sich in Hamburg oder der Umgebung niedergelassen hatten.

Welchen Werth es eigentlich für sie haben werde, diesem Feste beizuwohnen, hätte sie beim Erhalt der Einladung selbst nicht zu sagen vermocht. Vielleicht versprach sie sich davon bloß eine Augenweide, eine angenehme Zerstreuung für ein paar Stunden, die Genugthuung, einer eleganten, ausserlesenen Gesellschaft zugezogen zu werden. Doch jetzt, da sie mußte, daß ihr Kommen durch die Che-

bungen seines kleinen Freundes. Wie schwer hat es doch
 sein Hund, um die Geheimnisse des Lebens zu be-
 greifen! Da mußte er zum Beispiel von keinem an-
 deren Lehrer gelehrt als von dem Schmerz lernen, die
 bösen Lehren abzuwägen, von denen herab er
 Höhe der Erdboden springen konnte, er mußte erfahren,
 auf den Erdboden springen konnte, er mußte erfahren,
 wie vergeblich es ist, die Vögel zu verfolgen, die hoch
 in die Luft fliegen, und daß er den Käfen auf die
 Bäume nicht nachklettern konnte, wenn er sie verfolgte.
 Nicht leicht findet man es heraus, wie mollig und warm
 es ist, an sonnigen Stellen zu schlafen, und wie sehr
 man die schattigen Plätze meiden muß, auf denen man
 vor Kälte schaudert.

Was gab das für ein Staunen, als er zum ersten
 Male merkte, daß der Regen nicht auch in den Häusern
 fällt, daß das Wasser, kalt, unwohnlich und gefährlich
 ist, daß das Feuer in gewisser Entfernung segensbringend
 ist, aber furchbar, wenn man zu nahe herankommt!
 Langsam findet man sich auf den Feldern und an
 den Wegen zurecht, lernt die breitflügeligen Ungeheuer
 mit den großen Hörnern kennen, die doch so gutmütig
 und stille Tiere sind und die man ruhig beschneppern
 und antastet kann. Und dann das Haus seines Herrn,
 und anklaffen kann. Allmählich merkt er's, daß
 der ihm wie ein Gott dünkt! Allmählich merkt er's, daß
 die Küche der angenehmste und für ihn passendste Platz
 in dieser göttlichen Wohnung ist, obwohl er vor dem
 Koch sehr auf der Hut sein muß, der in diesem Reich
 allmächtig und eifersüchtig waltet. Die Thüren sind
 hoch wichtige und seltsam launenhafte Dinger, die sich
 höchst willig zur Glückseligkeit öffnen, aber viel
 härter verschlossen, stumm und farr, herzlos und
 öfter streng gegen alle seine Bitten taub bleiben. Ach,
 und gefühllos gegen alle seine Bitten taub bleiben. Ach,
 dann die Erkenntnis, daß die wirklich guten Dinge des
 Lebens fast immer in Pfannen und Töpfen eingeschlos-
 sen sind und stets ihm unzugänglich bleiben. Da muß
 er zu dem Glauben kommen, daß das Alles, zu dem
 er so sehnsüchtig aufblickt und das ihm immer ver-
 schlossen bleibt, ein geheiligtes Ding sei, das er nicht
 öffnen darf und das allein den Jüngern der Götter
 des Hauses vorbehalten ist. Gar viele Ungerechtigkeiten
 und Selbstanklagen des Lebens tauchen so in dem Hirn
 der kleinen Bulldogge auf. Muß er nicht seine Freunde
 gegen alle Angriffe der Außenwelt verteidigen, und
 kann er wissen, daß die Leute, die zum Thor herein-
 kommen, nicht mit Gekläff und Beissen empfangen wer-
 den dürfen, sondern seinem Herrn sehr willkommen sind?
 Seltsam muß sich das Bild der Welt in einem solchen
 unglücklichen, nur seinen Instinkten hingebenden Gehirn
 malen, meint Maeterlinck, und er behauptet, daß der
 Mensch dem Tiere als ein göttliches räthselvolles Wesen
 erscheinen müßte.

Allerlei.

(Russische Offiziere unter sich.) Ein blutiges
 Rencontre zwischen zwei russischen Offizieren hat sich in
 Ljibta abgepielt. Der Kosakenoberst Chruless,
 der in Ljibta im „Hotel Metropol“ übernachtete, wurde
 durch das lärmende Treiben einer Gesellschaft bezechter
 Offiziere im Schlaf gestört. Der Oberst forderte aus dem
 Fenster seines Zimmers die Offiziere auf, nachhause zu
 gehen, erhielt aber grobe Schimpfreden zur Antwort,
 worauf der Oberst von der Hoteldirektion verlangte, sie
 solle das Restaurant schließen, und selbst zu den Offizieren
 auf die Straße hinausging. Die Offiziere nahmen jedoch
 eine herausfordernde Haltung an, die auf den Obersten
 beleidigend wirkte. Besonders dreist benahm sich der
 Lieutenant Juschewelski, der, wie einige Per-
 sonen bezeugen, geizig habe: „Du rüchiger Gardist,
 Emporkömmling, Monarchist, Czarenlakai!“ Oberst Chru-
 less verfiel darauf dem Lieutenant einen Schlag ins
 Gesicht und fuhr am nächsten Morgen gemeinsam mit
 Lieutenant Juschewelski zum Militärgouverneur, um ihn
 um die Erlaubnis zum Duell zu ersuchen. Sie fanden
 den Gouverneur jedoch nicht vor, worauf die beiden
 Duellanten in zwei Droßchen zur Kommandantur
 fuhren. Als Oberst Chruless, dort angekommen, von der
 Droßche stieg, feuerte Juschewelski mehrere Revolver-
 schüsse auf ihn ab. Obgleich tödlich verwundet, feuerte
 der Oberst seinen Revolver auf den Lieutenant ab, ohne
 ihn jedoch zu treffen. Oberst Chruless wurde in ein

Zimmer der Kommandantur gebracht, wo er bald darauf
 verstarb.

(Das Ende eines Geizhalses.) Aus London
 wird geschrieben: In dem nordöstlichen Stadttheile von
 London, in Edmonton, lebte seit Jahren in einem
 inmitten einer Gartenanlage stehenden Hause ein alter
 Herr, John Sewell. Er war ein Sonderling, denn er
 hielt keine Diensthofen, ließ Niemanden in das Haus
 ein- und ging nur nach Einbruch der Nacht aus, um
 seine Einkäufe zu machen. Als er eine ganze Woche
 nicht gesehen wurde, begab sich ein Konstabel zu dem
 Hause und klopfte an die Thür. Sewell antwortete. Als
 der Polizist fragte, ob er etwas brauche, rief er: „Nein.“
 Zwei Tage später hörte man im Hause ein Stöhnen
 und Röcheln. Man beschloß nun, in das Haus zu
 dringen. Die Hausthür war aber verriegelt und ver-
 barricadirt. Die Polizei drang daher von der Rückseite
 des Hauses durch ein Fenster ein und fand Sewell in
 einem der Zimmer auf einem Haufen alter Lumpen und
 Kleider liegend. Er war furchtbar schwach. Als die
 Polizei eintrat, erfaßte er ein neben ihm liegendes
 Küchenmesser. Als man ihm dieses entwand, griff er
 nach seiner Tasche, wo er einen geladenen Revolver
 hatte. Das Haus war in unbeschreiblich schmutzigem
 Zustande. Von allen Zimmerdecken hingen Spinnweben
 und die Fußböden aller Zimmer waren fingerdick mit
 Staub und Schmutz bedeckt. Man schaffte Sewell nach
 dem Krankenhause, wo er jedoch schon am nächsten Tage
 starb. Bei der Durchsichtung des Hauses fand man in
 allen Zimmern Geld und Banknoten, sowie Staats-
 schuldverschreibungen und andere Aktien herumliegen.
 Die Aktien und Coniols repräsentirten einen Werth von
 mehr als 200,000 Mark. An Baargeld wurden 8800 Mark
 in Gold und 9300 Mark in Banknoten vorgefunden.

**(Eine eigenartige Selbstverstümmelung der
 Spinne.)** besteht darin, daß die Thiere ihre Beine so-
 fort abwerfen, sobald diese von einer heftigeren Be-
 rührung betroffen werden. Man bezeichnet diese auto-
 tomie im Thierreich weit verbreitete Erscheinung als
 Autotomie. Untersuchungen über die Art und Weise,
 wie dieser Vorgang zustande kommt, sind von Dr.
 Friedrich angeestellt worden. Das Abbrechen der langen
 Glieder erfolgt an einer bestimmten, besonders ge-
 bildeten Stelle, und zwar wesentlich durch Muskel-
 wirkung. Die Autotomie tritt auf die verschiedensten
 Reize ein, und zwar werden bei fortgesetzter Reizung
 alle Beine bis auf das letzte abgeworfen. Dieses letzte
 Bein behält die Spinne, weil sie sonst den Körper nicht
 fixiren könnte. Die Blutung an der Bruchstelle ist nur
 gering, weil durch ein Zusammenziehen der Gelenkhäute
 und der anliegenden Gewebstheile die Wunde sofort
 mechanisch geschlossen wird. Die Geringfügigkeit des
 Blutverlustes erklärt wohl auch, warum eine Spinne
 den gleichzeitigen Verlust mehrerer Beine übersehen
 kann. Im Uebrigen ist die Autotomie ein reiner Reflex-
 akt, der bei jeder Reizung auftritt, aber nicht etwa
 vom Willen der Spinne abhängig ist. Die Fähigkeit
 der Autotomie ist eine im Kampfe ums Dasein er-
 worbene Eigenschaft, um bei etwaigen Angriffen auf
 die stark exponirten langen Beine sich durch deren Ver-
 lust noch retten zu können.

(Mark Twain's Lebensgeschichte.) Mark Twain
 hat seit vielen Jahren an einer Geschichte seines Lebens
 geschrieben und die „North American Review“ hat nun-
 mehr damit begonnen, einige Auszüge aus diesem Werk,
 das von Humor zu frohen scheint, zu veröffentlichen.
 Der Verfasser bekennet zunächst, daß er seine Geschichte
 nach einem neuen, „systemlosen System“ schreibe. „Ich
 erzählte Mr. W. D. Howells, daß diese Autobiographie
 ohne Mühe einige tausend Jahre leben werde und daß
 sie dann, nach einem neuen Anlauf, für den Rest der
 Tage existiren würde. Er sagte, daß er das wohl glaube
 und fragte mich, ob ich eine Bibliothek daraus machen
 wollte. Ich sagte, dies sei meine Absicht. Sollte ich aber
 lang genug leben, so würde eine Stadt nicht groß genug
 sein, um die Bände zu fassen. Dazu sei ein Staat
 nötig. Außerdem werde es während der ganzen Zeit
 der Existenz dieser Biographie keinen Multibillionär ge-
 ben, der reich genug sein werde, sich eine vollständige
 Ausgabe zu kaufen, es sei denn nach dem Abzahlungs-
 system. Howells war des Lobes voll und stimmte zu, was

sehr weise und überlegt von ihm war. Wenn er eine
 andere Ansicht hätte laut werden lassen, würde ich ihn
 aus dem Fenster gemorfen haben. Ich bin sehr für
 Kritik, aber sie muß mir gefallen.“ Der Verfasser wid-
 met einen großen Theil seines ersten Kapitels seinen
 Vorfahren. Er führt seinen Stammbaum auf Noah
 zurück.

(Frauenhüte im Theater.) Ein Kasino in einem
 französischen Seebade hat — so lesen wir im „Journal
 des Débats“ — eine Lösung für das berühmte Problem
 „Frauenhüte im Theater“ gefunden. Man hat die Zu-
 schauerinnen durchaus nicht gezwungen, während der
 Vorstellung die Hüte abzunehmen; sie konnten es viel-
 mehr machen wie sie wollten, d. h. entweder überhaupt
 oder mit dem Hute auf dem Kopf im Theater sitzen.
 Man hatte nur die Einrichtung getroffen, daß die bar-
 häuptigen Damen auf der rechten, die „behuteten“
 dagegen auf der linken Seite des Zuschauerraumes ihre
 Plätze erhielten; die Herren der Schöpfung folgten
 natürlich den Damen ohne Hut. Als die Hüte unter sich
 waren und sich in Folge der Abwesenheit der Männer-
 welt gegenseitig den Ausblick verdunkelten, sah sie ein,
 daß sie eigentlich doch ein wenig lästig waren. Es machte
 den Frauen schließlich kein Vergnügen, sich gegenseitig
 die Aussicht auf die Bühne zu nehmen. Erst kamen
 zwei, dann drei, dann zwanzig, dann alle ohne Hut.
 Die linke Seite blieb ganz leer. Die Männer ließen sich
 dort vergnügt nieder, und als keine einzige Dame mehr
 mit dem Hute auf dem Kopfe im Theater erschien, konnte
 man ruhig wieder Männlein und Weiblein durch-
 einandermischen.

(„Prinzessin Ethel.“) Miss Ethel Rose-
 velt, die zweitälteste Tochter des Präsidenten, die
 seit der Verheirathung ihrer Schwester Alice die
 „erste Dame“ der Vereinigten Staaten geworden
 ist, will von der Reform der Rechtsprechung,
 die ihr Papa dekretirt hat, anscheinend nichts wissen.
 Vor einigen Tagen verlor sie in der Nähe des väter-
 lichen Landhauses auf Long Island eine kostbare gol-
 dene Damenuhr und erließ dementsprechende Bekun-
 dungen. Sie ließ dabei die vom Papa in seinem
 Alas angeordnete Schreibweise vollständig außer Acht
 und blieb der alten Orthographie treu. Die
 Sache hat große und allgemeine Heiterkeit hervor-
 gerufen. Man bewundert den Mut der jungen Dame,
 daß sie dem Willen des Papas entgegen zu han-
 deln wagt.

(Spanische Posträuber.) Daß die Sicherheit
 des Paketverkehrs in Italien viel zu wünschen übrig
 läßt, ist eine bekannte Thatsache. Viel weniger ist be-
 kannt, daß die Verhältnisse in Spanien noch viel schlim-
 mer sind. Bei der spanischen Post herrschen wirklich
 spanische Zustände, was auch aus einem Bericht des
 englischen Konsuls in Malaga hervorgeht. Der Konsul
 schrieb kürzlich: „Bei der spanischen Post ist nichts
 sicher. Die Pakete mögen ankommen, aber sie sind fast
 ohne Ausnahme während der Beförderung geöffnet und
 beraubt worden. Persönlich ist es mir niemals gelungen,
 auch nur ein Postpaket aus England zu erhalten. Schon
 oft wurde bei den Behörden über diese Diebstahlsklage
 geführt, aber ohne Erfolg.“

(Das neueste Spielzeug.) In Paris wird
 gegenwärtig die in den letzten Jahren reich beliebt ge-
 wordene Spielzeug-Ausstellung abgehalten. Nebst den
 Unterseebooten, die mit großer Sicherheit manövriren,
 und den Tänzerinnen des Königs von Kambodja
 erregt ein Spielzeug, das den Namen „Katastrophen-
 Automobil“ führt, gewisses Aufsehen. Hat man die
 Feder aufgezogen, so setzt sich der kleine Kraftwagen in
 Bewegung. Er läuft einige Meter, dann hört man
 einen Krach, die Insassen werden aus dem Gefährt
 geschleudert und der Wagen fällt in einzelne Bruchstücke
 auseinander. Das Automobil kann rasch zusammen-
 gefügt werden und ist dann wieder für eine weitere
 Katastrophe bereit.

(Damen auf der Bärenjagd.) Dem „Daily
 Chronicle“ wird aus Washington berichtet, daß
 Mrs. Longworth, die Tochter des Präsidenten
 Roosevelt, sich demnächt mit einer Anzahl junger
 Damen zur Bärenjagd nach Nord-Minnesota be-
 geben wird.

valter, der die Herzogin nichts zu verweigern ver-
 mochte, angekündigt wurde und sie am Arme eines
 so hervorragenden Aristokraten wie der Herzog von
 Maligny erscheinen würde, erfüllte es sie mit leb-
 hafter Freude, daß sie eine Einladung erhalten habe.
 Die entsprechend informirte Herzogin würde sie
 selbstredend anders behandeln als eine nur flüchtig
 in ihrem Salon auftauchende Fremde, die man nicht
 wieder zu Gesicht bekommt. Der Empfang, den sie
 entgegen wird, würde die doppelte Gönnerschaft,
 deren sie sich zu erfreuen hatte, deutlich zum Aus-
 druck gelangen lassen; Einiges von dem erhabenen
 und höchst einträglichem Schutze, den sich die Che-
 valier zu sichern verstanden hatte, würde auch ihr
 zufließen kommen. Gleichzeitig wird auch die Aus-
 führung ihrer Pläne, die sie hinsichtlich Maligny's
 entworfen, erleichtert werden. Sie war nunmehr fest
 entschlossen, ihn in die Bande ihrer Reize zu schlagen.
 Um dies erfolgreich durchzuführen, um das Riva-
 lrennes gegebene Versprechen zu halten und sich um
 die Dankbarkeit des Ministers Fouché, vielleicht sogar
 die des Ersten Konsuls verdient zu machen, hätte sie
 sich keine bessere Gelegenheit als dieses Fest wünschen
 können, in dessen Verlauf sie dem jungen Herzog
 gegenüber alle Künste ihrer Koketterie und alle Waffen
 ihrer Schönheit und ihres Geistes zur Geltung wird
 bringen können.

Diese Aussicht erschien ihr jetzt viel verlockender
 als in dem Augenblick, da sie, ohne den Edelmann
 zu kennen, sich das Versprechen, ihn wenn möglich
 zu umgarnen, nur widerwillig und ohne jede Zu-
 versicht hatte entziehen lassen. Sie wurde nicht mehr
 wie bisher ausschließlich vom Interesse geleitet und

beherrscht, sondern stand in nicht geringem Maße
 unter der Herrschaft jener Reizung, die vielen Frauen,
 die die Dreißig überschritten haben, eigen ist und
 die sie viel mehr als in der Zeit der ersten Jugend
 für die Bewunderung, die sie einflößen, und die
 Schuldigungen, die ihr dargebracht werden, empfänglich
 macht. Die Aufmerksamkeit Maligny's schmeichelte
 ihr zu sehr, als daß sie gezögert hätte, ihn für einen
 höchst liebenswürdigen jungen Mann zu erklären,
 durchaus würdig, erhört und begünstigt zu
 werden.

Diese ihre Stimmung gab sich nur zu deutlich
 in ihrem Verhalten kund, als sie und ihre Nichte
 gegen ein Uhr nach Mitternacht in zwei Säntzen
 vor dem Palais der Herzogin anlangten, wo sie den
 jungen Maligny wiedersehen sollte.
 Es war der Augenblick, da die Andächtigen,
 die der Mitternachtsmesse heimgewohnt hatten, die
 Kirchen verlassen und in sämtlichen Häusern der
 Stadt die Liebesmahlszeiten, die nach dem Gottes-
 dienste in der Weihnachtsnacht veranstaltet wurden,
 nach althergebrachter Sitte ihren Anfang nahmen.
 Es war das eine auf Jahrhunderte zurückdatirende
 Tradition, die nicht wenig zur Verschönerung und
 Erheiterung des schönsten Festes der Christenheit
 beitrug.

In den Straßen begegnete man nur Leuten
 in festlicher Kleidung und Stimmung. Kaum aus
 den Kirchen entlassen, ging die andächtige Samm-
 lung in eine geräuschvolle Heiterkeit über. Die
 Säntzenträger und Miethswagen bahnten sich schwer
 einen Weg durch die Menge der Fußgänger, die die
 Luft mit einem ununterbrochenen Brausen erfüllten,

das sich aus Lachen und Schwätzen zusammensetzte.
 In Altona, namentlich in der Umgebung der
 herzoglichen Residenz, war das Treiben noch ge-
 räuschvoller als anderwärts. Aus allen Richtungen
 der beiden Städte kamen die Gäste herbeigeströmt
 und stiegen vor dem hell erleuchteten Eingange des
 Palais, zwischen einer Doppelreihe von dicht ge-
 drängten Neugierigen, die die Toiletten der schönen
 Damen bewunderten, aus ihren Wagen oder ihren
 Säntzen.

Als auf den breiten Stufen der Freitreppe die
 hohe Gestalt der Gräfin von Bonneuil erschien, erhob
 sich, trotzdem sie ein weiter Mantel vom Kopf bis
 zu den Füßen einhüllte, ein schmeichelhaftes Ge-
 murmel der Bewunderung. Der Mantel ließ trotz
 seiner weichen Falten die hohe, schlankte Erscheinung
 der eleganten Dame erkennen, die in der Menge
 Niemand kannte, in der man instintiv eine Emi-
 grantin, eine Französin vermuthete. In nicht ge-
 ringem Maße trug ihre Haartracht, dieses Wunder-
 werk eines künstlerisch veranlagten Friseurs, zur
 Erhöhung ihrer strahlenden Schönheit bei. Auf das
 gepuderte Haar, das sich pyramidengleich um die
 Stirne erhob und mit glitzernden Perlen förmlich
 besät war, hatte er ein gelbes Sammhütchen gesetzt,
 das von einer silbernen Nigrette überragt wurde,
 von der hauchleichte weiße Federn niederwallten, so
 duftig und zart, als säßen sie noch an den Flügeln
 des armen Vogels, dem sie entrispen worden waren.
 Niemand noch hatte eine königliche Stirne einen voll-
 endeteren, prächtigeren Schmuck getragen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Muskante werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenehmes ausbezahlt. Bei schriftlichen Anträgen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Beitrag... sind billigt auf Komptur zu haben. Felső erdősor 4, Cseke Lövéde-tér, 62226 Mór.

Ugyes gyermek... fehérmű, kötény és ruha varró. Ajanlkozik házakhoz. V. Nádor-utca 32, III. 31. Csada. 62225

Wegen Uebernahme... einer Bahnhofsrestauration bin ich gezwungen, mein Geschäft zu verkaufen. Auskunft beim Hausbesorger Alfons-gasse Nr. 3. 62230

Demoiselle... française cherche leçons pour avant et après-midi et accepterait aussi le soir chez elle. Ecrire sous "T. K. 229" à l'exp. 62229

Tüchtiger Komptoirist... der die ungarische u. deutsche Sprache in Wort u. Schrift vollkommen beherrscht, sineser Rechenrechner und womöglich Stenograph ist, wird von Rajcsin-fabrik (Aktienge) mit Anfangsgehalt von Kron. 1800 acceptirt. Reflexanten mit Kenntniss der serbischen oder rumänischen Sprache bevorzugt. Offerte unter "Sichere" Avancement 231" an die Exp. 62231

Ein adeliches Gut... auf der Hauptstraße zwischen Budapest—Graz, in Ungarn, 12 km. von der Bahnstation entfernt, mit prima Weiden, Wald, Wiese, Weide, Wein-gärten, im Gesamtareale von 1750 ung. Joch, große Jagdbarkeit und Fischerei, Kattell und Park, ist sammt reichlichem fundus instructus und Herbstbau zu verkaufen. Preisangabe nur nach A. Fröhlich, Ernstliche Käufer mögen Offerte richten an die Exp. unter "Nr. 1115". 18557

Die Kaiser Spackassa... acceptirt einen Buchhalter. Offerte mit Angabe der Sprach-kenntnisse, Gehaltsansprüche, Alter und Eintrittszeit sind sofort einzuwenden. 18628

Wiederreisender... im Flaschenweineverkauf ver-fest, gut eingeführt, seit 20 Jahren auf hiesigem Plage arbeitend, sucht Kompanion zur Eröffnung eines Flaschen-weinegeschäftes mit einigen tausend Kronen. Adr. in der Exped. 62228

Erzieher... für, perfekt deutsch-ungar., für einige Stunden Nachmittag zu einem IV. Kl.-Glem.-Schüler gesucht. VI., Uj-utca 8, l. 3. Vorzuspriechen Born. 9-1, Nachm. 3-4. 8281

Erzieherin... für Elementarunterricht, per-fekt ung.-deutsch, sucht Stelle zu Kindern in Budapest oder Provinz. Gest. Anträge unter "Erzieherin" an das Annon-cen-Bureau Anton Rezej, IV., Eskü-ut 5. 18643

Fraulein... das der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, wird in der Delikatessenhandlung Kádár, Teréz-körut 39, je-fort aufgenommen. 18642

Utazót... keres közmüaruügynök-ség gyári képviselőtekek-el, 10 korona napidij és jutálékkal, Dunántúl és Felsőmagyarország városaira. Ajanlatok "Utazó 56306" jelíggel Schwarz József hirdetési irodájába, Andrassy-ut 7. 18656

Jeune dame... française diplômée oherobe leçons le soir chez elle. Prière de s'adresser à Madame E. U., Vadász-u. 15, II. 11. 62297

Gastzimmer... geräumig, absolut rein, mit vollständig separirtem Ein-gang, von solchem Herrn (privatfremden Verze) mit theilweiser Verpflegung, wo-möglich bei älterer allein-stehender intelligenter erit-lischer Dame per sofort ge-sucht. II., III., IV. u. V. Be-girt bevorzugt. Gest. ausführ-liche Zuschriften mit Angabe des Mietpreises u. "Rein-weiterer Zimmerherr 252" an die Exp. 62252

Siebenbürger Delifa-... tessenäpfel, Rüße 2 R. 20 S., Tafelbirnen 2 R. 50 S., Tafeltrauben 2 R. 40 S., lie-fert 5 Kilogramm Nachname Sipos Gábor, Aranyos-torda. 62251

Vegyeskereskedés... korezmával, főváros-hoz vonaton egy órányira, 21 év óta fennáll, jól be-vezette, nagyobb vállalat miatt azonnal átadó. Bö-vebbet szíveségből Bo-dánszky Jenő, Hernád-utca 15. 62253

Ein gut erhaltenes... alideutsches Schlafzimmer ist billig zu verkaufen. Große Kronengasse Nr. 18, III. St. Káldor. 62256

Bonne... zu 2 Kindern gesucht. Hol-zer V., Király-utca 15, I. em. 4. 62263

Zunfursche... mit guten Zeugnissen wird so-fort aufgenommen. Blumen-geschäft Rosenbluth, Semmel-weis-u. 11. 62261

Rebendefähigung... findet junger Mann, der der kroatischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Of-ferte unter "Perfekt 260" an die Exp. 62260

Büchfaszenet... ki termel és szállíthat nagyobb mennyiségben? Ajanlatok "Faszén" alatt Mosse Rudolphhoz, Buda-pest, Ferencziek-tere 3, intézőndök. 62266

Expeditions-geschäft... sucht Komptoiristen. Deutsch-ungarische Offerten u. "Ver-läglich 264" an die Exp. 62264

Junges Mädchen... für Komptoir mit 30 Kronen Anfangsgehalt wird accep-tirt. Offerte unter "Komptoir 255" an die Exp. 62255

Elegantés Zimmer... mit Stiegenhauseingang ist auf einzelne Tage zu ver-miethen. Dohány-utca 47, I. 10. 8286

Budapester Raffin-fabrik... Dob-utca 63, offerirt bil-lige feuerfeste und einbrud-erfähre neue und eingetaufchte Raffien. 8285

Tempel für Komptur... Ich habe die Ehre, meinen schön eingerichteten Tempel zu empfehlen. Sehr billige Sit-zenpreise. Ebenfalls ist der Tempel von König Salomon, eine große Sehenswürdigkeit, noch einige Tage zu sehen. Kerepesi-utca 22, Zaba-togasse 10. 8282

Deutsches Fraulein... das in französischer Sprache Unterricht ertheilen kann, wird für den ganzen Nachmittag zu zwei größeren Kindern ge-sucht. Steiner Ernő 68 Ar-min, Kerepesi-ut 56. 8283

Frangais... arrivés a Budapest depuis deux jours, accepté leçons. Ecrire prior sous "Geor-ges Lefebore" à l'exp. 62214

Englischer Damenstuc-... der. Damen, welche feine, elegante und billige Kostüme tragen, wollen versuchen bei Andreovits, Aranykéz-utca 4, II. em. 18685

Wagen... gebraucht, zweifaches Coupé, sehr billig zu verkaufen. Szentendro, Izbégi-utca 424. sz. 8290

Schadchen... der in besseren Bürgerkrei-sen Zutritt hat, möge seine Adresse in der Exp. abgeben unter "Geschickt 20". 8287

Junger Mann... sucht Stellung als deutscher Korrespondent. Adr.: Rotten-biller-utca 1, II. St. 14. 8288

Gyakornok... kezdőfizetéssel azonnal felvétetik. Ajanlatok "Kezdő 267" jelíggel alatt a kiadóba. 62267

Kokümschneiderin... fürs Haus gesucht. Nr. vor-zügliche melde sich. VI. Be., Izabella-utca 62. III. 24. 62269

Letztere Dame... geborene Deutsche, offerirt sich in deutscher Sprachübung in und außer dem Hause. Dajelbst steht Piano zur ver-fügung. Népszínház-utca 45, III. 32. 62277

Ein sehr reines... Johannes Wohnzimmer, garan-tirt infektionsfrei, mit separatem Wohnzimmer, ist bei ruhiger Dame zu vermieten. Népszínház-utca 45, III. 32. 62278

Zucker... von einer aufstrebenden aus-ländischen Fabrik sind auch einzeln für Gas u. Elektrisch in jeder Façon, jedoch nur nach den Zeichnungen der Fabrik, in 3 Wochen liefer-bar, äußerst billig von Ver-träuer zu haben. Briefe unter "Solid 279" an die Exp. erb. 62279

Das praktischste Kloset... für Gesunde u. Kranke befindet bei Langraf Mór, Seffel-fabrik's-Niederlage, IV., Gerlóczy-utca 2 (Köz-ponti városához). 62276

Agenten... die bei Zeitungen eingeführt sind, werden mit Rum und Provision aufgenommen. Par-fumerie József-körut 41. 62233

Fraulein... für, deutsch-ungarisch, wird zu 2 Kindern zu sofortigem Eintritt gesucht. Selbe muß sich auch im häuslichen be-nötigen. Vorzustellen von 10-12 Ovoda-utca 47, I. 6. 62234

Tüzifa eladásban... jártas, helyismerettel és magánfeleknél is bevezet-tet ügynökök felvétet-nek. Czim a kiadóban. 62235

Gözlavágóban... felvétetik 120 kor. fize-téssel egy gyakorlott expeditör, ki hasonló minőségben már alkal-mazva volt. Czim a kiadó-ban. 62206

Norddeutsche Kindergär-... tnerin zu zwei Kindern im Alter von 9 und 6 Jahren gesucht. Eintritt 1. Oktober. Vorzustellen Alkotmánygasse 3, III. Etos 9. 62254

Stenwarenen-Kommiss... ein älterer und ein jüngerer werden gesucht. Offerte mit Zeugnisschriften und An-gabe der Gehaltsansprüche an Max Grady und Sohn, Turóc-Szt.-Márton. 62289

Faj ló... fiatal, kitűnő menésű, el-adó. Waitzner, Klau-zál-utca 18. 18654

Meisterschafts-Methode... Français-Anglais English-French Anerkannt vorzüglichste Methode. Pöcht unter-gender Unterricht. Glän-zende Erfolge. Prof. Schulze, V., Bank-utca 2, III. em. 62282

Gasmotor... 4 lörejtű, oszakis jó álla-potban, sürgősen megvé-telre kerestetik. Ajanlatok "Mérnök 287" czimem a kiadóba kéretnek. 62237

Erzieherinen... christlicher, sowie jüdischer Konfession, in Sprachen und Musik tüchtig; ferner Stun-denräulein's und Konserato-ristinen empfielt

Netschné Gerson... Anna, Budapest, Gifa-bethring 52. 18620

Tüchtige Kommiss... ein älterer und ein junger, der Mode-, Manufaktur-, Her-ren- und Damentonfections-Branche, womöglich der 3 Landes-sprachen mächtig, werden sofort acceptirt. Bortel-arrangeure bevorzugt. Offerte sind an Fischer Berthold utóda, Salgó-Tarján, zu senden. 18621

Losoncson... a Fötören volt özv. Stei-ner-féle férfi, nőidival, czipő, diszmüaru üzlet-helyiség azonnal kiadó, esetleg egy agilis ügyes fiatal emberrel, aki némi tőkével rendelkezik, tár-as üzletet nyitnók. Ajanlatok Lichtenstern Emil, Lo-soncz. 62283

Füszkereskedő... segéd alkalmazást nyer 30 korona kezdő fizetés mellet. Ferencz David, Szigetvár. 18627

Gazdasági segédtsz... az irodai munkálatokban, magyar, német és tót nyelvben szóban és írás-ban tökéletesen jártas, ki a bel- és külgazdaságban több évi gyakorlatlaltal bir, alulirotnál felvétetik. Schulz Vilmos, szilvágyi bér-gazdasága, u. p. Acsád, Vas-m. 18626

Komptoiristen... der ungarisch u. etwas deutsch kann, sucht Exporthaus zum sofortigen Eintritt. G. S., Ráday-u. 39, II. 5. 18623

Buchhalter... sucht Exporthaus, event. nur für Nachmittage, zum sofortigen Eintritt. G. S., Ráday-utca 39, II. 5. 18624

Gebrauchte Schreibst... Rechenrechner, gute Faust G. S., Ráday-utca 39, II. 5. 18625

Szüleimél lakó... magyar-német kisasszony 6 éves leánykához egész délutánra alkalmaztatik. VI., Mossár-u. 12, I. 1. 62258

Werkführer... einer Budapester Raffin-fabrik sucht als Werkführer oder Raffinist Stellung. Ein guter Kalkulant und Elektro-techniker. Gefällige Anträge unter "Schöne" Kraft 265" an die Exp. erbeten. 62265

6 éves leánykamat... itthon ohatom taníttatni, ily kisasszonyok, kik vel-és három éves hánmal foglalkoznának. Küldjék ajanlatukat alant czimre. Németül is tudók előny-ben részesülnek. Kárász, Damjanich-utca 44. 8298

Dipl. Lehrerin... lang., perfekt deutsch sowie franz., unterrichtet diese Sprachen sowie Elementar-und Bürgerstunde. Anträge unter "P. S. 784" an die Exp. 62227

Fiatal könyvelő... a magyar és német levelezésben jártas, azonnal felvétetik. Liebner Zsig-mond, V., Korona-u. 14. 18641

Witbewohner... in gefekten Jahren, gebildeter Herr, in sicherer Stelle, wird von sehr anständiger 30-jähriger Frau. Staatsbeamten-witwe sammt Verpflegung für 1. Nov. gesucht. Anträge von nur wirklich bistig. Herren, welche Information nicht zu scheuen haben, werden erbeten unter "Trautes Heim 93" an die Exp. 8293

Kompagnou... mind efens mit 200,000 Kro-nen zu einem äußerst lukra-tiven Geschäft gesucht. Antr. unter "Intabulation 56313" an Josef Schwarz, Annon-cen-Expedition, Andrassy-ut 7. 18653

Zwei tüchtige Kommiss... ein älterer und ein jüngerer, der Manufaktur-, Kurz- und Webegarnbranche, zum sofor-tigen Eintritt gesucht. Pho-tographie, Zeugnisse und Ge-haltsansprüche bei freier Sta-tion sind zu richten an Ziga Marberger, Nemci, Syr-mien. 18651

Reba... Briefe erhalten, im März od. April reife ich habü; in kurzer Zeit hoffe ich Dich zu sehen, wo? mußt Du selbst be-stimmen, sonst deute stets an Dich. Taufend Küsse. Dein treuer Mann. 62236

Kreditorei... 46 Jahre bestehend, gutgehend, in einer der größten Zinser (Ungarn) Städte, mit großer Umgebung, 35 bis 40 träbilen Kaffee-gärten, 10 bis 16 K. täglichem Kartengeld, billiger Zins, wegen Zurückziehung von der Branche preiswerth zu verkaufen. Adresse in der Exp. 62287

Deutsches Fraulein... wünscht Stelle zu 1 oder 2 erwachsenen Kindern. Adresse C. Lutter, Karpfenstein-u. 18, feldszint 3. 62296

Kommiss... der Herren- und Damen-mode-Branche, tüchtiger Ver-käufer, der 3 Landes-sprachen mächtig, wird zum sofortigen Eintritt acceptirt. Auslag-arrangeure werden bevor-zugt. Offerte an Schwarz és társa, Póprád. 18622

Klaviere... Wenig benutzter Bösendorfer, kurz, freuzantig, 360 fl., aus-ländisches fures freuzantiges Klavir 250 fl., neue fures Klaviere, Pianino's von 250 fl. aufwärts. Mehrjährige schriftliche Garantie. Billigste Selbstgebuhr. Ehall Márton, Klavir-fabrik, Erzsébet-kör-ut 31. 8295

Zwei Lechner'sche... feine schöne Uhren sind sofor-tig zu verkaufen. Biologasie 37/a, I. St. 22. 62239

Gyorsíró tanfolyam... Lövéde tér 2, november-től Király-utca 87. Ma-gyar vagy német keres-kedelmi gyorsírás, gép-írással egész időnyre 12 írt. Helyesírás. 8292

Erzieherinen... Sinderg., Bonnen, jeder Nationalität, placirt gemit-telhaft 46-jähriges Institut Kéri, Király-u. 73, Bpest. Deutsche Bonnen dringend gesucht. Gutes Gehalt. 8294

Schönes, elegant möbl... Zimmer mit separirtem Ein-gang von der Haupttreppe, sofort zu vermieten. Fe-nere József-rakpart 25, II. 6. Näheres beim Haus-meister. 18657

Weinblände... besser Qualität, sowie Weinpumpen- und Wein-pressen erhältlich bei Persicaner & Co. Nachf., Karl Schwib, Budapest, VI., Eötvös-utca 16. 18494

Paszket kocsil... elegáns, majdnem új, eladó. Waitzner, Klau-zál-utca 18. 18655

Fabrikshaus... der Textilbranche sucht einen repräsentationsfähigen intelligenten jungen Mann, für den Budapester Platz zum sofortigen Eintritt. Of-ferte und Gehaltsansprüche und Angabe bisheriger Thätig-keit unter "2000" an die Exp. 8291

Fraulein... Christin, das auch ungarisch spricht, wird zu 2 Kindern ge-sucht. Fodor, József-körut 19. 8292

Mein Kästchen... kaufte ich bei Reitmann Manó-Rüchmermeister, Buda-pest, Király-utca 4. Nie-jenaustrahl in Kollers u. in sämtlichen Rüchmerwaren. Entfertigung sämtlicher ins-fach schlagender Arbeiten u. Reparaturen. 18658

Magyar királyi államvasutak... 18623/1906. szám.

Pályázati hirdetésny... Az 1907. évi éven kisebb men-nyiségben szükséges alab fel-sorolt műhelyi anyagok szállítását biztosítani kívánok és azok szállására nyitnók pályázatot hirdetünk. A szük-séges mennyiségek a köve-kezők: 1. 150 m. erdei bakk-adeszka, 2. 739 m. ragott lucztonyfa, 3. 200 m. dísz-palló, 4. 300 m. erdei bukta-palló, 5. 1200 m. hársapalló, 6. 150 m. juharapalló, 7. 2000 m. lucztonyapalló, 8. 3000 m. nyarapalló, 9. 500 m. pitecs pine palló, 10. 110 m. kemény szalma, 11. 30 m. ragott lemezfa amerikai dísz-fából, 5 mm. vastag, 12. 70 m. ragott lemezfa korisfából, 2 mm. vastag, 13. 30 m. ragott lemezfa mahagonifából, 2 mm. vastag, 14. 30 m. ragott lemezfa díszfából, 5 mm. vastag, 15. 200 m. ragott lemezfa díszfából, 2 mm. vastag, 16. 30 m. ragott lemezfa ame-rikai díszfából, 2 mm. vastag, 17. mintegy 26,000 méter kő-bőntőle alakú fényverő dísz-faléc, 18. mintegy 9000 dró-ablakvédő rud fényverő dísz-fából, 19. mintegy 600 kgr. mahagonifa. Az ajanlatok 1. évi október hó 24-án déli 12 óraig anyag-és leltárbesze-rési szakosztályunknál (VI., An-drassy-ut 73, II. em. 43a) be-terjesztendők, az 70. hánat-poz pedig október hó 19-én déli 12 óraig budapesti főpén-táruknál teendő le. A rész-letes pályázati felhívás, nem-teses pályázati feltételek, nem-teses kiírás az ajánlatte-re-kulomban az ajánlati úrlapok használandó ajanlati úrlapok melyekben az előreláthatólag szükséges méretek és az azok-ból biztosítandó mennyiségek vannak felsorolva, alulírt igazgatóság anyag-és leltár-beszerzési szakosztályánál és a valamennyi üzletvezetőknél megtekinthetők, illetőleg ott megszerzhetők. A 1906. évi. sz. általános valamint műhelyi czelekre szükséges fák száll-ítására vonatkozó 2144/96. sz. n. érvényben lévő különleges szállítási feltételek szintén ezen hivataloknál megtekin-thetők és budapesti nyomtat-ványtanuknál Andrassy-ut 73/a, sz. a vételár általános feltételek 50 illén, különleges feltételek 30 illén beletéte-mellett beszerezhetők, de posta útján is kaphatók, ha a vétel-árban kívül postaköltség feje-ben 20 illér bevesszint nyomtat-ványtárhoz beklüdtetik. Buda-pest, 1906. szeptember hóban. A magyar királyi államvasu-tak igazgatósága. 18671-8292

Intelligente Dame... unterrichtet die deutsche Sprache durch Konversation; billige Schülern bei den deut-schen Aufgaben am Abend zwischen 8-10 Uhr in ihrer Wohnung. Gest. Zuschriften unter "Gut deutsch 512" an die Exp. erbeten. 30512

Reines Zeitungspapier... Natulaturpapier ist um 10 Kr. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meter-zentner à 8 Kr. Näheres in der Exp. 8294

Gerichtshalle.

Budapest, 26. September. (Die amerikanische Ehe.) Noch vor acht Jahren reiste der Bakonyfarkanner (Ehe.) noch vor acht Jahren reiste der Bakonyfarkanner...

(Der insultierte Hausherr.) Der Schuhhändler János Braich mietete bei dem hauptstädtischen...

(Krida.) Gabriel Bródi besaß in Salgótarján auf dem Hauptplatz ein blühendes Modewaaren...

(Die Geheimnisse aus einer Garnison.) Unter diesem Titel schrieb bekanntlich der Journalist...

Kalocsa, 26. September. (Postraub.) Die Thäter des Keczler Postraubes wurden heute zur Verurteilung...

Hamburg, 26. September. (Auf der Rückkehr aus Amerika verhaftet.) Der ungarische Staatsangehörige...

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 26. September. Trotz der bevorstehenden Erhöhung der Rate seitens der österreichischen...

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbontaktien zu 810.50 bis 811.75, österreichische...

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 94.70 bis 94.75, Kommerzbankaktien...

An der Nachbörse war die Tendenz auf Wiener Arbitrage-Abgaben schwach, zum Schluss auf Berliner Notierungen erholt.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei lebhafter Kaufkraft in fester Tendenz.

Roggen tendiert fest behauptet. Per prompt notiren wir 6 R. bis 6 R. 15 S. Parität hier.

Futtergerste ist fest und erreicht per prompt 6 R. 25 S. bis 6 R. 35 S. per Kasse, Parität hier.

Häfer ist 5 Heller höher und notirt 6 R. 70 S. bis 6 R. 95 S. per Kasse.

Mais 30 5 Heller an. Ab Waggou hier notiren wir 6 R. 15 S. per Kasse.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen, Heib: 300 Mtr. 80 Kg. zu R. 7.70, 900 Mtr. 81 Kg. zu R. 7.75, 1000 Mtr. 81 Kg. zu R. 7.70...

Roggen: 1100 Mtr. zu R. 6.25, 100 Mtr. zu R. 6.25, Weides per drei Monate, 1500 Mtr. zu R. 6.20...

Der Terminmarkt tendiert mmentwegt fest. Der plötzliche Witterungsumschlag, die rege Kaufkraft der Mühlen und schwächeres Angebot lassen in allen...

Häfer per April R. 6.83, R. 6.91 und R. 6.89, Kohlraps per August 1907 R. 12 bis R. 11.90.

Produktengeschäft. Der Verkehr war schwach. Schweinefett wurde zu R. 136 per 100 Kilogramm verkauft.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Weizenburger and Weizen. Rows include 77 Kg. R. 14.25-14.65, 76 Kg. R. 13.75-14.05, etc.

Table with 2 columns: Roggen, Mittel and Gerste, Ha, neu. Rows include R. 12.10-12.30, R. 12.50-13., etc.

Table with 2 columns: Weizen per Oktober and Weizen per April 1907. Rows include R. 14.32-14.34, R. 15.-15.02, etc.

Table with 2 columns: Transdanubische and Oberungarische. Rows include 2.60-2.80, 3.-3.40, etc.

Table with 2 columns: Transdanubischer and Oberungarische. Rows include 2.20-2.40, 2.40-2.60, etc.

Schiffsfahrt auf Grund der vom 17. September bis 22. September vorgefallenen Schlüsse. Die Frachtsätze verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer...

Budapest, 26. September (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 38.50 G., R. 39.- W.

Wien, 26. September. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. Prompter Kontingentspirituss notierte unverändert 41 R. 40 S. Geld, 41 R. 80 S. Brief.

alte und neue Witterung unterbindet vielfach die Kommunikation, weshalb Zufuhren und Angebote knapp sind.

Abbau, 26. September. (Original-Telegramm) Bericht der Vorkennhändlerhalle in Abanya. Vorrath am 23. September 41,102 Stück. Am 24. September wurden abgetrieben — Stück, abgetrieben wurden 232 Stück, demnach verblieb am 25. September ein Bestand von 40,870 Stück. — Wir notiren: Maassschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — H. bis — R. — H., mittlere von — R. — H. bis — R. — H., junge schwere von 1 R. 18 H. bis 1 R. 19 H., mittlere von 1 R. 24 H. bis 1 R. 26 H., leichtere von 1 R. 26 H. bis 1 R. 28 H. — Ungarische Bauernwaare schwere von — R. — H. bis — R. — H., mittlere von — R. — H. bis — R. — H., leichte von — R. — H. bis — R. — H. — Perische schwere von — R. — H. bis — R. — H., mittlere von — R. — H. bis — R. — H., leichte von — R. — H. bis — R. — H. — Das Geschäft war lebhafter.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geisler u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Das kühle Wetter beeinflusste günstig das Geschäft; bei besserer Kaufkraft befestigten sich die Preise, besonders Rindfleisch (Landwaare) wird gesucht, es empfiehlt sich, größere Sendungen hierher zu konstatieren.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 1 R. 10 H. bis 1 R. 30 H., hinteres von 1 R. 30 H. bis 1 R. 45 H., Alles per Kilogramm en gros.

Kälber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtsabzug, Landwaare von 1 R. 40 H. bis 1 R. 55 H., per Kilogramm en gros.

Schafffleisch 90 H. bis 1 R. per Kilogramm.

Fleischschweine 1 R. 40 H. bis 1 R. 45 H. per Kilogramm en gros.

Speckschweine 1 R. 20 H. bis 1 R. 30 H. per Kilogramm en gros.

Cheer. Prima ungarische zu 86 R. bis 88 R., mindere Sorten zu 82 R. bis 84 R., per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Butter von 2 R. 40 H. bis 2 R. 60 H., Kochbutter von 1 R. 30 H. bis 1 R. 50 H., Topfen von 10 H. bis 16 H., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel, geschlachtet Gänse 1 R. 60 H. bis 1 R. 80 H., per Kilogramm en gros. Backhendl 1 R. 80 H. bis 1 R. 90 H., Brathendel 1 R. 80 H. bis 2 R. 50 H., Nuppenhühner 3 R. bis 3 R. 80 H., Alles per Paar en gros.

Birnen 16 H. bis 40 H., per Kilogramm en gros.

Trauben: Chasselas 50 H. bis 65 H., Dporto 35 H. bis 40 H., Malvaim 30 H. bis 50 H., Passantini 60 H. bis 70 H., per Kilo.

Pflaumen 8 R. bis 15 R. per 100 Kilogramm.

Wild gebrütet Reh 1 R. 40 H. bis 1 R. 80 H., Hirsche 70 H. bis 90 H., per Kilogramm, Hasen 2 R. 40 H. bis 2 R. 80 H., Fasane 2 R. bis 2 R. 50 H., per Stück en gros.

Wiener Börse vom 26. September.

Die etwas bessere Vertheilung der internationalen Geldverhältnisse, die sich auf die Abwägung des

Londoner Privatdiskonts flücht, und die relativ leichte Durchführung der Ultimoprolongation haben die zuverlässigere Stimmung des Marktes, die bereits während der letzten Tage hervorgetreten ist, erhöht, so daß der Verkehr der heutigen Börse eine allgemein freundliche Tendenz zum Ausdruck brachte. Hierbei hat auch die Geschäftstätigkeit eine größere Belebung erfahren und hat sich auf die meisten geläufigen Verkehrsgebiete erstreckt. In den Vordergrund des Interesses waren zunächst einzelne österreichische Verstaatlichungsaktion bezüglich der Nordbahn als auch die Neuerungen des Eisenbahnministers über den Waggomangel auf den Staatsbahnen Nachfrage erwecken, und speziell Staatsbahnaktien erzielten bei größeren Umsätzen eine weitere Steigerung. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Alltägliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like 40. ng. Goldrente, 112.40, and various bank and commodity prices.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like 1854er Lese, 117.—, and various commodity prices.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 670.25, ungarische Kreditaktien 608.50, Anlagbankaktien 316.25, Bankverein 554.50, Unionbank 557, Länderbank 441.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 676.50, Lombarden 179, Elbethal 452, Alpa-Münzner 578.25, Tabaktien 414, Alpine-Minen 604.25, Valente 98.90, ungarische Kronenrente 94.70, Türkenlohe 161.25, Marknoten 117.52, Napoleondor 19.09.

Budapester Todtenliste.

— Vom 26. September. —

Elisabeth Jarkas, 53 J., zugew. Frau Paul Mafacs, 36 J., VII., Glencruggasse 20. Anna Jilgmond, 15 J., VI., Amerikastrasse 28. Frau Maria Ledt, 50 J., VII., Untere Waldzeile 33. Alphon Rodler, 31 J., IX., Füßgasse 21. Anna Jilgora, 38 J., III., Borsärentstraße 11. Franz Horvath, 46 J., III., Rajszgasse 26. Johann Rohler,

76 J., VIII., Barosgasse 94. Katharine Kovacs, 68 J., IV., Molnargasse 10. Frau Florian Pollok, Gulvas, 39 J., VIII., Gungybigasse 33. Frau Johanna Schöberl-Willinger, 74 J., VIII., Jolebarring 65. Frau Stephan Stabler-Schab, VIII., Neufere Kerepeserstraße 1. Frau Ludwig Tassat, Palics, 68 J., VII., Untere Waldzeile 7. Günter Auer, 36 J., VI., Dalmbölgasse 10. Frau Josef Stern-Benebeck, 43 J., VII., Borsärentstraße 3/b. Alexander Lorbeer, 62 J., VIII., Josephsgasse 36. Simon Giesler, 67 J., VIII., Spilägnigasse 4.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 24. September, Abends 6 Uhr, bis 25. September, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Ankommen, Versendet, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Raps, Mehl, Kleie. Includes sub-columns for Eisenbahn, Schiffe, Transit, Totale.

Wasserstand.

Table with columns: Station, Datum, Wasserstand in Centimeter. Lists stations like Danubius, Donau, etc.

Erklärung der Zeichen: + über Null; - über Null; < gesunken um; > gesunken um; ° Temperatur nach Celsius; * Wasserz. unbekannt.

Budapester Börsenkurse. 26. September. Table with columns: Item, Price. Includes sections for I. Ung. Staatsschuld, II. Oest. Staatsschuld, III. Fremde Staatsch., IV. Andere Anlehen, V. Pfandbr. u. Oblig., VI. Banken, VII. Sparcassen.

VIII. Verf.-Gesellsch., IX. Wählen, X. Bergw. u. Ziegelf., XI. Eisen- und Maschinen-Fabriken, XII. Diverse Untern., XIII. Diverse Untern. Table with columns: Item, Price.

XIV. Verkehrs-Unt., XV. Lese, XVI. Saluten, XVII. Devisen (vista), Liquidations-Kurse vom 25. September. Table with columns: Item, Price.